

Göttinger Tageblatt

Niedersächsische Morgenpost • Göttinger Zeitung seit 1889

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

DIENSTAG, 13. FEBRUAR 2018 | NR. 37 | 7. WOCHE | 1,80 €

www.goettinger-tageblatt.de



Olympische Spiele
Dahlmeier holt ihre zweite Goldmedaille
Seite 23



THEMEN DES TAGES

REGION

Duderstadt: Ausschuss stimmt für neue Umgehung

Mit dem ergänzenden Planfeststellungsverfahren zur Ortsumgehung Duderstadt hat sich der Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr, Bauen, Planen und Energie des Kreistags Göttingen in seiner Sitzung am Montag befasst. Die Gruppe Die Linke, Piraten und Partei hatte dazu einen Antrag eingebracht – der zügig abgeschmettert wurde.
Seite 15

GÖTTINGEN

Untreue: Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Rechtsanwalt

Die Göttinger Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen Rechtsanwalt wegen Untreue. Ihm wird vorgeworfen, im Zuge von Insolvenzverfahren Geld auf das eigene Konto umgeleitet zu haben. Jetzt hat er beim Göttinger Amtsgericht um Entpflichtung in 241 Verfahren gebeten – aus gesundheitlichen Gründen.
Seite 9

WIRTSCHAFT

„Kostbares Südniedersachsen“ wächst

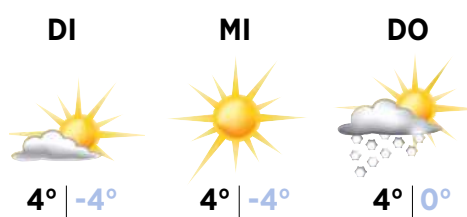
Die Marke „Kostbares Südniedersachsen“ wird immer attraktiver. Jüngst verzeichnete der regionale Erzeugerverband mit „Diedrich's Feinkost-Scheune“ in Westeroode das 100. Mitglied. Für 2018 hat sich der stark wachsende Verband drei wesentliche Ziele gesetzt.
Seite 7

PANORAMA

Loch auf der A 20 jetzt doppelt so groß

Das Loch auf der Ostsee-Autobahn A 20 wächst und wächst: Nach der Fahrbahn in Richtung Rostock ist nun auch die Gegenfahrbahn weggesackt. Das hatten Experten vorausgesagt. Der Grund für das Desaster ist ein geschlossenes Torfvorkommen unter der Autobahn. Was genau aber im Boden geschehen ist, ist weiter unklar.
Seite 22

WETTER



Börse	6	Wirtschaft	7,8
Rätsel	20	Wetter	19
Panorama	28	Medien	19
Live	20	Fernsehprogramm	18

SO ERREICHEN SIE UNS

Anschrift	37070 Göttingen
Redaktion	0551/901-766 redaktion@goettinger-tageblatt.de
Anzeigen	0551/901-9 anzeigen@goettinger-tageblatt.de
AboService	0551/901-800 vertrieb@goettinger-tageblatt.de



Karneval: Eichsfeld in Feierlaune

Seite 16



FOTO: RICHTER

Forscher: Deutsche Gesetze erleichtern Menschenhandel

Neue Studie des KFN: Sexuelle Ausbeutung „meist familiär organisiert“ / Männliche Einzeltäter kommen überwiegend aus Osteuropa

Von Michael B. Berger

Hannover. Menschenhandel in Deutschland ist meist weniger straff durchorganisiert, als angenommen. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue, bisher unveröffentlichte Studie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN). „Der Menschenhandel ist meist familiär organisiert“, sagt Bettina Zietlow, die mit dem Kriminologen Dirk Baier die Studie verfasst hat. Die liberale Gesetzgebung in Deutschland habe dazu beigetragen, dass der Menschenhandel eher zu- als abnehme, sagt Zietlow.

Zwischen 400 und 500 Fälle von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung werden pro Jahr in Deutschland aktenkundig. Die Studie hat sich auch mit der Frage beschäftigt, wer die Täterinnen und Täter sind: Sie sind arm, ungebildet und viele von ihnen kommen aus dem Osten.

Das KFN hat für seine Studie eine umfangreiche Aktenanalyse der zwischen 2009 und 2013 polizeilich registrierten Fälle erstellt, sowie Zu-

halter als auch Freier befragt – ein bisher bundesweit einmaliges Projekt. 27 Prozent der Täter sind Deutsche. Rechnet man die Täter aus Bulgarien (17 Prozent), Rumänien (11 Prozent), Ungarn (6 Prozent) dem ehemaligen Jugoslawien und Albanien (6), der ehemaligen Sowjetunion (4) und dem restlichen Ostmitteleuropa (6 Prozent) hinzu, kommen die meisten Täter aus Osteuropa.

Meist sind es Männer (73 Prozent), die Frauen zur Prostitution zwingen, wobei dies nach Zietlow ein schleichender Prozess ist. Nicht selten arbeiteten die Frauen zunächst freiwillig als Prostituierte, dann aber kehrten sich schnell die Verhältnisse um. Aus dem freiwilligen Akt werde die Zwangsprostitution – gefördert durch rohe Gewalt, Schikanen, Geldentzug oder das Unterschlagen von Ausweisen und Dokumenten.

Die Zuhälter seien in den meisten Fällen Einzeltäter, organisiertes Verbrechen bleibe entgegen allgemeiner Ansicht eher die Ausnahme, sagt Zietlow. „Mich hat überrascht, wie banal diese Delikte beginnen.“ Oft

„Mich hat überrascht, wie banal diese Delikte beginnen.“

Bettina Zietlow, Mitautorin der Studie

reisten Paare aus einem östlichen Land aus. Die Frauen gingen auch angesichts fehlender anderer Perspektiven in Bordellen oder Wohnungen anschaffen. Aus dem Mann werde ein Zuhälter. In Deutschland begünstige die liberale Gesetzgebung, die erst in letzter Zeit durch das Prostituiertenschutzgesetz etwas verschärft worden sei, den Menschenhandel. „Man braucht keinen Keller, kein Verließ, keine falschen Pässe.“

Wegen der engen Beziehungen zwischen Tätern und Opfern sei die Strafverfolgung schwierig – ähnlich wie bei Fällen häuslicher Gewalt. In 42,9 Prozent der Fälle erstatten die Opfer Anzeige, in 36,8 Prozent der Fälle die Polizei. Je besser die Polizei das Milieu kenne, desto erfolgversprechender die Strafverfolgung. Zietlow sagte, es sei prekär, dass es in Deutschland nur eine einzige Staatsanwaltschaft gebe, die sich ausschließlich auf Menschenhandel zum Zwecke sexueller Ausbeutung spezialisiert habe. Man brauche wesentlich mehr Fachdienststellen, wie sie etwa die hannoversche Polizei eingerichtet habe.

SPD stellt die Weichen auf Neuanfang

Berlin. Angesichts der Turbulenzen in der SPD stehen die Sozialdemokraten vor einem Personalwechsel. Fraktionschefin Andrea Nahles dürfte den Parteivorsitz voraussichtlich schon heute kommissarisch von Martin Schulz übernehmen. Am Dienstagnachmittag wollen Präsidium und Vorstand der SPD über das weitere Vorgehen beraten. Erwartet wird, dass Schulz seinen sofortigen Rückzug verkünden wird. Das war ursprünglich erst für Anfang März geplant.

Nötig wird der schnelle Wechsel, weil die Personalquerelen um Schulz die Mitgliederbefragung über den Koalitionsvertrag mit der Union zu überlagern drohen. Schulz hatte nach dem Abschluss der Verhandlungen überraschend angekündigt, er wolle Außenminister in einem schwarz-roten Kabinett werden und den Parteivorsitz abgeben. Auf großen Druck hin hatte er kurz darauf aber seinen Verzicht auf den Ministerposten erklärt.

Die künftige SPD-Chefin Andrea Nahles muss dann vorrangig eine Zustimmung der mehr als 400.000 Parteimitglieder zum Koalitionsvertrag mit CDU und CSU sichern.

Erneuern, aber wie? Seite 2, 3

Fernost ganz nah

Der Altkanzler tourt durch Korea – und seine Ex-Gattin geht als Geisha zum Karneval

Von Stefanie Gollasch

Hannover. Ein paar Worte Koreanisch kann er schon – aber beim Besuch der Olympischen Winterspiele in Korea hat sich Altkanzler Gerhard Schröder dann doch lieber auf seine Verlobte Soyeon Kim verlassen. Die wiederum lobt ihren künftigen Gatten: „Das Wenige, was du kannst, ist sehr perfekt, jeder Koreaner versteht dich.“ Das frisch verliebte Paar zeigte sich bei mehreren Wettkämpfen, erlebte das Biathlon-Gold von Arnd Peiffer ebenso live mit wie auch den historischen Auftritt der gemeinsamen koreanischen Eishockey-Mannschaft.

Was er in Korea sah, gefiel Schröder. Auf Sicht wollten er und seine künftige Ehefrau mal

in Asien, mal in Deutschland leben, kündigt der Altkanzler, 73, an.

„Eine neue Sprache kennenzulernen hält jung“

Seine Zukünftige, 48, hält das für hilfreich: „Ein neues Land, eine neue Sprache kennenzulernen hält jung.“ Im Lauf des heutigen Faschingsdienstags werden die beiden in Deutschland zurück erwartet, wo das närrische Treiben gerade seinen Höhepunkt erreicht hat. Und vielleicht über Fotos von Schröders Noch-Ehefrau Doris Schröder-Köpf staunen, die sie selbst auf ihrer Facebook-Seite veröffentlicht hat. Entstanden sind sie am Wochenende beim Braunschweiger Karneval Schoduveel, den die Landtagsab-



Doris Schröder-Köpf kostümiert beim Schoduveel. FOTO: FACEBOOK

geordnete mit ihrem Lebensgefährten Boris Pistorius besucht hat.

Soweit nichts Besonderes, wäre da nicht die Kostümwahl der 54-Jährigen: Sie hat sich als Verkleidung ausgerechnet eine lackschwarze Geisha-Perücke ausgesucht. Hoppla – die nächste Asien-Connection? Gar eine Anspielung auf die designierte fünfte Gattin ihres Ex? Keinesfalls, betont Schröder-Köpf lachend. „Das war kein gezielter Griff, in der Faschingsecke im Kaufhaus gab's auf die Schnelle eben nichts anderes“, erklärt sie. Alternativ hätte sie höchstens als Wikingerin gehen können – oder als bayerisches Dirndl-Girl. Aber das sei ihr zu unoriginell gewesen: „Schließlich bin ich ja selbst aus Bayern.“

Arztpraxen: Riskante Digitalisierung

Berlin. 13 Seiten widmet der Koalitionsvertrag von Union und SPD dem Zukunftsthema Digitalisierung. Derzeit sieht es danach aus, dass Deutschland die Digitalisierung verschläft. Beispiel: elektronische Gesundheitskarte. Die soll dabei helfen, Leben zu retten. Doch die Finanzierung der neuen Technik entwickelt sich zu einem Stück aus dem Tollhaus. Jetzt droht den Kassen im Ringen um das digitale Vernetzen des Gesundheitssystems sogar eine millionenschwere Klagewelle. Denn nur wenn eine Praxis bis Ende Juni die neue Technik installiert hat, bekommt sie den vollen Anschaffungspreis von 3245 Euro zurück.

Risiken in Millionenhöhe Seite 4

LEITARTIKEL



Von Stefan Koch

Amerika fehlt im Nahen Osten

Große Investitionen in die einheimische Infrastruktur kündigte Donald Trump am Montag an. Nachdem seine Vorgänger mehrere Billionen Dollar im Nahen Osten versenkt hätten, werde er sich einem viel besseren, viel schöneren Projekt widmen: dem Wiederaufbau Amerikas.

Das klingt schön. Teile des heimischen Publikums werden prompt das Glas erheben und ihrem Präsidenten zugraben: America first! Doch was am Ende übrig bleibt von den vollmundigen Versprechungen Trumps, bleibt unklar.

Fest steht aber, dass sich das reduzierte außenpolitische Engagement der USA rächt. Wie sich die Abwesenheit einer Ordnungsmacht auswirken kann, lässt sich besonders eindrucksvoll im Nahen Osten beobachten. Obwohl die Vereinten Nationen zu einer Feuerpause in Syrien aufgerufen haben, toben dort jetzt die schlimmsten Kämpfe seit Beginn des Bürgerkriegs. Die Unübersichtlichkeit des immer schon komplizierten Konflikts wird jetzt noch gesteigert. Russen und Amerikaner, Iraner und Saudis, Kurden und Türken, dazu noch der „Islamische Staat“ und Israel – sie alle stehen einander in Syrien gegenüber, sie alle könnten die Lage schon im nächsten Moment eskalieren lassen.



Die USA haben in der Region inzwischen so wenig, die Russen so viel Einfluss wie noch nie.

Die USA haben in der Region inzwischen so wenig, die Russen so viel Einfluss wie noch nie. Washington tut sich schon mit einer bloßen Bestandsaufnahme schwer. Im Außenministerium sind wichtige Stellen seit Langem verwaist, Insider sprechen von einem Kahlschlag. Wenn Außenminister Rex Tillerson in dieser Woche in Ankara über die verzwickte Lage im Kurdengebiet verhandelt, fehlt ihm die Vorarbeit einer gut geöhlten Diplomatenmaschine. Es gibt keine Texte, kein Skript, und niemand führt Regie.

Eine kluge, vorbeugende Diplomatie hätte verhindert, dass in Nordsyrien türkische Nato-Panzer auf Milizen schießen, die vom größten Nato-Partner USA unterstützt werden – es ist wie ein Fehler in der Matrix der westlichen Welt.

Vertrackt ist die Lage auch rund um Israel: Trump ernannte einen Hardliner zum höchsten Vertreter der USA im Heiligen Land und will die Botschaft nach Jerusalem verlegen. Dass dies alles dem Friedensprozess schadet, spricht sich allerdings auch im Weißen Haus herum. In einem bemerkenswerten Interview wirft Trump jetzt nicht nur den Palästinensern einen mangelnden Verhandlungswillen vor, sondern zweifelt zudem an der Ernsthaftigkeit im Bemühen der Israelis, einen Ausgleich mit den Nachbarn zu finden. Der US-Präsident geht sogar erstmals auf Distanz zur israelischen Siedlungspolitik.

Langsam, millimeterweise, wächst in Washington die Erkenntnis, dass im gesamten Nahen und Mittleren Osten etwas ins Rutschen gerät. Schon bald könnte das heutige „America first“-Gerade in Washington als das entlarvt werden, was es ist: gedankenlos und gefährlich.

SPEAKERS' CORNER



Von Stephanie Nannen

Genug gespalten

Wer heute noch auf Spaltung setzt, ist von gestern. Kleinkariertes Gegeneinander führt in die Irre. „Ausländer dürfen über Regierung abstimmen“, titelt die „Bild“. Wut und Angst füttern die Kassen von Facebook und Co., Hass und Hetze werden mit Like-Buttons zu Gruppengedanken, die Abhängigkeiten schaffen, aber nicht glücklich machen. Selbst Tech-Größen des Silicon Valley prangern als „Initiative für menschenfreundliche Technologie“ den groben Umgang an.

Und die Politik? Rückwärtsgewandte „Griesgrame“ nennt Grünenchef Habeck die, die mit „Konzepten von Ausgrenzung, von Spaltung, Missgunst und Hass agieren“, und spricht dann aber von Umverteilung. Profil schärfen mithilfe eines Sündenbocks – wie weitblickend ist das denn? Und die SPD? Die vergisst, dass sie in einer Regierung für ALLE da sein soll. Zuletzt entstand der Eindruck, es ginge um vorab zu erzielende Kriegsbeute, nicht um gemeinsame Wege. Den anderen etwas wegnehmen, Schuldige finden, jemandem „in die Fresse“ geben ist so was von gestrig. Lösungen sehen anders aus.

Hinwendung ist erforderlich, Authentizität. Damit zieht man Menschen an. Politik und Medien müssen nicht empathisch tun, sondern wirklich verstehen. Wir leben gemeinsam in diesem Land. Wir wollen einander aushalten, recht behalten, die Richtung vorgeben, auch mal zurückstecken, wenn andere sich auskennen, wir wollen abgeben und abbekommen, wir wollen gefragt werden und gehört. Wir wollen Teil eines Ganzen sein, nicht eines Halben oder eines Viertels. Wir wollen nicht zurück.

Stephanie Nannen ist Publizistin in Hamburg.

Wie man eine Partei renoviert

Müde und erschöpft: So wirken CDU, SPD und CSU spätestens seit der Bundestagswahl. Nun ist Erneuerung die Losung der Stunde. Die Spitzen der Parteien versprechen neue Frische und schieben unverbrauchte Gesichter nach vorne. Stehen neue Personen auch für eine neue Politik?

Von Marina Korbaki

Der Aufstand ist abgeblasen. Mit ihrem Fernsehauftritt hat die Kanzlerin ihre Kritiker fürs Erste besänftigt. Angela Merkel ist ihnen im Interview des ZDF entgegengekommen. Sie hat angekündigt, ihrer Partei bis zu ihrem Sonderparteitag in zwei Wochen in Berlin eine Liste mit potenziellen CDU-Ministern vorzulegen. Es werden Menschen mit Erfahrung sein, so Merkel am Sonntagabend, aber auch solche, „die ihre politische Zukunft noch vor sich haben oder mittendrin sind“. Am Montagmorgen verkündet Paul Ziemiak im selben Sender: „Sie hat verstanden.“

Der Chef der Jungen Union war einer der Anführer des innerparteilichen Protests gegen Merkel und die von ihr verhandelte Koalitionsvereinbarung mit der SPD und der CSU. Hinter verschlossenen Türen und vor laufenden Kameras hatte der 32-Jährige ein ums andere Mal junge, neue Gesichter für das künftige Regierungskabinett gefordert. Zudem sollten die Namen möglichst rasch bekannt gegeben werden. So trug Ziemiak ein Gutteil zum Druck bei, unter den Merkel zuletzt geraten war. Und so illustrierte der CDU-Bundestagsabgeordnete aus Bochum, was eigentlich das große Wort „Erneuerung“ meinen soll. Zumindest nach Lesart vieler in der CDU.

Erneuerung – kaum eine Forderung dürfte seit der Bundestagswahl häufiger aufgestellt worden sein, und zwar über Parteigrenzen hinweg. CDU, CSU, SPD, Grüne und Linke – sie alle gelobten unter dem Eindruck der plötzlich zersplitterten deutschen Parteienlandschaft Erneuerung. Als wäre es eine magische Formel, mit der alles wieder gut würde. Dabei geriet ein wenig außer Acht, was nun eigentlich erneuert werden soll – das Personal oder auch die politischen Ziele der Parteien?

Die Ankündigung der Kanzlerin und ihre beruhigende Wirkung auf Merksels Kritiker legen den Schluss nahe, dass es vor allem um Köpfe geht. Um Inhalte ging es in der Sendung vom Sonntagabend jedenfalls nicht. Im Mittelpunkt stand die Besetzung von Ämtern. Jüngere sollen nun nach vorne, und neue. Wobei das nicht immer deckungsgleich ist.

Ziemiak zum Beispiel fordert eher jüngere Köpfe. Es ist kein Geheimnis, dass der JU-Vorsitzende ein Vertrauter von Finanzstaatssekretär Jens Spahn ist und diesen



„Sie hat verstanden“: Merkel-Kritiker Paul Ziemiak gehört zu den jungen Christdemokraten, denen die Kanzlerin mehr Gehör schenken will.

FOTO: DPA

gern in der nächsten Regierung sähe, auf einem Ministerposten. Mit seinen 37 Jahren ist Spahn für einen Politiker zwar noch jung. Wirklich neu ist der Münsterländer aber nicht. Bevor er Finanzstaatssekretär wurde, war Spahn gesundheitspolitischer Sprecher der Unionsfraktion im Bundestag. Dieser gehört der betont konservative Spahn seit 2002 an.

Posten, nicht Positionen dominieren also auch die Debatte in der CDU. In der Parteiführung ist man darüber erleichtert. Mit Grausen erinnert sich manch einer zurück an die Zeit nach der Bundestagswahl, die der Union ja einen deutlich größeren Verlust als der SPD beschert hatte; man muss gelegentlich daran erinnern. CDU und CSU holten 8,6 Prozent weniger als 2013, und das verleitete nicht zuletzt ostdeutsche Politiker zur Forderung nach einer „Schließung der rechten Flanke“. Davon ist derzeit nichts zu hören. Kein Funke leuchtet auf von der ansonsten in der CDU ja leicht entflammaren Debatte über Einwanderung und Integration.

Kritik am Kurs der Partei macht sich eher an ihrer Wirtschaftspolitik fest. Es ist wohl aufgestaute Enttäuschung über den sozialpolitischen Mittekurs unter Angela Merkel, der sich jetzt ein Ventil sucht. Etwa wenn manch ein Vertreter des Wirtschaftsflügels vor der Sozialdemokratisierung der CDU oder gar vor dem „schleichenden Gang in den Sozialismus“ (Joachim Pfeiffer) warnt. Solcherlei Beschwerden kassiert die Parteiführung allerdings rasch – unter Verweis darauf, dass die CDU jetzt nach 50 Jahren wieder den Wirtschaftsminister stellen darf.

Andere wie der Chef der Mittelstandsvereinigung der Union, Carsten Linnemann, sorgen sich um die soliden Finan-

zen des Bundes, sobald das Finanzministerium wie von den Verhandlungsführern vereinbart an die SPD geht. Und auch diese Kritik kontert Merkel unter Verweis auf den Koalitionsvertrag, in dem das Bekenntnis zum Schuldenabbau ja fest verankert sei.

Die Erinnerung an die Vereinbarung habe disziplinierende Wirkung, sagt einer aus der Parteispitze. Es könne eigentlich niemand, der die Kapitel zu Migration oder Gesundheit gelesen habe, der Meinung sein, die CDU habe ihre Positionen gegenüber den Sozialdemokraten preisgegeben.

Das Misstrauen gegenüber der Regierungsbildung durch Angela Merkel macht sich also nicht an den Inhalten fest, es rührt woandersher. Und es zeigt in die Zukunft: auf die Zeit nach Merkel.

Wenn nun CDU-Politiker unter Verweis auf die allseits geforderte Erneuerung einander für höhere Ämter ins Gespräch bringen, haben sie nicht nur das Gelingen der nächsten GroKo im Sinn. Es geht ihnen um die künftige Aufstellung der Partei. Und weil die CDU ihrem Selbstverständnis nach eine staatstragende Partei ist – eine Regierungspartei –, geht es in der Debatte auch um die Regierungsbildungen der Zukunft.

Nach Bekanntgabe der Koalitionsvereinbarung sah es so aus, als spielte Jens Spahn, die Hoffnung der Konservativen in der Partei, keine Rolle. Spahn tauchte nicht auf im Personaltabelleau. Dort fanden sich die Namen Helge Braun (Bundeskanzleramt), Peter Altmaier (Wirtschaft), Ursula von der Leyen (Verteidigung), Annette Widmann-Mauz (Gesundheit), Hermann Gröhe (Bildung), Julia Klöckner (Landwirtschaft). Einige Vertraute kommen also infrage, aber auch neue Gesichter: Braun und Widmann-Mauz dürften jedenfalls keiner allzu breiten Öffentlichkeit bekannt sein. Und doch brach, angefangen von der Enttäuschung über den Verlust des Finanz- und auch des Innenministeriums, ein Sturm der Empörung los.

Vom drohenden „Anfang vom Ende der Volkspartei CDU“ sprach etwa der Wirtschaftspolitiker Linnemann – und rief sich damit nebenbei auch als Garant solider Haushaltsführung in Erinnerung. Linnemann stammt aus Nordrhein-Westfalen, was angesichts der Konkurrenz seine Chancen schmälert: Auch Gröhe ist aus Nordrhein-Westfalen und außerdem flexibel einsetzbar im Dienste der Kanzlerin. Und nun ist, wie am Montag zu hören war, Jens

Es werden Menschen Minister, die ihre politische Zukunft noch vor sich haben oder mittendrin sind.

Angela Merkel, Bundeskanzlerin

Gibt sich als Garant solider Finanzen: Carsten Linnemann. Der 40-Jährige gilt als eins der „frischen Gesichter“ in der Union.

FOTO: IMAGO



SPD

CDU

CSU 

MONTAGE: RND; GRAFIK: ISTOCK

Spahn doch wieder im Gespräch als Minister – damit der Friede mit den Jungen und den Wirtschaftspolitikern in der Partei ein bisschen länger hält. Als einstiger Gesundheitspolitiker hätte Spahn Chancen auf das Amt des Gesundheitsministers. Manch einer sieht ihn allerdings auch auf dem Posten des Bildungsministers, wo er und die Kanzlerin einander nicht oft in die Quere kämen.

Spahn selbst tut wiederum ein Übriges, um das imaginäre Personalkarussell der CDU ins Rotieren zu bringen. Die Partei habe „überall gute Leute“, sagte er der österreichischen Zeitung „Presse am Sonntag“. Spahn nannte Ziemiak, Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und die rheinland-pfälzische CDU-Chefin Julia Klöckner.

Klöckner genießt großen Rückhalt in der CDU-Basis und kommt auch darüber hinaus gut an. Die Frauenquote von 50 Prozent, die Union und SPD für den Fall einer Großen Koalition vereinbart haben, steigert ebenfalls die Chancen der CDU-Frau aus Rheinland-Pfalz.

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer gilt ebenso wie Schleswig-Holsteins Regierungschef Daniel Günther als Kandidat für höhere Aufgaben. Allerdings sind beide Männer erst seit Kurzem in ihren Ämtern, sie müssen sich noch bewähren. Eine allzu rasche Beförderung nach Berlin streben dem Vernehmen nach beide nicht an. Sie könnte ihnen eines Tages mal als Makel angelastet werden.

Neben den Ministerposten sind auch eine ganze Reihe von Staatssekretärsstellen zu besetzen. Auch erhält die CDU jetzt das Amt der Integrationsbeauftragten von der SPD zurück. Hier könnte die CDU ihr Profil als Partei, die auch für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv ist, schärfen. Zwar haben die Christdemokraten nicht viele ihrer vorderen Plätze mit Menschen besetzt, die Migrationshintergrund haben.

Ein Name aber war zuletzt immer öfter zu hören: Serap Güler, derzeit Staatssekretärin für Integration in Nordrhein-Westfalen, Tochter türkischer Einwanderer. Güler hat kürzlich erstmals Berliner Luft geschnuppert – sie hat das Zuwanderungskapitel der Koalitionsvereinbarung mitverhandelt.

Vielleicht kommt alles aber auch ganz anders. Bisher jedenfalls konnte Angela Merkel jedes Mal, wenn ein neues Kabinett zu bilden war, mit einer Überraschung aufwarten.

Jünger, weiblicher – und dann?

Heute sollen die SPD-Gremien Andrea Nahles zur kommissarischen Parteichefin bestimmen. Andere Personalien sind ungeklärt.

Von Gordon Repinski

Die SPD ist eine Partei, die viel und gerne über Gleichberechtigung redet. Die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren feiert die Partei als ihre Errungenschaft, seit einigen Jahren regelt eine Quote zudem die Teilhabe von Frauen in der Parteiführung. Ziemlich fortschrittlich, könnte man sagen. Wäre da nur nicht der Makel, dass in 154 Jahren Parteigeschichte noch nie eine Frau der SPD vorstand.

Am heutigen Dienstag ändert sich dies, wenigstens kommissarisch. Fraktionschefin Andrea Nahles soll Nachfolgerin von Martin Schulz werden und bereits während des Mitgliederentscheids über eine Große Koalition die Geschicke der Partei lenken. Sojedenfalls ist es der Plan der Führungsmannschaft geworden. Hinter dieser Aussage wird die Partei übernimmt, ist auch ein Ergebnis manchen Fehlers, den ihr Vorgänger Martin Schulz in den vergangenen Wochen gemacht hat. Fast durch einen Zufall findet damit in der SPD das statt, von dem wochenlang vor allem geredet wurde: Erneuerung.

Mit Nahles und Generalsekretär Lars Klingbeil ist die neue Führungsmannschaft des Willy-Brandt-Hauses tatsächlich jünger und weiblicher als noch vor Kurzem. Doch wie kann es weitergehen mit der Erneuerung?

Die nächste Chance für die SPD, ein öffentlich sichtbares Zeichen für eine Modernisierung zu setzen, wird das Bundeskabinett sein. Dort gilt neben dem Hamburger Olaf Scholz (möglicher Finanzminister und Vizekanzler) die bisherige Familienministerin Katarina Barley als gesetzt. Barley hat zwar eine gemischte Bilanz als Generalsekretärin aufzuweisen, kommt aber in der Partei mit ihrem Auftritt gut an. Mancher traut ihr bereits das Außenministerium zu, dort ist nach dem offiziellen Rückzug

154

Jahre hat es gedauert: Zum ersten Mal in der Geschichte der SPD wird nun eine Frau der Partei vorstehen.

Zwei Kandidaten für die neue Spitze der SPD? Die Berliner Parteilinke Matsan Chebli und der Parteilinke Matthias Miersch aus Hannover.

FOTOS: DPA



von Martin Schulz (per Erklärung) und dem faktischen Rückzug von Sigmar Gabriel (per Interview-Beschimpfungen) ein äußerst attraktives Ministeramt zu besetzen.

Interessant wird es auch bei den weiteren Ressorts. Der Parteilinke Matthias Miersch könnte etwa das Umweltressort übernehmen, die Berliner Staatssekretärin Sawsan Chebli könnte in die Bundespolitik wechseln. Die Berlinerin Eva Högl wird genannt, wenn es um die Besetzung des Justiz- oder Familienministeriums geht.

Fraglich ist, wie die SPD mit der Berücksichtigung des Ostens verfährt. Seit Parteivize Manuela Schwesig Ministerpräsidentin in Mecklenburg-Vorpommern geworden ist, stellen die Ost-Bundesländer keinen SPD-Minister mehr. Im Juni hat Parteichef Martin Schulz zugesagt, dass in einem neuen Kabinett der Osten wieder berücksichtigt werde. Hinter dieser Aussage wird die neue Parteichefin Andrea Nahles kaum zurückbleiben wollen. Problem dabei: Die Personaldecke ist dünn.

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke ist ein gestandener Politiker, hat sich allerdings bisher aus der Bundespolitik weitgehend herausgehalten. Sachsens SPD-Chef Martin Dulig hat tapfer gegen den aufkommenden Rechtspopulismus in Sachsen gekämpft – allerdings auf die Gefahr hin, dass die SPD auf einstellige Prozentwerte in den Umfragen zurückfällt.

Eine interessante Personalie könnte dessen Parteikollegin Petra Köpping sein, die Staatsministerin für Integration in der CDU/SPD-Landesregierung ist.

Köpping würde zwei Merkmale gleichzeitig erfüllen – Frau und Ost. Beides wird in der SPD momentan dringend gesucht. Denn beides steht für einen Neuanfang – und darum soll es in der SPD ja jetzt gehen.

Die Probleme der anderen

Warum CSU-Granden glauben, das notwendige Maß an Erneuerung bereits geschafft zu haben

Von Rasmus Buchsteiner

Horst Seehofer hat einfach zugegriffen. Als sich die Chance bot, sicherte er sich „sein“ Superministerium: das Innenressort, aufgewertet durch die Zuständigkeit für Bauen und Heimat. Der CSU-Chef gestaltet künftig nicht nur die Migrationspolitik. In seinem neuen Amt gehe es auch um „Lederhosen und Dirndl“, „um die Kultur“ also, so Seehofer neulich. Doch damit nicht genug. Er hätte sich auch um die Verteilung von Fördergeldern zu kümmern, um bezahlbares Wohnen und das große Versprechen, gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland zu schaffen. Seehofer sitzt damit an einer der wichtigsten Schaltstellen der Großen Koalition – wenn sie denn zustande kommt.

Wenn sich die CSU-Granden morgen in Passau zum politischen Aschermittwoch treffen, werden sie sich als Sieger der Koalitionsverhandlungen feiern – Seehofer vorneweg. Der Orkan, der gerade über CDU und SPD hinwegfegt, wird bei den Christsozialen mit Genugtuung beobachtet. Denn es sind die Probleme der anderen.

Den Ruf nach Erneuerung, die zähen Machtkämpfe, das Taktieren im Hinterzimmer – all das hat die CSU bereits hinter sich. Hoffen ihre Strategen zumindest. Auf jeden Fall gibt es eine neue Aufstellung, die tragfähig erscheint. Noch im Herbst stand Seehofer, der 68-jährige Parteichef, vor dem Aus. Jetzt avanciert er zum Superminister in Berlin, dem mit Noch-Generalsekretär Andreas Scheuer und der bisherigen Verkehrsstaatssekretärin Dorothee Bär zwei deutlich Jüngere als Minister ins Kabinett folgen dürften.

Ein bisschen Erneuerung, ein bisschen Kontinuität – das ist das Rezept der Christsozialen. Allerdings: Was die SPD aktuell erlebt, ist an Destruktivität durchaus vergleichbar mit dem, was sich nach der Bundestagswahl bei den Christsozialen abgespielt hat. Die CSU hat bloß die Kurve schnell gekriegt.

Da schaffte es Markus Söder, Seehofer das Versprechen abzurufen, im Frühjahr zu seinen Gunsten



Die Frau, die den Generationswechsel in der CSU symbolisiert: Dorothee Bär.

FOTO: DPA

auf das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten zu verzichten. „Er kann sich auf meine Unterstützung voll verlassen“, schwor Seehofer beim Parteitag vor Weihnachten. Zu Vorschlägen seines Nachfolgers in spe äußert er sich nicht – damit niemand neue Zwietracht säen kann.

Gesetzt fürs Berliner Kabinett ist bisher nur Seehofer. Am 5. März soll die CSU-Spitze über die Besetzung der beiden anderen Ressorts – Entwicklung und Verkehr – befinden. Dass die bisherigen Minister Christian Schmidt und Gerd Müller dort vor dem Aus stehen, ist sicher. Mit der Unterfränkin Dorothee Bär soll eine Frau ins Kabinett wechseln, die mit 39 Jahren bereits über ein Vierteljahrhundert Erfahrung in der Politik verfügt. Sie gründete die Junge Union in ihrem Heimatort Ebelsbach, schaffte es mit 24 in den Bundestag, machte Familien-, Verkehrs- und Digitalpolitik, wurde Staatssekretärin und Vize-Generalsekretärin. Wenn jemand in der CSU den Generationswechsel symbolisiert, dann sie.

Generalsekretär Scheuer hat der Partei unter Seehofer ein moderneres Erscheinungsbild gegeben, erstmals eine Online-Strategie für Wahlkämpfe entwickelt. Der 43-jährige Niederbayer war zwischen 2009 und 2013 Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsressort. Mit dem einflussreichen Landesgruppenchef Alexander Dobrindt verfügt die CSU in Berlin zudem über einen echten Strategen. Kürzlich rief er zur bürgerlich-konservativen Revolution auf. Ein ganz eigenes Verständnis von Erneuerung.

IN KÜRZE

Bundeswehr ist schlecht gerüstet

Berlin. Die Bundeswehr ist für neue Herausforderungen nach Einschätzung der Bundesregierung nicht optimal gewappnet. „Die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr ist generell nicht zufriedenstellend“, sagte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums. Bei Material und Finanzen seien aufgrund des veränderten sicherheitspolitischen Umfelds zwar „Trendwenden“ eingeleitet worden. Damit diese die gewünschte Wirkung entfalten könnten, seien jedoch „Nachhaltigkeit und Zeit“ nötig.

Kriegsschiffe blockieren Gassuche

Nikosia. Die geplante Suche nach Erdgasvorkommen vor Zypern führt zu Spannungen zwischen der Republik Zypern und der Türkei. Laut Regierungskreisen in Nikosia hindern türkische Kriegsschiffe ein Gasbohrschiff daran, ein Forschungsgebiet südöstlich der Hafenstadt Larnaka zu erreichen. Die Blockade dauere mittlerweile seit Freitagabend an, hieß es am Montag. Bohrungen nach Erdgas ohne Zustimmung der türkischen Zypern missachteten deren Rechte, hieß es aus der Türkei.

USA offen für Gespräche mit Kim

Washington. Die USA sind zu direkten Gesprächen mit Nordkorea über den Konflikt um die nordkoreanische Raketen- und Atomrüstung bereit. Nach der Einladung des Machthabers Kim Jong Un an Südkoreas Präsidenten Moon Jae In zu einem Treffen in Pjöngjang bekräftigte US-Vizepräsident Mike Pence, dass auch die USA offen für einen Dialog seien, wenn Pjöngjang reden wolle. Er stellte keine Vorbedingungen, schloss aber eine Abmilderung der Sanktionen für eine Aufnahme der Gespräche aus.

Brüssel prüft Hilfe für Oxfam

Brüssel. Nach Berichten über Sexpartys in Haiti und im Tschad droht nach der britischen Regierung auch die EU, ihre Mittel für die Hilfsorganisation Oxfam zu streichen. Man erwarte, dass die Anschuldigungen so schnell und transparent wie möglich aufgeklärt werden, sagte eine Sprecherin. „The Times“ hatte berichtet, Oxfam-Mitarbeiter hätten während eines Einsatzes in Haiti Sexorgien mit Prostituierten veranstaltet. Die britische Oxfam-Vizechefin trat deswegen gestern zurück.

Aufruf zur Gewalt gegen Frauen

Manila. Aussagen von Staatschef Rodrigo Duterte, in denen er Soldaten zu Gewalt gegen Frauen aufruft, haben auf den Philippinen für Kritik und Entsetzen gesorgt. Soldaten sollten Rebellen in ihre Geschlechtsorgane schießen, sagte Duterte bei einer Veranstaltung vergangene Woche. „Ohne die sind sie nutzlos“, so der Präsident. Vergangenes Jahr versicherte er Soldaten, er würde sie vor Strafverfolgung schützen, auch wenn sie bei der Umsetzung des Kriegsrechts Frauen vergewaltigten.

STUTTMANN



Digitalisierung bringt Ärzten Risiken in Millionenhöhe

Nur wenn Praxen bis zum Juli die Technik für die Gesundheitskarte installieren, bekommen sie alle Kosten erstattet – doch es gibt bislang nur einen Anbieter

Von Jörg Köpke

Berlin. Digitalisierung – 13 Seiten widmet der Koalitionsvertrag von Union und SPD diesem Zukunftsthema. Digitalisierung biete „große Chancen für unser Land und seine Menschen. Chancen für Wohlstand und sozialen Fortschritt“, heißt es. Derzeit sieht es aber eher danach aus, dass Deutschland die Digitalisierung verschlafft. Beispiel: elektronische Gesundheitskarte. Die soll dabei helfen, Leben zu retten. Doch die Finanzierung der neuen Technik entwickelt sich zu einem Stück aus dem Tollhaus.

Jetzt droht den Kassen im jahrelangen Ringen um das digitale Vernetzen des Gesundheitssystems sogar eine millionenschwere Klagewelle. Denn nur wenn eine Arztpraxis oder Klinik bis Ende Juni die neue Technik installiert hat, bekommt sie den vollen Anschaffungspreis von 3245 Euro zurück.

Das Problem: Bislang gibt es mit der CompuGroup Medical (CGM) nur einen einzigen Anbieter für das digitale Herzstück der Anlage, den Konnektor. Dessen Speicher soll zudem zu klein für Anwendungen wie den elektronischen Arztbrief oder

den digitalen Medikationsplan sein, die ab 2019 funktionieren sollen.

Die große Mehrheit der Ärzte zögert noch mit der Anschaffung der Telematikinfrastruktur. Bis Ende Januar haben nur 4000 von rund 200000 Praxen und Kliniken neue Konnektoren und Kartenlesegeräte installiert. Ein Dilemma, das die Mediziner bundesweit mehr als 200 Millionen Euro kosten könnte. „Da sich die Angebote der Zugangsdienstleister nicht ändern werden, entsteht jeder Praxis ab dem dritten Quartal 2018 mindestens ein Verlust in Höhe von 1190 Euro“, heißt es in

Anwälte sind noch immer offline

Eigentlich sollten Deutschlands Anwälte und Gerichte längst über eine Onlineplattform Informationen austauschen. Doch daraus wurde bislang nichts. „Wir sind immer noch offline“, sagte eine Sprecherin der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK) dem Redakti-

onetzwerk Deutschland. Herbst 2016 für 38 Millionen Euro angelegte „besondere elektronische Anwaltspostfach“ (beA) wieder schließen musste. Seither bemüht sich die BRAK um Schadensbegrenzung. Die Vertraulichkeit der digital übersandten Dokumente sei „nie gefährdet gewesen.“ *Köp*

onen beklagen – und werden vor Gericht sicher recht bekommen.“

Zudem müssten 2019 alle ausgelieferten CGM-Konnektoren wegen des zu kleinen Speichers wieder ausgetauscht werden. Dadurch entstünde ein weiterer „Kostenblock von 113 Millionen Euro, der bisher im Gesundheitswesen nicht abgedeckt ist“.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung warnt ihre Mitglieder davor, voreilig neue Technik anzuschaffen. Um dadurch entstehende finanzielle Einbußen zu verhindern, fordert sie die Krankenkassen auf, die geltende Finanzierungsvereinbarung um ein Jahr bis Mitte 2019 zu verlängern. Sie verweist auf das E-Health-Gesetz, das Ärzten Kostenneutralität garantiert.

Im Bundesgesundheitsministerium will man davon nichts wissen. Man habe „keine Hinweise“ auf Probleme mit dem Konnektor, erklärte ein Sprecher dem RND. Nur beim Thema Wettbewerb gibt sich das Haus von Minister Hermann Gröhe (CDU) kritisch: „Die übrigen Anbieter sind jetzt gefordert, zeitnah Produkte bereitzustellen, sodass in Zukunft ein größerer Markt“ entsteht.

9 Prozent arbeiten von zu Hause aus

Berlin. Fast jeder zehnte Beschäftigte in Deutschland arbeitet regelmäßig im Homeoffice von zu Hause aus. Das geht aus der Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine Anfrage der Linken-Arbeitsmarktexpertin Jutta Krellmann hervor.

Demnach hätten 11 Prozent der männlichen Beschäftigten mit ihren Arbeitgebern Vereinbarungen über Telearbeit oder Homeoffice. Bei den Frauen sind es 7 Prozent. Im bundesweiten Schnitt sind es 9 Prozent. Mit zunehmender Qualifikation steigt der Anteil der Beschäftigten, die regelmäßig von zu Hause aus arbeiten: Bei den Hochqualifizierten sind es laut Bundesarbeitsministerium 17 Prozent.

Im Koalitionsvertrag von Union und SPD heißt es, die Digitalisierung helfe Eltern, Familie und Beruf in Einklang zu bringen: „Diese Chance für mobiles Arbeiten wollen wir nutzen.“ Linken-Politikerin Krellmann sagte, um die Vorteile von mobilem Arbeiten zu verwirklichen, müssten Arbeitgeber, Beschäftigte und Politik Verantwortung übernehmen: „Die Beschäftigten müssen sich selbst schützen, indem sie gesetzliche und tarifliche Arbeitszeitregeln einhalten, Pausen machen und rechtzeitig den Rechner zuklappen. Auch die Arbeitgeber müssen auf die Einhaltung der Arbeitszeiten achten und die Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes weiter überprüfen und kontrollieren.“ *rb*

Trump will 1,5 Billionen investieren

Washington. US-Präsident Donald Trump hat seinen lange angekündigten Plan zur Sanierung der Infrastruktur in den Vereinigten Staaten vorgelegt. Das Programm umfasst Investitionen von 1,5 Billionen US-Dollar. Allerdings strebt die US-Regierung an, davon nur 200 Milliarden selbst beizusteuern. Die fehlende Summe in Höhe von 1,3 Billionen soll von Bundesstaaten, Kommunen und dem Privatsektor investiert werden.

Der Kongress muss die Mittel bewilligen. Eine teure Steuerreform und ein vergangene Woche nur mit Mühe verabschiedeter Haushalt haben die bereits beträchtliche Verschuldung der USA nochmals erhöht. Deshalb gibt es schon bei den Republikanern derzeit wenig Neigung, noch mehr Geld auszugeben, das man eigentlich nicht hat. Außerdem dürften im Jahr der Halbzeitwahlen die Demokraten im Kongress den Republikanern kaum die Hand für ein solches Unterfangen reichen. Dass die Infrastruktur in den USA saniert werden muss, ist allgemein unbestritten. Straßen und Brücken, Flughäfen und das Schienennetz sind vielerorts marode.

Bundesregierung fordert Kurswechsel vom Iran

Berlin sieht gefährliche Eskalation im syrischen Bürgerkrieg – Palästinenserpräsident Abbas will aktivere Rolle von Russland

Von Michael Fischer

Berlin/Te Aviv. Die Bundesregierung hat den Iran aufgefordert, seine „aggressive Haltung gegenüber Israel“ aufzugeben. Regierungssprecher Steffen Seibert warf Teheran am Montag vor, über die Unterstützung von Milizen zu einer „gefährlichen Eskalation“ im syrischen Bürgerkrieg beizutragen.

Die Bundesregierung verlangt von der iranischen Regierung, „von einer aggressiven Politik gegenüber dem Staat Israel Abstand zu nehmen“. Seibert bekräftigte auch, dass Israel das Recht auf Selbstverteidigung habe.

Er reagierte damit auf den Abschuss eines israelischen Kampfflugs durch die syrische Luftwaffe am Wochenende, der zu Befürchtungen

einer direkten Konfrontation zwischen dem Iran und Israel geführt hat. Die syrische Regierung von Präsident Baschar al-Assad wird vom Iran unterstützt.

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu warnte Syrien und den Iran nach dem Abschuss: „Wir haben klare rote Linien gezogen.“ Man habe beiden Ländern „schwere Schläge“ zugefügt, sagte Israels Regierungschef. In einer Kabinettssitzung am Sonntagabend schloss er weitere Aktionen nicht aus. „Wir werden weiter gegen jeden Versuch vorgehen, gegen uns vorzugehen. Das war und bleibt unsere Politik“, sagte Netanjahu.

Nach Ansicht von Geheimdienstminister Israel Katz machte Israel mit dem Angriff unmissverständlich klar,

das es keine iranische Militärpräsenz vor seiner Haustür dulden werde. Die Iraner bräuchten Zeit, um „zu verdauen, zu verstehen und zu fragen, wie Israel diese Stellungen zu treffen wusste“, sagte Katz. „Dies waren versteckte Stätten, und wir haben Geheimdienste und die Fähigkeit, alles zu wissen, was dort passiert, und gestern haben wir das bewiesen“, fügte er hinzu.

Es war das massivste israelische Eingreifen in den syrischen Bürgerkrieg seit dessen Beginn 2011. Israel hat zuletzt mehrfach vor einem zunehmenden iranischen Engagement entlang seiner Grenze mit Syrien und dem Libanon gewarnt. Es befürchtet, der Iran könnte von syrischem Gebiet aus Angriffe starten oder einen Landkorridor vom Iran in den Libanon

schaffen, über den Waffen leichter zur Hisbollah-Miliz geschafft werden könnten.

Der russische Präsident Wladimir Putin wollte gestern Abend in Moskau Palästinenserpräsident Mahmud Abbas treffen, um mit ihm über die festgefahrene Situation im Nahost-Friedensprozess zu beraten.

Seit der Ankündigung der USA, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen und die Botschaft von Tel Aviv dorthin zu verlegen, hat sich der Streit zwischen Palästinensern und Israel wieder verschärft. Abbas will die Führungsrolle Washingtons im Friedensprozess nicht weiter akzeptieren. Bei Putin will er daher für eine aktivere Rolle Russlands in der Konfliktlösung werben. In Israel stößt dies auf scharfe Kritik.



Direkte Konfrontation mit dem Iran? Techniker checken ein israelisches Kampfflugzeug.

FOTO: AP

Kurden wollen IS-Kämpfer loswerden

Hunderte ausländische Dschihadisten in Haft – USA machen Druck auf Heimatländer

Von Friedrich Geiger
und Sebastian Kunigkeit

Rom. Der IS ist in der Fläche besiegt, Tausende Dschihadisten wurden getötet oder gefangen genommen, viele von ihnen kamen aus dem Ausland. Die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF), eine kurdische Allianz, die von den USA unterstützt wird, haben Hunderte ausländische IS-Kämpfer gefasst. Die USA dringen nun darauf, dass die Heimatstaaten diese Islamisten zurücknehmen und ihnen zu Hause den Prozess machen. Verteidigungsminister James Mattis dürfte das Thema diese Woche in Europa ansprechen, wo er sich mit anderen Vertretern der Koalition trifft, die die Terrormiliz im Irak und in Syrien bekämpft.

Das Thema rückte in den vergangenen Tagen ins Licht, als bekannt wurde, dass die SDF zwei britische mutmaßliche Mitglieder einer berüchtigten IS-Zelle gefasst haben, die für ihre besondere Brutalität bekannt ist. Die Mitglieder der Zelle wurden wegen ihres britischen Akzents „Beatles“ genannt. Sie sollen mehr als zwei Dutzend Geiseln gefangen genommen, gefoltert und enthauptet haben, darunter die amerikanischen Journalisten James Foley und Steven Sotloff sowie den amerikanischen humanitären Helfer Peter Kassig. Videos davon kursierten im Internet.

Aus den USA hieß es, die beiden in das US-Gefangenenlager Guantanamo auf Kuba zu stecken sei keine Option. Britische Politiker deuteten jedoch an, sie wollten auch nicht, dass die beiden in ihr Land zurückkehren.

„Wir erwarten im Allgemeinen, dass diese Häftlinge in ihr Herkunftsland zurückkehren“, sagte Kathryn Wheelbarger, eine führende Beamtin im US-Verteidigungsministerium. Verteidigungsminister hätten die Pflicht, anderen Ministern oder Kabinettsmitgliedern die Wichtigkeit dieses Themas für den Feldzug zu erklären, um sicherzustellen, dass es für dieses Problem eine Antwort gebe, sagte sie.

Hauptziel sei es, dass die Kämpfer nicht aufs Schlachtfeld zurückkehren und auch nicht in andere Städte reisen könnten, sagte Wheelbarger. „Das Kapazitätsproblem ist sehr real“, betonte sie und wies darauf hin, dass die SDF zeitweise bis zu 40 Extremisten pro Tag gefangen nahmen – eine Folge des



Erfolgreich im Kampf gegen den „Islamischen Staat“: Kurdische Soldaten der SDF während der Kämpfe um die syrische IS-Hochburg Al-Rakka.

FOTO: DPA

zunehmend erfolgreichen Feldzugs gegen den IS.

Die Heimatländer befürchten, dass die Dschihadisten, sollten sie je nach Hause zurückkehren, den Terror mitbringen. Die meisten Staaten, auch die USA, sind nicht willens, Häftlinge zurückzunehmen, solange sie nicht die nötigen Beweise haben, um sie vor Gericht zu stellen. Doch Beweise lassen sich bei Festnahmen auf dem Schlachtfeld oft schwer sammeln. Unklar ist, wie viele deutsche Islamisten unter den Gefangenen sind. Experten schätzen, dass 970 Menschen aus Deutschland nach Syrien und in den Irak gereist sind, um sich dort dem IS anzuschließen. Nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden sind davon 320 bereits zurückgekehrt.

Viele verfügten über Kampferfahrung oder zumindest eine Waffen- und Sprengstoffausbildung.

Konkretere Zahlen gibt es aus Frankreich: Außenminister Jean-

Yves Le Drian berichtete vor Kurzem, dass kurdische Kämpfer in Syrien um die 100 französische Dschihadisten festgenommen haben. Er stellte zugleich klar, dass im Irak

und in Syrien aufgegriffene französische Islamisten nicht zurück nach Frankreich geholt werden sollen. Die lokalen Justizbehörden sollten über sie urteilen. „Sie sind Franzosen, aber unsere Feinde“, sagte Le Drian. Bei Kindern von Franzosen, die sich islamistischen Gruppen angeschlossen haben, soll aber eine andere Linie gelten: Paris will dafür sorgen, dass sie mithilfe des Roten Kreuzes nach Frankreich geholt werden können.

Einmischen will sich Paris auch, wenn Franzosen zum Tod verurteilt werden. Le Drian erläuterte: „Wir tun jedes Mal alles, wenn ein Franzose in einem Land zum Tode verurteilt worden ist, wo es die Todesstrafe gibt. Sei es in den Vereinigten Staaten, Indonesien oder im Irak.“

Misstimmung zwischen Ankara und Washington

Nach Ansicht des türkischen Außenministers sind die Beziehungen zwischen Ankara und Washington an einem „sehr kritischen Punkt“ angelangt. „Entweder wir verbessern die Beziehungen oder diese Beziehungen werden vollständig zerstört. Da

gibt es keine Alternative“, erklärte Mevlüt Cavusoglu in Istanbul.

Cavusoglu sagte, unterschiedliche Positionen im syrischen Bürgerkrieg seien Hauptgrund der angespannten Kontakte mit Washington. Darüber wolle er bei

dem Besuch von US-Außenminister Rex Tillerson in dieser Woche in Ankara sprechen. Die USA sind in Syrien im Kampf gegen den IS mit den kurdischen Volksschutzeinheiten YPG verbündet. Die Türkei hält die YPG für eine Terrororganisation.

Irak braucht viel Geld für den Wiederaufbau

Nach drei Jahren Krieg sind 70 000 Häuser zerstört – Konferenz soll 100 Milliarden Dollar einsammeln

Kuwait-Stadt. Nach dem militärischen Sieg über die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) erhofft sich der Irak beim milliardenteuren Wiederaufbau massive internationale Hilfe. Dafür werden nach einer Studie der Weltbank in den nächsten Jahren rund 88 Milliarden US-Dollar (etwa 71 Milliarden Euro) benötigt. In dem mehr als dreijährigen Kampf gegen den IS seien allein rund 70 000 Häuser völlig zerstört worden, sagte der Präsident des irakischen Wiederaufbaufonds, Mustafa al-Hiti, am Montag in Kuwait. Dort

begann gestern eine dreitägige internationale Konferenz zum Wiederaufbau des Iraks.

Bei dem Treffen sind Vertreter internationaler Geberländer, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen vertreten. Auch UN-Generalsekretär António Guterres will teilnehmen, wie die staatliche kuwaitische Nachrichtenagentur Kuna meldete. Mitveranstalter der Konferenz sind die EU und die Weltbank.

Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ hatte große Teile des Iraks im

Sommer 2014 überrannt. Nach einer langwierigen Militäroperation erklärte Ministerpräsident Haidar al-Abadi im Dezember vergangenen Jahres den Sieg gegen den IS. Iraks Regierung erhofft sich nun in Kuwait Zusagen der Geberländer in Höhe von 100 Milliarden Dollar.

Eigentlich ist der Irak mit seinen riesigen Ölvorräten ein reiches Land. Doch der niedrige Ölpreis und die weit verbreitete Korruption stehen einem schnellen Wiederaufbau im Weg. Im Anti-Korruptions-Index von Transparency International

steht das Land derzeit auf Rang 166 von 176.

Im Kampf gegen die Extremisten sind große Teile der Infrastruktur zerstört worden. Besonders hart getroffen hat es den Norden und Westen des Iraks. So wurden in der früheren IS-Hochburg Mossul bei Kämpfen und Luftangriffen ganze Stadtviertel dem Erdboden gleichgemacht. Insgesamt seien fast 140 000 Wohngebäude beschädigt worden, weshalb viele Flüchtlinge im Land auf ihre Rückkehr warten, erklärte al-Hiti.

IM GESPRÄCH

Gefährlicher Friedensaufruf

Pervin Buldan (50), neu gewählte Vorsitzende der prokurdischen Oppositionspartei HDP in der Türkei, sieht sich nur einen Tag nach ihrer Wahl Ermittlungen wegen „Terrorpropaganda“ gegenüber. Die Staatsanwaltschaft in Ankara ermittelte gegen Buldan sowie den Abgeordneten Sirri Süreyya Önder im Zusammenhang mit ihren Reden auf dem Parteikongress am Vortag, wie die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu berichtete. Eine HDP-Sprecherin bestätigte die Ermittlungen. Buldan und Önder hatten die Militäroperation gegen die kurdische Miliz YPG in Nordwestsyrien am Sonntag scharf kritisiert und zu Frieden aufgerufen.



Flexibler Umgang mit der Wahrheit

Halbe Zijlstra (49), niederländischer Außenminister, hat zugegeben, über eine Begegnung mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin gelogen zu haben. Der rechtsliberale Politiker hatte behauptet, 2006 im Ferienhaus von Putin gewesen zu sein, als dieser auf die Frage nach seiner Definition von Großrussland gesagte haben soll: „Das ist Russland, Weißrussland, die Ukraine und die baltischen Staaten.“ Nun räumte der Minister ein, dass er dies nicht selbst gehört habe. Zijlstra fliegt heute nach Russland.



Preiswürdige Regierungsführung

Ellen Johnson-Sirleaf (79), ehemalige Präsidentin von Liberia, ist mit dem Mo Ibrahim-Preis für gute Regierungsführung geehrt worden. Nach dem Bürgerkrieg in dem westafrikanischen Land habe sie einen Prozess der Versöhnung in die Wege geleitet, der sich darauf konzentriert habe, eine Nation und ihre demokratischen Institutionen aufzubauen, sagte der Leiter des Preiskomitees der Stiftung, Salim Ahmed Salim, am Montag. „Johnson-Sirleaf hat die Grundlage geschaffen, auf der Liberia nun aufbauen kann.“



POLITIK HEUTE

Berlin: EU-Kommission gibt Ausblick auf 2018.

Kuwait: Außenministertreffen der internationalen Anti-IS-Koalition.

Seoul: Urteil im Korruptionsprozess gegen Vertraute von Südkoreas Ex-Präsidentin Park.

London: Ein Gericht entscheidet über die Umstände des Haftbefehls gegen Wikileaks-Gründer Julian Assange.



Ganze Stadtviertel dem Erdboden gleichgemacht: Menschen im kriegszerstörten Mossul.

FOTO: AP

NAHAUFNAHME

Warten auf den Rücktritt: Südafrikas Präsident Zuma am Ende

Von Jürgen Bätz

Viele Südafrikaner erwarten sehnlichst Präsident Jacob Zumas Rücktritt, und die Regierungspartei ANC wetzt bereits seit Jahresbeginn die Messer, um ihn abzusetzen. Der Staatschef Südafrikas ist zwar ein hartnäckiger Überlebenskünstler, der zehn Jahre Gefängnis, bewaffneten Kampf gegen das Apartheid-Regime, zahlreiche Skandale und ebenso viele politische Intrigen überstanden hat. Doch am Montag wurde kurzfristig der erweiterte Parteivorstand einberufen: Es wurde erwartet, dass die ANC-Funktionäre Zuma zum Rücktritt auffor-

dem. Nachfolger würde sein Stellvertreter Cyril Ramaphosa (65), mit dem sich die Partei bessere Chancen für die Präsidentschaftswahl 2019 verspricht.

Es scheint, als habe Zuma in den Verhandlungen über seinen Rücktritt noch versucht, diverse Zugeständnisse auszuhandeln. Südafrikanische Medien berichteten unter Berufung auf nicht namentlich genannte Quellen, dass er angesichts der vielen Korruptionsvorwürfe Straffreiheit wolle. Glaubwürdiger erschienen aber Berichte, wonach er fordert, dass der Staat alle kommenden Anwaltskosten für ihn übernimmt.

Zumas Beliebtheit erreichte nach seinem Amtsantritt 2009 früh einen Tiefpunkt, als bekannt wurde, dass er seinen Familiensitz in Nkandla mit Staatsgeldern in Höhe von umgerechnet rund 17 Millionen Euro hatte ausbauen lassen. Seine zweite Amtszeit ab 2014 wurde von Vorwürfen überschattet, er habe einer befreundeten Unternehmerfamilie Geschäfte zugestehert und ihnen Einfluss auf die Politik gewährt.

Nach der ersten demokratischen Wahl 1994 war Zuma unter Präsident Nelson Mandela Minister geworden, fünf Jahre später unter Thabo Mbeki Vizepräsident, bis er 2005 wegen einer Korruptionsaffäre

entlassen wurde. Zur selben Zeit befand er sich auch wegen angeblicher Vergewaltigung einer HIV-positiven Frau vor Gericht.

2007 setzte er sich in einer Kampfabstimmung um den ANC-Vorsitz gegen Mbeki durch und gewann 2009 die Präsidentschaftswahl. Als Staatschef baute er den Kampf gegen die HIV-Epidemie aus, doch er wird wohl als Staatschef der verpassten Chancen in Erinnerung bleiben: Die Wirtschaft stagniert, staatliche Firmen sind überschuldet, das Bildungssystem marode, die Arbeitslosenquote liegt offiziell bei knapp 28 Prozent. Millionen Bürger sind so arm, dass viele mei-

nen, ihr Los habe sich seit dem Ende der Apartheid 1994 kaum verbessert. Die linke Opposition geht deswegen mit dem Slogan der „wirtschaftlichen Apartheid“ hausieren: Demnach sind wenige im Land, meist Weiße, vermögend, während die Masse nichts hat. Doch Südafrika ist auch die fortschrittlichste Wirtschaftsmacht Afrikas, mit guter Infrastruktur und unabhängiger Justiz. Darauf muss der Pragmatiker Ramaphosa nun aufbauen.

Zur Person

Jacob Zuma (75) ist seit 2009 südafrikanischer Präsident. Er ist bekennender Polygamist, hat sechsmal geheiratet und soll mehr als 20 Kinder haben, darunter auch uneheliche. Der Staatschef gehört zur größten südafrikanischen Volksgruppe, den Zulu.



DER BÖRSENTAG

Platz an der Sonne

Am Vormittag schien die Sonne. Das ist die Art von Erklärung, mit der man dem guten Start in die Börsenböse beikommen kann: „Die Stimmung hat sich wieder aufgehellt“, hieß es zum Beispiel. Der Grund? Nehmen wir einfach die Sonne. Sonst hat sich nicht viel geändert, seit der Dax am Freitag nachbörstlich sogar kurz unter 12.000 Punkte gefallen war. Jetzt liegt er wieder bei knapp 12.300, und den Platz an der Sonne hatte am Montag die vorher so schwer gebeutelte Deutsche Bank: Um 4 Prozent stieg der Kurs, was ihn allerdings nur knapp über 13 Euro brachte. Wahrscheinlich muss man sich an solche Schwankungen erst wieder gewöhnen, nachdem das Geld der Notenbanken den Markt lange narkotisiert hat. Die Deutsche Asset Management – die gera-

de selbst den passenden Moment für einen Börsengang sucht – bescheinigt dem Aktienmarkt eine Rückkehr „zurück zu alten Normalzuständen“. Kursrückschläge wie in den vergangenen Tagen seien im historischen Vergleich nur Durchschnitt. Dafür sei die geringe Schwankung 2017 umso außergewöhnlicher gewesen.

Und wieder hat Airbus ein technisches Problem. Man mag sie nicht mehr zählen, und da ist es auch kein Trost, dass dieses aktuelle erneut seinen Ursprung beim Triebwerkslieferanten Pratt & Whitney haben soll. Airbus berichtet von „Ereignissen an einer Nabe des Hochdruckver-



Dem Puma geht ein bisschen die Luft aus. Das gilt jedenfalls für den Kurs, nicht für das Geschäft: Umsatz zweistellig gewachsen, Gewinn fast verdoppelt und dann

Stefan Winter WIRTSCHAFTSREDAKTION

richters“, die „genaue Untersuchung“ erforderten – ausgerechnet beim Bestseller A320neo, wo der Konzern mit dem Bau sowieso kaum hinterherkommt. Der Kurs rutschte Richtung 82 Euro und beendete den Tag als einer weniger Verlierer mit minus 1,2 Prozent bei 82,50 Euro. MTU verlor sogar mehr als 2 Prozent, denn die Münchener arbeiten an den Getriebefan-Triebwerken mit.

noch eine hohe Sonderausschüttung für 2017 – wer will da meckern? Aber im Kurs steckte lange Zeit Übernahmefantasie, und die ist vorerst geplazt, als Großaktionär Kering die Verteilung seines Pakets an die eigenen Aktionäre ankündigte. Schlimmer noch: Aus diesem Kreis wird sicher noch manche Aktie auf den Markt kommen. So tut sich Puma schwer, die Anleger bei der Stange zu halten, der Kurs fiel gestern um mehr als 2 Prozent.

Man soll auch nicht zu bescheiden sein. Schlicht „herausragend“ findet Autovermieter Sixt sein Jahresergebnis. Immerhin sprang der Vorsteuergewinn um ein Drittel auf 285 Millionen Euro. Die Stammaktien brachten es auf gut 9 Prozent, die Vorzüge auf 6 Prozent.

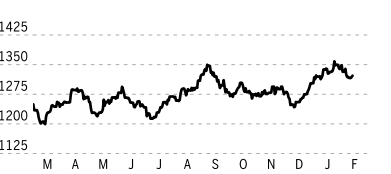


Dagegen ist ein Koalitionsvertrag gar nichts. Nicht nur Nachtsitzungen, sondern auch stundenlange Marathonreden mussten die US-Politiker in der vergangenen Woche über sich ergehen lassen, ehe am Montag der neue Haushaltsplan im Kongress aufgereiht werden konnte. Er sieht einen drastischen Anstieg der Schulden vor, derweil die Zinsen ebenfalls steigen – auf die Wechselwirkung darf man in den nächsten Monaten gespannt sein. FOTO: AP

DAX 12.282,77 + 1,45 %



GOLD \$ je Unze 1.322,04 + 0,45 %



GEWINNER aus Dax, MDax und TecDax (%)

Table listing top gainers from Dax, MDax, and TecDax with company names and percentage changes.

VERLIERER aus Dax, MDax und TecDax (%)

Table listing top losers from Dax, MDax, and TecDax with company names and percentage changes.

€ IN \$ 1,2263 - 0,08 %



ROHÖL Brent 62,66 - 0,22 %



MDAX 25.211,38 + 0,72 %

Table listing MDAX components with columns for Name, Letzter Div., Schluss 12.02., % in % Vorlag, 52 Wochen Tief, and Hoch.

DAX (DEUTSCHER AKTIENINDEX)

Table listing DAX components with columns for Name, Dividende, Div. Rend., Schluss 12.02., % in % Vorlag, 52 Wochen Tief, and Hoch.

INTERNATIONALE LEITBÜSEN IM TAGESVERGLEICH

Table comparing international stock indices like FTSE 100, CAC 40, ESTX 50, etc., with their respective values and changes.

DEISEN & SORTEN

Table listing various currencies and their exchange rates against the Euro.

NE- & EDELMETALLE

Table listing prices for various metals like Aluminum, Silver, Gold, etc.

AGRAFURES

Table listing prices for agricultural products like Schlachtschweine, Weizen, etc.

TECDAX 2.478,00 + 1,51 %

Table listing TecDAX components with columns for Name, Letzter Div., Schluss 12.02., % in % Vorlag, 52 Wochen Tief, and Hoch.

INTERNATIONALE LEITBÜSEN IM TAGESVERGLEICH

Table comparing international stock indices like S&P TSX, IBEX, etc., with their respective values and changes.

REGIONALE WERTE

Table listing regional stock indices like BOVESPA, SÜDAFRIKA, etc., with their respective values and changes.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international company values like 3M, AB Inbev, etc., with their respective values and changes.

ZINSEN

Table listing various interest rates like Hypothekenzinsen, Tagesgeld, etc.

INVESTMENTFONDS

Table listing various investment funds like Allianz Global Investors, etc., with their respective values and changes.

SDAX 11.779,40 + 1,53 %

Table listing SDAX components with columns for Name, Letzter Div., Schluss 12.02., % in % Vorlag, 52 Wochen Tief, and Hoch.

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Table listing other German stocks like Air Berlin, Alitalia, etc., with their respective values and changes.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international company values like Enel, Engie, etc., with their respective values and changes.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international company values like Pepsi, Pfizer, etc., with their respective values and changes.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international company values like Deutscher Telekom, etc., with their respective values and changes.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international company values like Basis-Fonds, etc., with their respective values and changes.

Aktien: Bei allen Notierungen handelt es sich um Kurse in Euro, sonst anders vermerkt. Dax, MDax und TecDax sind Xetra Kurse, die übrigen Aktien Frankfurter Parkettkurse. NA = Namensaktie, St. = Stammaktie, Vz. = Vorzugsaktie, = auch Euro-Stock50, Div. = zuletzt ausgezahlte Dividende oder Vorzugsdividende wenn unterstrichen (bei Nicht-Euro-Ländern in Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

Landeswährung und -stückelung), KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis, MK = Marktkapital je Gattung, = Vortragskurs oder letzter verfügbar, Sorten = Dt. Bank, Zinsen = EZB, FMH (www.fmh.de), Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwdgroup; Stand: 22.11 Uhr ME(SZ)

vwd funds service

fundservice@vwd.com | www.vwd.com Tel.: +49 69 26095760



„Kostbares Südniedersachsen“: Thomas Diedrich, Siegfried Kappey, Melanie Peinemann, Renate Diedrich und Alexander von Uslar-Gleichen (v.l.).

FOTO: HARTWIG

Mitglieder-Boom: „Kostbares Südniedersachsen“ wächst rasant

Regionaler Erzeugerverband durchbricht die Mauer von 100 Mitgliedern / Drei Projekte im Fokus

Von Mark Bambej

Westerode. Die Marke „Kostbares Südniedersachsen“ wird immer attraktiver. Jüngst verzeichnete der regionale Erzeugerverband mit „Diedrich's Feinkost-Scheune“ in Westerde das 100. Mitglied. Für 2018 hat sich der stark wachsende Verband drei wesentliche Ziele gesetzt.

Vor knapp zwei Jahren war das Projekt „Kostbares Südniedersachsen“ gestartet worden – 16 Mitglieder waren bei der Gründung im März dabei. „Wir sind stolz und glücklich über den Zuspruch, den wir erhalten“, sagt Siegfried Kappey. Der Vorsitzende des Verbandes, in dem sich Erzeuger, Veredlungsbetriebe, Gastronomen und regionale Dienstleister zusammengeschlossen haben, tritt dafür ein, dass regionale Vermarktungsstrukturen wiederbelebt werden oder erhalten bleiben und die heimischen Erzeuger und Verarbeiter stärken.

Über die Mitgliedschaft von „Diedrich's Feinkost-Scheune“ freut sich der Verband besonders, betont Kap-

pey. Der ursprünglich im Landkreis Northeim gegründete Erzeugerverband durchbricht nicht nur die Grenze von 100 Mitgliedern. Mit dem von den Toren von Duderstadt beheimateten Betrieb hat sich auch erstmals ein Erzeuger aus dem Eichsfeld angeschlossen. „Wir mussten gar nicht lange überlegen. Das Konzept überzeugt uns, und wir haben auch schon ein wenig Erfahrung aufgrund unserer Mitgliedschaft in der Erzeugerbörse Eichsfeld“, sagt Thomas Die-

drich. Ebenfalls neu im Verband ist die Grafenquelle GmbH aus Osterode. Geschäftsführerin Melanie Peinemann hat mit ihrem regionalen Getränkehersteller in intensiver Kleinarbeit ein Verkaufsnetz von 35 Rewe-Märkten erarbeitet. „Wir wissen, dass die Discounter gut 50 Prozent des Marktes besetzen. Da kommen wir nicht rein. Also müssen wir mehr in die regionale Vermarktung investieren und den Käufern das Thema ins Bewusstsein rufen. Die Chance dazu sehen wir im Verband,

wir freuen uns auch auf den Austausch“, sagt Peinemann.

In diesem Jahr will der Verband drei wesentliche Ziele erreichen. Schnellstmöglich soll ein Produktkatalog erstellt werden. Denn der Erzeugerverband sehe sich als „kompetenter Dienstleister für regionale Produkte“, so Kappey, der von „gut vorangeschrittenen Gesprächen“ mit Edeka und Rewe berichtet. „Wir planen Regale, in denen unsere Produkte zu finden sind. Eine separate Insel ist aufgrund der unterschiedli-

chen Produkte nicht realisierbar, aber unsere Marke soll deutlich sichtbar sein“, so Kappey. Ebenfalls in Arbeit sei eine Kooperation mit Gastronomie-Betrieben. „Wir erarbeiten ein Konzept, wie wir wahrnehmbarer werden. Es ist eine Partner-Struktur mit unserem Warensystem angestrebt“, sagt Kappey. 20 bis 30 Gastro-Betriebe in der Region hält er zum Start für eine realistische Größe. Das dritte Projekt sind die Südniedersachsantage, an denen Interessierte die Betriebe kennenlernen können. „Aktuell sind wir sogar auf 105 Mitglieder gewachsen. Vertreten sind 62 Erzeugerbetriebe, die restlichen Mitgliedschaften sind Förderer. 43 Mitglieder haben das Glaubwürdigkeits-Label erhalten“, sagt Kappey.

Aus Untersuchungen wisse der Verband, dass die Markt-Reichweite für regionale Produkte aktuell bei etwa 30 Prozent liege. „Diese Chance gilt es zu nutzen. Und ich denke, es wird sogar immer mehr Kunden geben, denen die Nachhaltigkeit und regionales Vertrauen wichtig sind“, sagt Kappey.

Qualitätsausschuss prüft die Glaubwürdigkeit

Die Marke „Kostbares Südniedersachsen“ dürfen nur Betriebe führen, die sich dem Anspruch der Regionalität verpflichten. Produkte müssen in der Region produziert oder angebaut werden. „Wir haben einen siebenköpfigen Qualitätsausschuss gebildet, der in-

tensiv prüft. Wir zertifizieren nicht, denn Zertifikate sind inflationär und haben so kaum noch einen Stellenwert“, betont Siegfried Kappey. Die Prüfung habe es in sich. Alle Betriebe würden besucht, und die Kriterien Punkt für Punkt abgearbei-

tet. „Nicht alle geprüften Betriebe konnten bisher qualifiziert werden. Wir mussten auch schon Absagen erteilen. Wir geben dann aber gern Hilfestellung, was verbessert werden muss, damit die Qualitätskriterien erfüllt werden. Oftmals scheitert es nur an Zulieferern, die nicht

aus der Region kommen“, verrät Kappey. Die ausgezeichneten Betriebe stehen laut Verband für handwerkliche Produktion, Transparenz und den Willen zur Zusammenarbeit. Entspricht ein Betrieb den Kriterien, wird ihm eine Glaubwürdigkeitsurkunde ausgestellt. *bam*

SHK-Innung ehrt Regenhardt

Seulinger wird Ehrenobermeister

Göttingen. Wolfgang Regenhardt (Foto) erhält eine besondere Ehrung: Der Seulinger wurde von der Mitgliederversammlung der SHK-Innung Südniedersachsen zum neuen Ehrenobermeister gewählt.

Der Verband aus dem Bereich Sanität, Heizung und Klima würdigte damit Regenhardts langjähriges ehrenamtliches Wirken. In der Zeit von 2007 bis 2016 war Regenhardt Obermeister der Innung. Bis heute ist er einer von drei stellvertretenden Kreis-Handwerksmeistern der Dachorganisation Kreishandwerkerschaft Südniedersachsen. Regenhardt ist noch immer ehrenamtlich für die Innung tätig. Seit Aufgabe des Obermeisteramtes engagiert er sich als Vorstandsmitglied in der Funktion eines „Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit“. *bam*



Erfinder der Bionade spricht

Göttingen. Er hat das Szenegerränk Bionade entwickelt und es mit Durchhaltevermögen zum Erfolg geführt. Darüber und über ein neues Projekt spricht Braumeister und Gründer Peter Kowalsky am Dienstag, 20. Februar, auf Einladung des Marketing Clubs in Göttingen.

Kowalsky berichtet von seinem überwältigenden Aufstieg mit dem Szenegerränk, vom ähnlich unvermittelten Ausstieg seiner Familie aus dem eigenen Unternehmen und von seiner persönlichen Neu-Orientierung. Mit Mut und Neudenken schlägt Kowalsky nun einen neuen Weg ein. Der Braumeister präsentiert sein neuartiges Getränk. Inju.

Die Präsentation mit Verköstigung beginnt am Dienstag, 20. Februar, um 19 Uhr im „pro office Coworking Space“, Düstere Straße 20. Bereits ab 18.30 Uhr gibt es ein Get together. Anmeldung bis 13. Februar unter marketingclub-goe.de. *bam*

Sparkasse Göttingen ist „Top-Adresse“ für vermögende Kunden

Finanzinstitut als beste Bank Niedersachsens im Bereich Private

Banking ausgezeichnet / Bundesweit auf Rang drei / Hald: „Hervorragende Beratungsqualität bestätigt“

Von Mark Bambej

Göttingen. Hohe Auszeichnung für die Sparkasse Göttingen. Im Berliner Axel-Springer-Haus wurde das Finanz-Institut als beste Bank Niedersachsens im Bereich Private Banking ausgezeichnet. Bundesweit rangiert die Sparkasse Göttingen auf Rang drei, was ein großartiger Erfolg ist.

„Es freut mich wirklich sehr, dass die Qualität unserer Beratung in diesem Maße gewürdigt wird. Schließlich arbeiten wir jeden Tag daran uns zu verbessern und die idealen Lösungen für unsere Kunden zu finden“, sagte Matthias Leonhardt bei der Preisverleihung des Internationalen Instituts für Bankentests in Berlin. Dort nahm der Leiter des Private Banking der Sparkasse Göttingen das goldene Siegel des Testsiegers in Niedersachsen persönlich entgegen.

Mit einer „bemerkenswerten Gesamtnote von 1,13“, erklärt die Sparkasse Göttingen in ihrer Pressemitteilung, ist sie nicht nur in Göttingen erneut die „Top-Adresse“ in der Be-



Matthias Leonhardt (links), Leiter Private Banking der Sparkasse Göttingen, freut sich über die Auszeichnung durch Detlef Effert, Geschäftsführer des Internationalen Instituts für Bankentests.

FOTO: NUERNBERGER

ratung von vermögenden Kunden. Die unabhängigen Tester bescheinigten der Sparkasse somit auch im landes- und bundesweiten Wettbewerb eine außerordentlich hohe Qualität und Kompetenz, heißt es weiter.

Ziel der Untersuchung sei es, den Kunden eine Orientierungshilfe bei

der Wahl der Bankverbindung zu geben. Im Auftrag des Internationalen Instituts für Bankentests sowie dem Lizenzpartner „Die Welt“ seien für die Tests Profis der Bankenbranche unterwegs, die seit mehr als 20 Jahren die Entwicklungen in der Beratung beobachten und mitgestalten. Im Testfall ging es um die Geld-

anlage aus einer Erbschaft in Höhe von 900.000 Euro. Zur Beurteilung der Qualität des Private Banking dienten 30 Kriterien. Der Testablauf gibt eine reale Beratungssituation wieder, bei der dem Berater eine Vielzahl von Informationen zur persönlichen und finanziellen Situation des Kunden gegeben werden, die es im Beratungsgespräch zu beachten gilt. Dadurch ist es möglich gemeinsam mit dem Kunden eine maßgeschneiderte Lösung zu erarbeiten, die an den individuellen Bedürfnissen ausgelegt ist.

„Zum wiederholten Male wird uns von unabhängiger Seite eine hervorragende Beratungsqualität bestätigt, das freut uns natürlich sehr. Insbesondere ist es eine Auszeichnung für unsere Mitarbeiter, die täglich mit Engagement für ihre Kunden da sind. Und auch unsere Kundinnen und Kunden dürfen sich freuen: Denn sie können diese Qualität das ganze Jahr hindurch zuverlässig und individuell abrufen“, resümierte Rainer Hald, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Göttingen.

TELEFONSPRECHSTUNDE

Am Mittwoch,
14.2.2018
von 15.30 bis
17.30 Uhr

Aktuelle Telefonsprechstunde zum Thema

Implantologie

Sie haben Fragen zu Ihrer Gesundheit? In einer gemeinsamen Aktion des Göttinger Tageblattes in Zusammenarbeit mit Göttinger Fachkliniken, Fach- und Allgemeinärzten wollen wir Sie bei Fragen rund um Ihre Gesundheit unterstützen.

Prof. Dr. Lutz Ricken
von der Zahnklinik Bad Wildungen
beantwortet persönlich Ihre Fragen.

Zahnklinik
Bad Wildungen
Die Spezialisten der Implantologie

GT-Gesundheitshotline: Tel. 0800 / 1234 328 (Dieser Anruf ist kostenlos)

Göttinger Tageblatt Eichsfelder Tageblatt

4090601_001818

Dienstag, 13. Februar 2018

WIRTSCHAFT

KOMMENTAR



Von Christian Wölbelt

Lächerliches Bußgeld

Das jüngste Urteil aus Berlin liest sich wie eine Ohrfeige für Facebook. Klipp und klar verbieten die Richter dem sozialen Netzwerk eine ganze Reihe von Voreinstellungen und Klauseln und dokumentieren die Verstöße sorgfältig. Trotzdem wird das Papier in der Europa-Zentrale von Facebook in Dublin nur ein müdes Lächeln hervorrufen. Es reiht sich ein in eine ganze Reihe von Entscheidungen, die Facebook zwar ein wenig schlechte Presse bescheren, aber nicht wirklich zum Handeln zwingen. Das ist symptomatisch für den Umgang der Europäer mit den forschenden Konzernen aus dem Silicon Valley – sei es Facebook, Uber oder Google.

Das liegt einerseits an den langen Verfahrenzeiten. Frühestens in ein paar Jahren könnten die Sätze der Berliner rechtskräftig werden, zum Beispiel nach einem BGH-Urteil. Bis dahin wird Facebook aber vielleicht schon wieder ganz andere Funktionen eingeführt haben, die wieder gegen andere Datenschutzregeln verstoßen könnten.

Das Hauptproblem sind aber die lächerlich geringen Geldbußen. Im neuen Urteil geht es um 250.000 Euro pro Zuwiderhandlung – für ein junges Unternehmen wäre das existenzbedrohend, für Facebook sind solche Strafen einfach nur lächerlich, angesichts von über 30 Milliarden Euro Jahresumsatz und mehr als 12 Milliarden Gewinn.

Immerhin: Die EU-Mitgliedsstaaten haben das Problem erkannt. Die Datenschutzgrundverordnung, die Ende Mai in Kraft tritt, sieht Bußgelder in Höhe von bis zu 4 Prozent des Jahresumsatzes vor. Das spiegelt den wahren Wert der Daten und würde sogar Facebook wehtun.

IN KÜRZE

Google Chrome mit Werbefilter

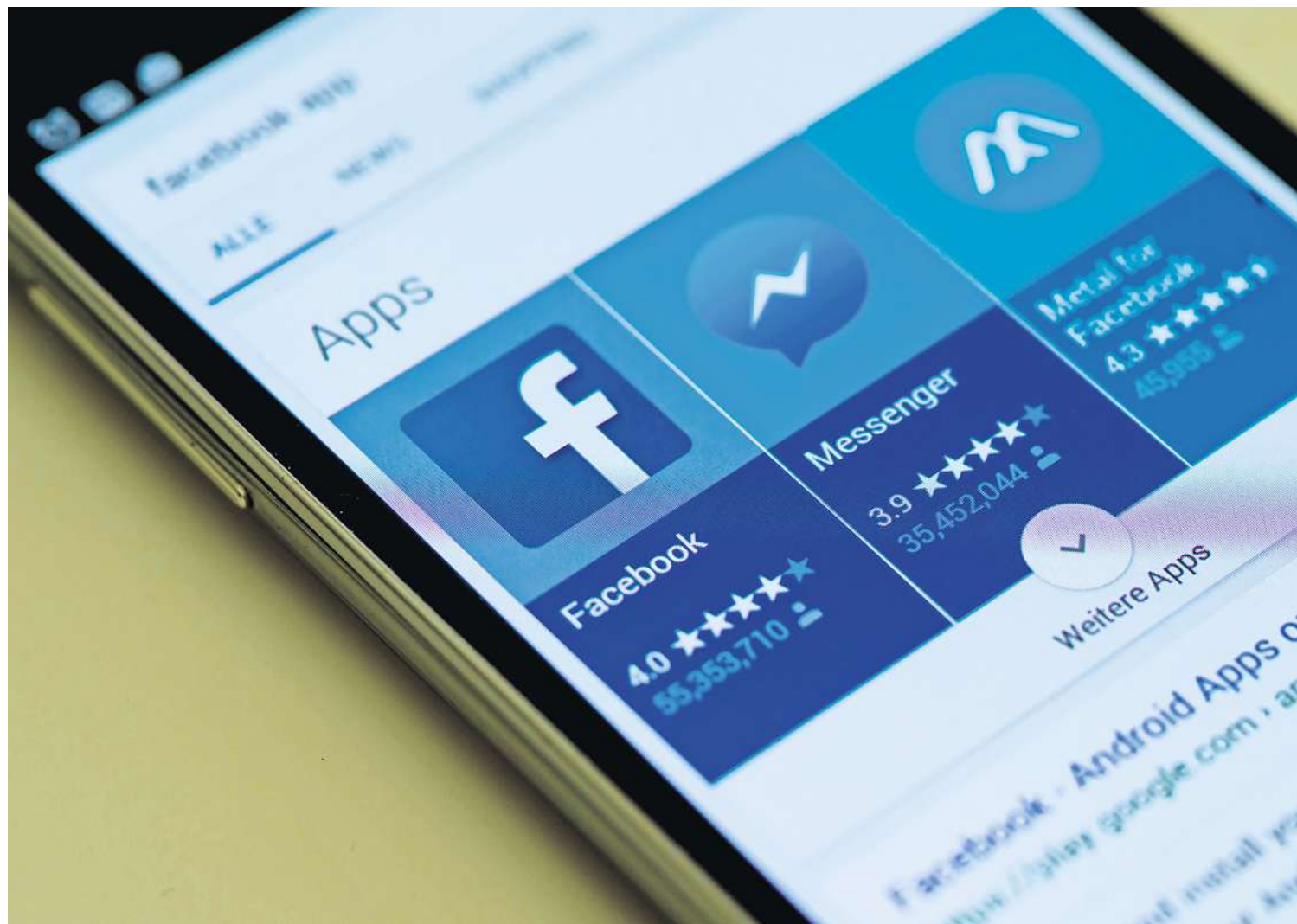
Mountain View. Mit Werbefilter gegen Werblocker – so lässt sich eine neue Strategie von Google beschreiben. Damit nicht noch mehr Nutzer einen Adblocker herunterladen, will der US-Konzern auf seinem Browser Chrome besonders nervige Werbung sperren. Am Donnerstag geht ein moderater Adblocker an den Start, der etwa automatisch abspielende Videos stoppt oder Pop-ups aussortiert. Das mag etwas unlogisch klingen für ein Unternehmen, das jährlich Milliarden Dollar an Werbegeld einspielt. „Kurzfristig ziehen wir daraus keinerlei Nutzen“, erklärte Google-Manager Michael Todd.

Motel-One-Hotels wollen expandieren

Düsseldorf. Die Hotelkette Motel One will sich vergrößern. „Wir haben etwa 30 Häuser in der Pipeline, also vertraglich gesichert“, sagte Unternehmensgründer Dieter Müller dem „Handelsblatt“. Die Hälfte der Häuser sei bereits im Bau – und das, obwohl das Unternehmen selbst vor einem Überangebot im Hotelsektor gewarnt hatte. „Die Nachfrage ist enorm stark und übertrifft alle Erwartungen“, sagte Müller. Für den Ausbau des Geschäfts brauche das Unternehmen kein Geld von der Börse. Motel One gibt es seit dem Jahr 2000. Die Kette betreibt 60 Häuser in Deutschland und sechs anderen europäischen Ländern.

Puma verdoppelt den Gewinn

Herzogenaurach. Der Sportartikelhersteller Puma peilt nach dem Teilausstieg des französischen Großaktionärs Kering für 2018 noch größere Wachstumssprünge an. Dazu wolle der Konzern Kooperationen mit Prominenten forcieren und in absatzstarke Produkte für Frauen investieren, kündigte Konzernchef Björn Gulden an. Nach Jahren des Umbaus läuft es beim Adidas-Konkurrenten rund: Den Gewinn hat Puma im vergangenen Jahr auf 136 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Der Umsatz verbesserte sich um 14 Prozent und stieg erstmals in der Firmengeschichte auf über 4 Milliarden Euro.



Wer liest das Kleingedruckte, wenn er sich bei Facebook anmeldet?

FOTO: DPA

Facebook darf von Nutzern keine Klarnamen verlangen

Landgericht Berlin weist den US-Konzern deutlich in die Schranken – Verbraucherschützer sind zufrieden mit dem Ergebnis ihrer Klage.

Von Christoph Dernbach und Christian Wölbelt

Berlin. Facebook muss in Deutschland mehr Rücksicht auf die Privatsphäre seiner Nutzer nehmen. Der Internetkonzern darf zum Beispiel keine Voreinstellungen verwenden, die den Aufenthaltsort eines Anwenders verraten oder dessen Profil für Fremde einsehbar machen.

Außerdem darf Facebook niemanden zwingen, sich mit seinem echten Namen anzumelden. Das folgt aus einem Urteil des Landgerichts Berlin, das gestern veröffentlicht wurde (Az.: 16 O 341/15). Es ist noch nicht rechtskräftig.

Facebook vom Verbraucherverbände Bundesverband (VZBV) verklagt worden. In seinem Urteil hat das Gericht nun alle fünf Facebook-Voreinstellungen, die die Verbraucherschützer moniert hatten, für unwirksam erklärt. Es sei nicht gewährleistet, dass Nutzer diese Einstellungen überhaupt zur Kenntnis nehmen

Acht Klauseln beanstandet

Der VZBV hatte sich unter anderem daran gestört, dass in der Facebook-App ein Ortungsdienst standard-

mäßig aktiv war, der Chat-Partnern den eigenen Aufenthaltsort verrät. In den Einstellungen zur Privatsphäre war voreingestellt, dass das persönliche Facebook-Profil über Suchmaschinen leicht für Fremde auffindbar wird.

Die Richter erklärten außerdem acht Klauseln in den Nutzungsbedingungen für unwirksam. Im Kleingedruckten müssen sich Anwender bisher damit einverstanden erklären, dass der Konzern die Namen und das Profilbild „für kommerzielle, gesponserte oder verwandte Inhalte“ einsetzen und Daten in die USA weiterleiten durfte.

Mit solchen vorformulierten Erklärungen könne keine wirksame Zustimmung zur Datennutzung erteilt werden, heißt es in dem Urteil. Unzulässig ist auch eine Klausel, mit der sich Nutzer verpflichten, auf Facebook nur ihre echten Namen und Daten zu verwenden.

Der VZBV begrüßte die Entscheidung. „Anbieter von Onlinediensten müssen Nutzern auch eine anonyme Teilnahme, etwa unter Verwendung eines Pseudonyms, ermöglichen“, sagte Rechtsreferent

Regelmäßig prüfen

Auch wenn es mühsam und langweilig ist: Nutzer von Onlinediensten sollten sich immer wieder Zeit zum Prüfen der Einstellungen nehmen, raten die Verbraucherverbände. Für einige grundlegende Facebook-Einstellungen rund um die Privatsphäre haben sie Videotutorials im Internet veröffentlicht. Auch im Hilfebereich von Facebook selbst finden sich ausführliche Fragen und Antworten zu diesem Themenbereich.

Heiko Dünkel. „Das schreibt das Telemediengesetz vor.“

Facebook ist „kostenlos“

Das Landgericht widersprach in seinem Urteil allerdings der Einschätzung der Verbraucherschützer, der Werbespruch „Facebook ist kostenlos“ sei irreführend. Der Verband hatte argumentiert, die Anwender bezahlten zwar nicht in Euro, aber mit ihren Daten. Das Gericht hielt die Werbung für zulässig: Immaterielle Gegenleistungen seien nicht als Kosten anzusehen.

Die Richter lehnten außerdem mehrere Anträge des VZBV gegen Bestimmungen in der Datenrichtlinie ab. Gegen diese Passagen, in denen sich Facebook durchgesetzt hat, wird der Verband Berufung zum Kammergericht einlegen.

Facebook legte ebenfalls Berufung ein. Eine Sprecherin erklärte, dass sich die Produkte und Richtlinien seit Beginn des Verfahrens 2015 sehr verändert hätten. Man arbeite hart daran sicherzustellen, dass die Richtlinien eindeutig und einfach zu verstehen seien und dass die Dienste vollumfänglich in Einklang mit geltenden Gesetzen stünden.

Fußball-WM soll die Trendwende bringen

Große Erwartungen in der Elektronikbranche – Das Geschäft mit Fernsehgeräten hat bereits angezogen

Von Thomas Wüpper

Berlin. Nicht nur die Fans warten schon ungeduldig auf den Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft am 14. Juni in Russland – sondern auch die Hersteller von Unterhaltungselektronik. „Die WM wird das TV-Geschäft positiv unterstützen“, sagt Roland Stehle, Sprecher der Branchenvereinigung GFU Consumer & Home Electronics.

Schon im vergangenen halben Jahr sei das Geschäft in Deutschland sehr gut gelaufen. Dafür sorgten die Einführung des neuen Übertragungsstandards DVD-T2 HD sowie die Analogabschaltung im Kabel in drei großen Bun-

desländern. Beide Umstellungen zwingen viele Haushalte zu Neuanschaffungen von Geräten, was nicht überall auf Begeisterung stieß. Der Standard DVB-T2 bringt nun aber auch beim Empfang terrestrischer Fernsehsignale per Antenne beste Bildqualität, was gerade bei Fußballspielen für deutlich verbesserte Seherlebnisse sorgt. Dafür sind jedoch moderne und am besten großformatige Bildschirme nötig.

Für 2018 ist die Branche daher zuversichtlich. Man erwarte in Deutschland einen stabilen Umsatz auf hohem Niveau von rund 27 Milliarden Euro, sagt Stehle. Im vergangenen Jahr lag das Plus demnach bei rund einem Prozent.

Die Trendwende scheint somit geschafft zu sein. Noch 2016 schrumpfte der Umsatz der Branche deutlich um rund 4 Prozent auf 26,6 Milliarden Euro. Sowohl



Der Bildschirm wird größer, die Technik ausgefeilter

FOTO: EPD

in der klassischen Unterhaltungselektronik (TV, Video, Audio) als auch bei privat genutzter IT-Technik (PC, Notebooks, Pads) gab es deutliche Erlösrückgänge, in der Telekommunikation (Smartphones, Festnetzgeräte) stagnierte der Umsatz.

Im vergangenen Jahr dagegen legte vor allem das wichtige Geschäft mit Fernsehgeräten wieder zu, das pro Jahr rund 4 Milliarden Euro Umsatz in Deutschland bringt. Der Absatz stieg um 2 Prozent auf rund sieben Millionen Geräte, der Umsatz sogar um 4 Prozent, weil der Trend zu besser ausgestatteten, großformatigeren und damit teureren Schirmen geht. Die neuen Techniken

UHDTV und OLED seien gefragt, und die Verkaufszahlen lägen über den Prognosen, so Stehle.

Auch die GfK-Konsumforscher rechnen mit einem erfreulichen Jahr für die Branche und einem Umsatzplus von weltweit 4 Prozent auf rund eine Billionen Dollar. Besonders in Fernost brummt das Geschäft. China ist mit Nordamerika inzwischen der wichtigste Teilmarkt und hat Europa überflügelt.

Weltweit sind Smartphones inzwischen der mit Abstand wichtigste Umsatzbringer der Konsumelektronik. Die mobilen Alteskonner tragen 48 Prozent zum Umsatz bei, TV-Geräte und mobile PCs je 12 Prozent.

Airbus und Emirates einig

Araber bestellen 20 Riesenflugzeuge

Abu Dhabi. Das für die Zukunft des Airbus-Riesenfliegers A380 wichtige Geschäft mit Emirates ist perfekt. Etwas mehr als drei Wochen nach der Unterzeichnung eines Vorvertrags besiegelte die arabische Fluggesellschaft jetzt eine feste Bestellung über 20 Exemplare des weltgrößten Passagierjets. Die in Abu Dhabi unterschriebene Vereinbarung mit dem europäischen Flugzeugbauer sieht zudem eine Kaufoption über 16 weitere A380-Maschinen vor, wie die Unternehmen jetzt mitteilten.

Kaum neue Käufer

Damit soll das A380-Programm bei deutlich heruntergefahrenen Produktion für ein Jahrzehnt gesichert sein. Ohne den Großauftrag von Emirates hätte Airbus die Herstellung des doppelstöckigen Flugzeugs in absehbarer Zeit einstellen müssen, wie der Konzern selbst Anfang des Jahres eingeräumt hatte. Das ursprünglich mit großen Hoffnungen auf den Markt gebrachte Flaggsschiff hatte seit Jahren kaum neue Käufer gefunden.

Airbus hofft nun, mit dem Emirates-Geschäft im Rücken weitere Kunden gewinnen zu können. „Diese Vereinbarung bestätigt unser Bekenntnis zum A380-Programm“, sagte Emirates-Chef Scheich Ahmed bin Said Al Maktum. „Damit verleihen wir der A380-Produktion Stabilität.“ Die Golf-Airline war schon zuvor die wichtigste A380-Kundin. Das Auftragsvolumen für alle 36 Jets würde sich laut Preisliste auf umgerechnet rund 13 Milliarden Euro belaufen. Allerdings sind bei Flugzeugbestellungen hohe Rabatte üblich.

Die A380 ist seit 2007 im Liniendienst und mit Platz für bis zu 853 Fluggäste der größte Passagierjet der Welt. Doch die meisten Gesellschaften setzen lieber auf mittelgroße Langstreckenjets wie den Airbus A350 und Boeings 787 „Dreamliner“. Diese lassen sich auch auf weniger gefragten Strecken rentabel einsetzen. Da sie mit zwei statt vier Triebwerken auskommen, sind sie auch günstiger zu warten.

Acht Stück im Jahr 2019

Airbus sieht dennoch das Wachstum des Luftverkehrs als wichtigstes Argument für die A380. Vor der neuen Emirates-Order hatte Airbus noch offene Bestellungen über 95 Exemplare der A380 in den Büchern. Die Produktion wird zurückgefahren. Nach zwischenzeitlich bis zu 30 Jets pro Jahr sollen 2018 noch zwölf Maschinen die Werkshallen verlassen. Ab 2019 sollen es dann nur noch acht Stück sein.

Klassische Musik in der Waldorfschule

Göttingen. Musik für Flöte und Klavier gibt es am Sonntag, 25. Februar, in der Göttinger Waldorfschule am Arbecksweg 1. Fortgeschrittene Schüler der Göttinger Flötistin Britta Hauenschild musizieren mit Pianisten aus Göttingen und Bad Gandersheim. Eintritt ist frei.

Das Repertoire reicht von Hofmusik Ludwigs XIV. aus dem Jahr 1712 bis zu Kompositionen aus dem späten 20. Jahrhundert: Die Besucher hören Musik von Jaques Hotteterre und Stücke aus der Oper „Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck. Ein Stück von Franz Xaver Wolfgang Mozart, dem Sohn von Wolfgang Amadeus Mozart, spielen die Schüler von Hauenschild ebenso wie Musik von Julius Rietz. Der französische Impressionismus ist mit Werken von Claude Debussy und Jules Mouquet vertreten. Der Beginn des Konzerts im Südflügel der Schule ist um 11 Uhr. *jh*

Ehrung und Mietpreise

Neujahrsempfang Ortsrat Grone: Ehrung für Dieter Krüger und Hinweis auf Wohnungsbau-Veranstaltung

Von Matthias Heinzel

Grone. Dieter Krüger aus Grone ist beim Neujahrsempfang des Groner Ortsrats mit der Ehrennadel der Gemeinde ausgezeichnet worden. Die Ortsbürgermeisterin Birgit Sterr (SPD) wies ausführlich auf die Verdienste Krügers hin. Der Groner engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich in der Jona-Kirchengemeinde und ist dort Mitglied des Vorstands. Weiterhin initiierte Krüger das Nachbarschaftszentrum Grone. Außerdem arbeitet er seit langem an verantwortlicher Stelle im Diakonischen Werk Göttingen.

In ihrer Ansprache ging Sterr auch auf die Info-Veranstaltung zum Thema Wohnungsbau in Grone-Süd und Grone-Nord am Dienstag, 13. Februar, einschließlich Bürgerbeteiligung ein. Dort gehört der Adler Real Estate AG mittlerweile ein Großteil des Geschosswo-

nungsbaus. Das Unternehmen plant, diese Wohnungsbestände nördlich und südlich der Kasseler Landstraße energetisch zu sanieren, Fahrstühle zu errichten, Balkone zu

200

neue Wohneinheiten sollen entstehen

vergrößern und die Gebäude zum Teil mit einem weiteren Geschoss aufzustocken. So sollen rund 200 neue Wohneinheiten entstehen. Insgesamt will die Adler Real Estate AG, die in Grone um die 1100 Wohnungen besitzt, dafür etwa 74 Mil-

lionen Euro investieren. Im August vergangenen Jahres hatte das Unternehmen für eine Reihe von Wohnungen die Mieten spürbar erhöht, was bei den Gronern Sorgen über künftige Mietpreisentwicklungen im Ort ausgelöst hat.

In der Veranstaltung am Dienstag, organisiert von der Stadtverwaltung, soll das Berliner Wohnungsunternehmen seine Pläne erläutern. Die Stadt will die entsprechenden Bebauungspläne „Ortszentrum am Rehbach“ und „südlich der B 3“ vorstellen. Bürger können sich ebenfalls zu Wort melden und zu den Adler-Vorhaben und den Bebauungsplänen Stellung nehmen. Die Bebauungspläne sind im Amtsblattes Nr. 3 vom

7. Februar 2018 nachzulesen. Bedenken und Anregungen zu den Planungen können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist am 23. Februar Montag bis Mittwoch von 8.30 bis 12 Uhr oder donnerstags von 14 bis 17 Uhr in Zimmer 1104 des Neuen Rathauses, schriftlich bei der Stadt Göttingen, Fachdienst Stadt- und Verkehrsplanung, Hiroshimaplaz 1-4, 37083 Göttingen, oder per E-Mail an stadtplanung@goettingen.de eingereicht werden.

Die Veranstaltung am Dienstag, erklärte Sterr, sei für die Wohnentwicklung in Grone außerordentlich bedeutsam. Der Informationsabend in der Groner Mehrzweckhalle, Backhausstraße 14, beginnt um 18 Uhr.



Dieter Krüger

FOTO: HELLER

IN KÜRZE

Brandstiftung nicht ausgeschlossen

Göttingen. Bei dem Feuer in einer Gartenlaube an der Lotzestraße ist in der Nacht zu Sonntag ein Schaden von 10 000 bis 15 000 Euro entstanden. Nach Angaben der Polizei laufen die Ermittlungen zur Brandursache noch, eine Brandstiftung könne allerdings nicht ausgeschlossen werden. Die Hütte habe sich auf Polizei auf sogenanntem Grabeland an der Lotzestraße/Ecke Sandweg befunden. Personen kamen bei dem Feuer nicht zu Schaden. *ms*

Einbrecher entkommen mit Geldschrank

Göttingen. Aus den Räumen eines Schlachtereigeschäftes an der Reinhäuser Landstraße haben Unbekannte in der Nacht zum Sonnabend einen Wertschrank mit Bargeld gestohlen. Die Täter hatten die Eingangstür zu dem Geschäft aufgebrochen, teilt die Polizei mit. Von den Tätern fehlt bislang jede Spur. Hinweise zu verdächtigen Beobachtungen nimmt die Polizei unter Telefon 0551/491-2115 entgegen. *hein*

Gekämpft, gehofft, und doch verloren.
Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen, ist voller Trauer unser Herz; Dich leiden sehen und nicht helfen können, das war für uns der größte Schmerz.

Rolf Hirschmann
* 8. April 1951 † 4. Februar 2018

Deine Gisela
Daniel, Melanie, Bernd, Lilia, Hannah, Gunilde, Gilbert, Ara, Serge und Familie

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 16. Februar 2018, um 12.00 Uhr in der Kapelle des Stadtfriedhofes in Göttingen, Kasseler Landstraße 1 statt.
Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung im Friedpark.

Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir Abstand zu nehmen.

Grabe Bestattungen, Zollstock 20, 37081 Göttingen - Grone

Wir trauern um

Rolf Hirschmann
† 4.2.2018

Wir sind traurig, dass du nicht mehr bei uns bist, und sind froh und dankbar, dass wir dich hatten. Dein Fehlen wird bei vielen Gelegenheiten schmerzhaft bewusst werden.

Der Vorstand

Turn- und Wassersportverein Göttingen von 1861 e.V.
Leistungs-, Gesundheits- und Breitensport

In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Psalm 31,6

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Artur Liefke
* 04.09.1925 † 10.02.2018

In stiller Trauer
Deine Mathilde
Rosemarie und Hans Günther
Egon und Margot
Melanie, Gerold, Marc
Andreas, Bettina, Maximilian, Constantin
Stephan, Constanze, Anna, Lisa
Mathias, Carmen, Julian, Leni
Hildegard
und Angehörige

Die Beisetzung findet am **Donnerstag, dem 15.02.2018 um 13.00 Uhr** auf dem Friedhof in Güntersen statt.

Bestattungsinstitut Stichtenoth, Gerlandstr. 5, 37127 Dransfeld

In Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, unserer Oma, Uroma, Kollegin und Freundin

Dr. Valentyna Gorobinska
* 25.2.1929 † 10.2.2018

Du bleibst immer in unseren Herzen.

Dr. Iryna Kravchenko
im Namen aller Angehörigen und Freunde

Kondolenzadresse: Trauerhaus Gorobinska, Lohbergstr. 11, 37085 Göttingen

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. Februar 2018 um 10.30 Uhr von der Friedhofskapelle Junkerberg Weende-Nord aus statt.

Grabe Bestattungen, Zollstock 20, 37081 Göttingen

Glückliche Tage, nicht weinen, dass sie vergangen, sondern lächeln, dass sie gewesen.

Prof. Dr. Ingo Borchert
26. Juni 1941 - 27. Januar 2018

Wir sind dankbar für die schöne gemeinsame Zeit mit meinem lieben Mann, unserem Vater und Opa

Susanne Borchert
Familie Dr. med. Astrid Blaschek
Familie Dr.-Ing. Kurt Borchert

37120 Bovenden, Beuthener Weg 7

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 17. 2. 2018 um 14.00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in 37120 Bovenden, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 2 statt. Ganz im Sinne des Verstorbenen wäre es, statt freundlich zugedachter Blumen, für die finanzielle Förderung des Schullebens des Wittelsbacher-Gymnasiums in München zu spenden: Verein der Freunde des Wittelsbacher-Gymnasiums e.V., IBAN: DE56 7001 0080 0030 2238 02, Stichwort: Prof. Dr. Ingo Borchert.

Wolff Bestattungen, Feldtorweg 3, 37120 Bovenden

Gemeinsam trauern und Trost finden

Alle Anzeigen zu einem Trauerfall finden Sie auch auf einer Gedenkseite unter www.GT-trauer.de. Dort gibt es verschiedene Möglichkeiten, Ihr persönliches Beileid auszusprechen – zurückhaltend mit dem Anzünden einer Gedenkerkerze oder ausführlich mit einem individuellen Eintrag.

Göttinger Tageblatt **Eintragsfelder Tageblatt**

GUTEN MORGEN

Guten Morgen, liebe Herta!
Nun also bist Du fünf, plus acht mal zehn, das ist Dir gar nicht anzuseh'n.
Kümmerst Dich so gern um Haus und Garten, kaum jemand würde Dein wahres Alter erraten.

Herzlichen Glückwunsch und alles Liebe wünschen Dir von Herzen
Hans-Georg, Karola und Karsten

VERMIETUNGEN

VERSCHIEDENES

Teppichwäscherei
Polsterreinigung
STITZ, Maschmühlenweg 109 ☎ 37 43

www.umzug37.de
Tel. 93102 Kartons

BEKANNTMACHUNG

Ortsrat Holtensen
Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 20. Februar 2018, 20.00 Uhr, Gasthaus „Wille“, Lenglerner Straße 37, 37079 Göttingen-Holtensen statt. **Tagesordnung u.a.:** 4. Schulstättenentwicklungskonzept und Sanierungsaufwand in Schulgebäuden, 5. Aufstellung einer Vorschlagsliste für die Auswahl der Schöffen und Schöffen beim Amtsgericht und Landgericht Göttingen für die Amtsperiode 2019 bis 2023, 6. Aufstellung der Vorschlagsliste zur Wahl der Jugendschöffen / Jugendhilfsschöffen für die Wahlperiode 2019 – 2023, 7. Stellungnahmen der Verwaltung, 7.1 Sanierung Mehrzweckhalle Holtensen, 7.2 Aufstellung von Verkehrsschildern zur geänderten Vorfahrt an der Kreuzung Lenglerner Straße/Silberbreite/Am Stadtweg, 8. Osterfeuer 2018, 9. Investive Wünsche der Ortsräte für die Haushaltsjahre 2019/2020, 10. Vorschläge, Anregungen und Bedenken, 10.1 Antrag SPD-Ortsratsfraktion betr. Straßenbeleuchtung Lenglerner Straße, 10.2 Antrag SPD-Ortsratsfraktion betr. Altglascontainer Lenglerner Straße, 11. Anfragen des Ortsrates. **Anschließend: Einwohnerfragestunde. Sitzungsunterlagen sind in den „Bürgerinformationen“ der Stadt Göttingen im Internet unter www.goettingen.de abrufbar.**

G|GÖTTINGEN – STADT, DIE WISSEN SCHAFFT

BEKANNTMACHUNG

Wahl der Vertreter und Ersatzvertreter für die Vertreterversammlung der Volksbank Kassel Göttingen eG

Nachdem gem. § 4 der Wahlordnung zur Vertreterversammlung die Listen der Kandidaten (Vertreter und Ersatzvertreter) für die Vertreterversammlung (Wahllisten) ausgelegt haben, wird hiermit bekannt gemacht:

Die Wahl der Vertreter und Ersatzvertreter für die Vertreterversammlung der Volksbank Kassel Göttingen eG findet im Zeitraum vom 14. bis 20. März 2018 in den nachstehenden Filialen während deren jeweiligen Öffnungszeiten statt:

Bad Arolsen, Schloßstraße 4, **Bad Karlshafen**, Hafenplatz 3, **Bad Wildungen**, Brunnenstraße 56, **Bovenden**, Südring 8, **Espenau-Hohenkirchen**, Kasseler Straße 10, **Fuldabrück**, Hauptstraße 6, **Fuldatal-Ihringshausen**, Niedervellmarsche Str. 3, **Göttingen-Hauptstelle**, Kurze-Geismar-Straße 2, **Göttingen-Bühlstraße**, Bühlstraße 42, **Göttingen-Grone**, Kasseler Landstraße 90, **Göttingen-Königsallee**, Königsallee 74 a, **Göttingen-Prinzenstraße**, Prinzenstr. 9, **Göttingen-Weende**, Hannoversche Straße 108, **Hann. Münden-Hedemünden**, Brückenstraße 2, **Heilbad Heiligenstadt**, Göttinger Straße 1, **Hofgeismar**, Mühlenstraße 11, **Immenhausen**, Mittelstraße 32, **Korbach**, Arolser Landstraße 6, **Kassel-Hauptstelle**, Rudolf-Schwander-Straße 1, **Kassel-Bad Wilhelmshöhe**, Wilhelmshöher Allee 272, **Kassel-Bebelplatz**, Friedrich-Ebert-Straße 136, **Kassel-Bettenhausen**, Leipziger Straße 169, **Kassel-Kirchditmold**, Harleshäuser Str. 62, **Kassel-Niederzwehren**, Frankfurter Straße 254, **Kassel-Nordhausen**, Korbacher Straße 211, **Kassel-Oberzwehren**, Altenbaunaer Straße 111, **Kassel-Wolfsanger**, Wolfsangerstraße 89, **Niestetal-Heiligenrode**, Kasseler Straße 3, **Niestetal-Sandershausen**, Hannoversche Straße 76, **Nörten-Hardenberg**, Göttinger Straße 74, **Northeim**, Markt 16, **Oberweser-Gieselwerder**, Zum Keller 1, **Oberweser-Oedelsheim**, Oberdorfstraße 8 a, **Reinhardshagen**, Vaaker Weg 6, **Trendelburg-Deisel**, Bremer Straße 26, **Vellmar**, Holländische Straße 101 a, **Willingen**, Briloner Straße 39, **Wolfhagen**, Schützeberger Straße 42.

Wir bitten alle Mitglieder unserer Genossenschaft von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Kassel, 13. Februar 2018

Volksbank Kassel Göttingen eG
DER WAHLAUSSCHUSS
- Vorsitzender -

Das Spendenabo

Machen Sie anderen während Ihrer Urlaubszeit mit Ihrem Abo eine Freude. Nähere Informationen: **05 51 / 901-800**

Das ist eine Information des Vertriebservices Ihrer Zeitung.

Göttinger Tageblatt **Eintragsfelder Tageblatt**

225 „Rote Hände“ gegen Kindersoldaten

Schüler von FKG, HG und Heinrich-Heine-Schule übergeben Plakate an Thomas Oppermann (SPD)

Von Vera Wölk

Göttingen. Mit dem internationalen „Red Hand Day“ wird weltweit gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten protestiert. In Göttingen haben Schüler in Zusammenarbeit mit der Unicef-Arbeitsgruppe Göttingen 225 rote Hände abgegeben.

Die Tücher mit den Händen wurden am gestrigen Aktionstag am Felix-Klein-Gymnasium (FKG) an den Göttinger SPD-Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann (SPD) überreicht. Außer Schülern des FKG beteiligten sich auch Schüler des Hainberg-Gymnasiums (HG) und der Heinrich-Heine-Schule an der Aktion.

„Wir arbeiten in zahlreichen Projekten mit den Schulen zusammen“, sagte der Leiter der Unicef-Arbeitsgruppe, Hans-Joachim Merrem. Kinderrechte seien dabei immer wieder ein Thema, das intensiv mit Schülern diskutiert werde. Mit den roten Händen solle deutlich gemacht werden, dass es einen Protest gegen den Missbrauch von Kindern als Kindersoldaten gebe.

„In den vergangenen Jahren sind am Aktionstag bereits 400.000 Handabdrücke gesammelt worden“, sagte Merrem. Anne Weiß, Unesco-Koordinatorin am HG, sagte, dass die Schule sich mit Kindern, die einen Wahlpflichtunterricht mit dem Titel „Unesco“ besuchen, beteiligt habe. „Wir haben in unserem Unterricht oftmals mit Kinderrechten zu tun. Unter anderem haben die Schüler sich auch mit dem Thema Straßenkinder auseinandergesetzt“, sagte Weiß.

Für die Lehrerin ist die Aktion auch deshalb gut, weil die Schüler dadurch mitbekommen, dass sie mit dem, was sie machen, etwas bewirken können, deshalb war sie gemeinsam mit der Gruppe auch ins FKG gekommen. „Dadurch, dass wir uns häufig mit diesen Themen



Rote Hände für Thomas Oppermann (SPD): Schüler aus drei Göttinger Schulen haben sich mit dem Thema Kindersoldaten beschäftigt.

FOTO: HELLER

beschäftigen, stellt sich bei den Kindern oftmals die Frage, wofür das alles gut ist“, berichtete Weiß. Für das FKG betreute Sabine Campell, Koordinatorin der Schulleitung, das Projekt. Hier nahmen Schüler, die das internationale Abitur erreichen wollen, an der Aktion teil.

Oppermann zeigte sich von dem Engagement der Mädchen und Jungen beeindruckt, und setzte selbst auch einen Handabdruck auf eines der Plakate. In den vergangenen Jahren sei der Aktionstag häufig in eine Sitzungswoche in Berlin gefallen, so dass er sich dann dort an der

„Ich werde eure Hände an die Bundesregierung übergeben.“

Thomas Oppermann,
SPD-Bundestagsabgeordneter

Aktion beteiligt habe. „Weltweit werden noch immer 250.000 Kinder in Kriegen eingesetzt. Daher ist es

gut, dass es für sie Solidarität gibt“, sagte Oppermann. Er erinnerte daran, dass in Deutschland zwar keine Kinder, aber junge Männer während der Weltkriege eingesetzt worden. „Ich werde eure Hände zu einem geeigneten Zeitpunkt an die Bundesregierung übergeben“, versprach Oppermann.

Der Einsatz von Kindersoldaten ist seit dem 12. Februar 2002 verboten. Damals wurde ein Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet. Dennoch werden nach Angaben der Unicef Kinder insbesondere in Bürgerkriegen

eingesetzt. Der Einsatz von Kindern als Soldaten gehe in Somalia, Syrien oder dem Sudan auch von den Regierungsarmeen aus. Auch wenn es im Kampf gegen Kindersoldaten bereits erste Erfolge gebe, müsse sich weiter für die Rechte der Kinder eingesetzt werden.

„Statt Spaß zu haben, müssen sie kämpfen und haben dadurch keinen schönen Lebensanfang“, sagte eine Schülerin. Den Göttinger Schülern ist ihr Einsatz wichtig, weil den Kindern, die in Kriegen kämpfen, müsse ein Teil ihrer Kindheit genommen werden.

GÖTTINGEN TERMIN

Bürgerinformationen über die Bebauungsplanänderung für die Bereiche nördlich und südlich der Kasseler Landstraße in Grone bietet die Veranstaltung am Dienstag, 13. Februar. Beginn ist um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle in Grone, Backhausstraße 14.

Göllinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Dr. Uwe Gralls
Stell. Chefredakteur: Christoph Oppermann
Chefredakteur: Markus Scharf

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS
Angela Brünjes
Andreas Fuhrmann

SPORT
Mark Bamberg

WIRTSCHAFT
Marie-Luise Rudolph
Katharina Klocke (Stellv.)

NEWSDESK
Nadine Eckermann

ONLINE
Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Litung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG
Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefingschrift: 37070 Göttingen
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr, Sa 9–18.00 Uhr

TELEFON (0551) 9011
Verlag und Redaktion 9019
Telefonische Anzeigenannahme 901-800
Vertriebservice 901-720
TELEFAX 901-309
Redaktion 901-309
Anzeigen 901-291
Geschäftsstelle: Weender Straße 44 901-235

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE
TWEETTER
FACEBOOK
goettinger-tageblatt.de
twitter.com/goettingertageblatt
facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 36,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,38 Euro MwSt.) oder durch die Post 39,30 Euro (einschl. Postanteil und 7% = 2,57 Euro MwSt.), als E-Paper 28,90 Euro (einschl. 19% = 4,30 Euro MwSt.). Abholer zahlen 32,75 Euro (einschl. 7% = 2,14 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abstellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beilegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. Januar 2018.

GT-SERVICEWELTEN

www.goettinger-tageblatt.de

Fußpflege & Kosmetik

Professionelle Kosmetikstudios und Fußpflegepraxen

GÖTTINGEN CITY

Südekum

Medizinische Fußpflege,
staatlich geprüfte Podologen
Theaterstr. 21, 37073 Göttingen, Tel. 0551-484098

Marlet Herrlitz - Fußpflege am Groner Tor

Fußpflege, Nageldesign (French Nails), Parafinbad, Spangentechnik,
Nagelpilzbehandlung, Hausbesuche. Spätere Termine möglich.
Groner-Tor-Str. 14/15, 37073 Göttingen, Tel. 0173-5325734

HEIDEL HENNIGES COSMETIC & FUßPFLEGE

Im Cheltenham House!
Hautverjüngung, Permanent Make-up, dauerhafte Haarentfernung
Theaterstr. 11a (Ladenpassage), 37073 Göttingen, Tel. 0551-43916

Apenberg Kosmetik

Kosmetikbehandlungen, Bio- u. Naturkosmetik, Coolifting, Anti-Aging,
Maniküre, Friseur, Make up für jede Gelegenheit, Reiki, Kosmetische Fußpflege
Prinzenstr. 19, 37073 Göttingen, Tel. 0551-41615

Kosmetik & Fußpflege im Göttinger Reformhaus

Seit über 30 Jahren sind Sie bei uns in guten Händen!
Lange-Geismar-Str. 44, 37073 Göttingen,
Tel. 0551-484192 oder 56058

KOLLE & KRAATZ GbR Praxis f. Podologie + Kosmetik

Podologie (alle Krankenkassen), Med. Fußpflege, Fuß-Wellness-
behandlung, Kosmetik, Wellnessmassage, Maniküre, Depilation
Nikolaistr. 2-3, 37073 Göttingen, Tel. 0551-57856

MOBILE FUßPFLEGE

Rosi Kahl professionelle Fußpflege

Ärztlich geprüft. Hausbesuche, Alten- und Pflegeheimbesuche,
auch Krankenhausbesuche
Tel. 0551-376150 und Mobil 0151-70121072



Schönheit im Fokus

Pflegemittel nachgefragt / Experten helfen weiter

Die Verbraucher in Deutschland legen viel Wert auf Gesichtspflege, Reiniger und Co. Die Konsumausgaben für Produkte aus den Bereichen Schönheitspflege und Haushaltspflege sind im vergangenen Jahr stabil geblieben und weisen nach Angaben des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel (IKW) mit 18,2 Milliarden Euro ein leichtes Plus von 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus.

Haut- und Gesichtspflegemittel

Kosmetika können dem Ausdrück der Persönlichkeit helfen. Sie sollen zu Wohlbefinden und Selbstsicherheit beitragen. Über alle Produktgruppen hinweg gaben Verbraucher hochgerechnet auf das Gesamtjahr 2017 nur für Schönheitspflegemittel 13,6 Milliarden Euro aus. Das entspricht einem Plus von 0,5 Prozent gegenüber 2016. Dabei zeigte die mit 3,1 Milliarden Euro umsatzstärkste Einzelkategorie der Haut- und Gesichtspflegemittel

mit einem Zuwachs von 3,1 Prozent auch das kräftigste Wachstum. Ebenfalls deutlich zur Wertsteigerung beitragen konnten die Mund- und Zahnpflegemittel mit einem Anstieg um 2,7 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro und die Bade- und Duschzusätze mit plus 2,5 Prozent auf 900 Millionen Euro. Rückläufig um 5,3 Prozent waren hingegen Pre- und After-shaves. Wer sich bei der Nutzung der Produkte unsicher ist, kann sich bei den Experten in der Region informieren.

Die Ausgaben für die Haushaltspflege bleiben mit 4,6 Milliarden Euro annähernd auf Vorjahresniveau (minus 0,3 Prozent). Zudem konnten hingegen die Reinigungsmittel um 0,9 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro und die Geschirrspülmittel, für die Konsumenten 750 Millionen Euro und damit 0,4 Prozent mehr als im Vorjahr ausgaben. Die Kategorie, die sich am schwächsten entwickelte, war mit einem Rückgang um 4,8 Prozent Fein- und Spezialwaschmittel. ■

OSTVIERTEL

Cosmetic Corner

Naturkosmetikbehandlungen, Dr. Hauschka Kosmetik, Fußpflege,
Hausbesuche, Halawa-Enthaarungen, Schminkkurse
Nonnenstieg 34, 37075 Göttingen, Tel. 0551-5007788

Irene Müller Kosmetikstudio

Kosmetik, Nageldesign, Fußpflege,
Lymphdrainage und Tiefenwärme
Frieseweg 7, 37085 Göttingen, Tel. 0551-55015

Erika Vollprecht Podologie/med. Fußpflege

Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage, Lymphdrainage,
Moorpackungen, alle Krankenkassen, Hausbesuche
Am Kirschberge 11, 37085 Göttingen, Tel. 0551-71132

SÜDSTADT

Der lachende Fuß, Kerstin Schelper

Podologie, Fußpflege und Fußmassagen,
Hausbesuche
Windausweg 26, 37073 Göttingen, Tel. 0551-72727

FußPark

... damit es besser geht.
Medizinische Fußpflege (staatl. gepr. Podologinnen)
Reinhäuser Landstr. 24, 37083 Göttingen, Tel. 0551-706665

GT SERVICEWELTEN

FUßPFLEGE & KOSMETIK

Sie möchten Ihr Kosmetikstudio oder Ihre Fußpflegepraxis auf dieser monatlich erscheinenden Sonderseite präsentieren? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern:

Telefon

Claudia Krüger 05 51 / 901-296
Alena Hofmann 05 51 / 901-464
Christiane Nolte 05 51 / 901-265
Cornelia Rutschmann 05 51 / 901-465
Sibel Schwarz 05 51 / 901-241

E-Mail backoffice@goettinger-tageblatt.de

Anzeigenschluss jeweils Dienstag vor Erscheinungstermin.



Großes und buntes Finale der Kunst-Gala 2018: Tanzformationen und Trommler bei ihrer „rhythmischen Verschmelzung“.

FOTO: HELLER

Ein emotionales Wechselbad

Mehr als 120 Künstler bei der 17. Kunst-Gala in der Göttinger Stadthalle

Von Markus Scharf

Göttingen. Wenn ein Symphonie-Orchester „Heidi“ spielt, ein iranischer Student Texte von Heinrich Heine singt oder ein Sechstklässler souverän eine Jazzband am Schlagzeug begleitet, dann ist Kunst-Gala. Bei der 17. Auflage am Sonntagabend zeigte sich die Göttinger Kulturszene wieder von ihrer vielfältigen Seite.

Noch bevor die vorerst letzte Gala in der Göttinger Stadthalle überhaupt so richtig gestartet war, verkündete Mitorganisator Nils König, dass die Veranstaltung auch während der Sanierungsarbeiten im kommenden Jahr gesichert sei. Sie zieht ins Deutsche Theater um und soll an zwei Abenden, am 16. und 17. Februar 2019, über die Bühne gehen. Damit ging der erste anhaltende Applaus des Abends an ihn.

Und es blieb zunächst ein Abend der Abschiede. Nachdem das Göttinger Symphonie-Orchester mit der Filmmusik aus „Star Wars“ gestartet war und sich anschließend dem russischen Komponisten Alexander Weprik gewidmet hatte, stand plötzlich der scheidende Generalmusikdirektor Christoph Mathias Mueller im Scheinwerferlicht. Sowohl König als auch sein Orchester hatten eine Überraschung für den gebürtigen Schweizer vor-

bereitet. Und so saß der wenig später sichtlich gerührt auf der Bühne, während seine Musiker zusammen mit dem Publikum eine orchestrale Version von „Heidi“ intonierten. König gab Mueller mit auf den Weg: „Das war erst der Anfang Deiner langen Abschiedstournee in Göttingen.“

Um dann doch nicht zu viel Sentimentalität aufkommen zu lassen, bestieg umgehend DT-Schauspielerin Rebekka Kricheldorf alias „Fräulein Agnes“ die Bühne, um in aller Ehrlichkeit der Menschheit frei nach Molière ihre Verachtung entgegenzuschleudern. Ein verbales Erlebnis. Wem das noch nicht genug Wechselbad der Gefühle war, der konnte in der Folge drei jungen Männern aus dem Iran, dem Irak und Deutschland beim Vortrag von Liedern aus der Heimat der jeweils

anderen lauschen. Das aktuelle Boat People Song Projekt erzählte von dem internationalen Zusammentreffen bei einem Vorstellungstermin – stimmstark.

Noch vor der Pause sorgten ein ungewöhnliches Trio, ein weibliches Duo und ein rot-weißes Ensemble für Abwechslung. So experimentierten der Butoh-Tänzer Tadashi Endo, der Saxofonist Ove Volquarts und Nils König an den Gongs mit dem Gedanken, ob Bewegung immer sichtbar sein muss. Mindestens ebenso ungewöhnlich sei das, was sie böten, moderierte Susanne Pauli ihren Auftritt an: „Frauen, die Musik machen.“ Mit Gitarre, Geige, Gesang und ein bisschen Elektronik boten die Göttingerinnen „ganz großes Tennis“. Das tun die KAZ-Akrobatinnen, die anschließend die Bühne übernahmen, schon traditionell. Ihre

sich ständig verändernden Gebilde aus menschlichen Körpern waren ein wirkungsvolles Farbspiel. Sie entpuppten sich, gemessen an der Lautstärke des Applauses, als die Publikumsliebhaber des Abends.

Pause. Die gibt es bei einer Kunst-Gala eigentlich nicht. Denn auch wenn man seinen angestammten Sitzplatz nach knapp zwei Stunden mal verlassen darf, sollte man sich die Programmpunkte im Foyer nicht entgehen lassen. Wer es doch tat, hat nicht nur die beeindruckenden Schlagzeugsoli der 17-jährigen Pauline Jung verpasst, sondern auch die intensiven Tanzdarbietungen von Vanadis, der Américarte Danza und der der African Culture Group des KAZ.

Cool ging es in die zweite Halbzeit. Mit Jazz aus dem Otto-Hahn-Gymnasium. Und weil man bei

einer Schul-Bigband niemanden hervorheben sollte, gehen wir auf Leona Uhlendorffs schönen Gesang bei „The Lady is a Tramp“ einfach nicht weiter ein.

Eine große Leinwand dominierte die Bühne optisch in den folgenden Minuten. Zunächst erzählte dort die ungarische Autorin Orsolya Láng von ihren Erlebnissen in „Kleinhogwarts“ – dem Göttinger Goethe-Institut. Anschließend zeigte und vertonte der Bremer Jazzpianist Björn Jentsch einen Auszug aus dem Buster-Keaton-Stummfilmklassiker „Seven Chances“. Die Erfolgsgeschichte auf der Leinwand machte er mit seiner Jagd über die Klaviatur zu einem Spektakel.

Und noch ein Wechselbad: Kaum ist der rasende Lockenkopf samt Flügel hinter dem Vorhang verschwunden, zeigen dort die Tänzerinnen der Ballettschule Art La Danse Auszüge aus Judith Karas Stücks zum Thema Angst. Ebenso ruhige wie starke Bilder. Vor dem großen Finale gab das gesangsbegehrte Ensemble des Jungen Theaters Einblicke in ihre Musikshow Satisfaction. Ein bisschen Queen, ein bisschen Joe Cocker und ganz viel Applaus. Und nachdem sich alle Künstler noch einmal auf der Bühne versammelt hatten, war ein abwechslungsreicher Abend nach mehr als drei Stunden zu Ende.

Kulturförderung unter dem Motto „Stadt der Zukunft“

Im Jahr 2000 wurde von Göttinger Kulturschaffenden der Verein Kunst (Kultur unterstützt Stadt) mit dem Ziel gegründet, die vom Rat der Stadt Göttingen beschlossenen Kürzungen im Haushalt um 100 000 Mark auszuglei-

chen. Als dies gelang, beschlossen die im Rat vertretenen Parteien, die Kürzungen für die Folgejahre zurückzunehmen. Der Verein erhielt einen beratenden Sitz im Kulturausschuss. Seit 2000 organisiert der Verein alljährlich die Kunst-Ga-

la, bei der alle Künstler ehrenamtlich auftreten. Mit dem Erlös aus Eintrittsgeld, Spenden und Sponsoring werden Göttinger Kulturprojekte unterstützt. Im Jahr 2018 steht die Förderung unter der Überschrift „Stadt der Zukunft“. Ange-

sprochen werden neben Kultureinrichtungen und Initiativen auch Schulen und Vereine. Im vergangenen Jahr standen die elf, insgesamt mit 14500 Euro unterstützten Projekte unter dem Thema „Europa-Gedanken“.

„Korczak und die Kinder“ als szenische Lesung im Jungen Theater

Podiumsdiskussion über das Werk von Erwin Sylvanus / Gerhard Winterhagen spielt Korcak

Von Vera Wölk

Göttingen. „Korczak und die Kinder“ ist am Sonntag, 25. Februar, der Titel einer szenischen Lesung im Jungen Theater, Hospitalstraße 6. Nach der Lesung ist eine Podiumsdiskussion geplant. In „Korczak und die Kinder“ wird die Geschichte des jüdisch-polnischen Kinderarztes Janusz Korczak erzählt.

Korczak (1878 bis 1942) war 1942 Leiter eines jüdischen Waisenhauses. Er begleitete auf Befehl der deutschen Wehrmacht die etwa 200 Kinder des Waisenhauses im August in das Vernichtungslager Treblinka. Dort entschied er sich freiwillig dafür, mit ihnen in den Tod zu gehen. In Göttingen wurde das Stück von Erwin Sylvanus bereits 1958 inszeniert. Der damalige Intendant des Deutschen Theaters, Heinz Hilpert, soll nach Verant-

terangaben ein großer Förderer Sylvanus' gewesen sein. Mit der Inszenierung Hilperts begann der internationale Erfolg des Dramas. Eine weitere Inszenierung von „Korczak und die Kinder“ in Göttingen gab es 1978.

Gastspiel im Jungen Theater

Am 25. Februar um 15 Uhr wird das Ensemble K aus Lüdenscheid ein Gastspiel am Jungen Theater geben. Damit seien die monatelangen Bemühungen um eine Aufführung des Theaterstückes in Göttingen beendet. An der Podiumsdiskussion nach der Aufführung werden teilnehmen: Rudolf Sparing vom Ensemble K, Ulrike Witt von der Initiative Erwin Sylvanus Theater, Norbert Baensch, der unter Heinz Hilpert als Dramaturg am Deutschen Theater tätig war, Ruth Florack, die an der Universität Göttingen Profes-



„Korczak und die Kinder“: Szenische Lesung des Ensemble K im Jungen Theater in Göttingen.

FOTO: R

sorin für Neuere deutsche Literatur ist, und der Geschäftsführer des Jungen Theaters, Tobias Sosinka.

Sie wollen über das Werk und den Autor sprechen. Sylvanus (1917 bis 1985) hatte bereits während des

Zweiten Weltkrieges erste Erzählungen und einen Roman veröffentlicht. Damals habe er noch dem Nationalsozialismus nahe gestanden, von dem er sich aber in den 1950-Jahren distanziert habe.

Das Stück wurde für die szenische Lesung von Rudolf Sparing bearbeitet. Sparing tritt während der Aufführung auch als Sprecher in Erscheinung. Korczak wird von Gerhard Winterhagen dargestellt. Weitere Mitwirkende in der Lesung des Ensembles K sind Ruth Schimanski als Schwester Ruth und Christian Michael Donat als deutscher Offizier.

Info Karten für die Veranstaltung sind an der Theaterkasse des Jungen Theaters unter Telefon 051 495015 oder kasse@junges-theater.de erhältlich. Der Eintritt beträgt 14 Euro. Ermäßig liegt er bei 9 Euro.

Kelly gibt Konzert in der Stiftsruine

Michael Patrick Kelly mit „iD“ auf Tour

Bad Hersfeld. Mit seinem neuen Album „iD“ ist Michael Patrick Kelly auf Tour. Am Dienstag, 6. August, tritt er bei den 68. Bad Hersfelder Festspielen in der Stiftsruine auf.

Über den Titel seiner aktuellen CD sagte Kelly in einem Interview: „iD“ steht für Identität aber auch für „in development“ (in der Entwicklung). Viele Menschen meinen, dass man erst durch bestimmte Situationen und Erfahrungen entdeckt, wer man eigentlich ist.“ Das neue Album ist vielseitig: Kelly kombiniert Stile wie Folk, Grunge und Rock angelehnt an seine musikalischen Vorbilder U2, Bob Dylan und Bruce Springsteen sowie aktuelle Indie-Bands. Auch Elemente aus dem Soul der 60er- und 70er-Jahre sollen Teil von „iD“ sein.

Mit der Kelly Family wurde er vom Straßenmusiker zum Stadion-Act. Als „Music-Man“ und Produzent der Band schrieb Kelly einen Großteil der Songs, beispielsweise den Welthit „An Angel“. Mehr als 20 Millionen verkaufte Tonträger und 48 Gold- und Platinauszeichnungen dokumentieren den Erfolg der Formation.

2004 kehrte der charismatische Singer-Songwriter dem Showgeschäft den Rücken und ging als Mönch auf eine sechsjährige Sinnsuche in ein Kloster. Zurückgezogen von der Öffentlichkeit studierte er Philosophie und Theologie. Seine Rückkehr zur Musik folgte mit seinem Solo-Album „Ruah“, das Songs enthält, die er im Kloster geschrieben hat. 2015 stieg sein Album „Human“ auf Platz 3 in die deutschen Albumcharts ein und Kelly ging auf eine ausgedehnte Europatournee. Nun ist er mit „iD“ auf Tournee und kommt auch nach Bad Hersfeld in die Stiftsruine. lh

Info Tickets sind ab Donnerstag, 15. Februar, in den Tageblatt-Geschäftsstellen, Weender Straße 55 in Göttingen und Marktstraße 9 in Duderstadt, sowie unter gt-tickets.de erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer: +49 6621 640200 oder im Internet unter www.bad-hersfelder-festspiele.de.

Zeichnungen von Thulke in der Caricatura

Kassel. Schon bald können die Cartoons des Cartoonisten und Illustrators Peter Thulke in einer großen Einzelausstellung mit dem Titel „Peter Thulke – Das Ende ist nah“ betrachtet werden. Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 23. Februar, um 19.30 Uhr.

Zum ersten Mal werden die Cartoons des 66-Jährigen in der Caricatura Galerie, Rainer-Diechrichs-Platz 1 in Kassel, gezeigt. Die Ausstellung ist bis Sonntag, 13. Mai, dienstags bis samstags von 12 bis 19 Uhr und an Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Thulkes Cartoons befassen sich größtenteils mit Alltagssituationen und haben einen Wiedererkennungswert, denn überwiegend arbeitet er mit Tusche und Aquarell auf gelbem Zeichenkarton und malt nur die wesentlichen Figuren und Gegenstände. Außerdem hält er auch die Sprache kurz und pointiert. In der Ausstellung finden sich aktuelle und unveröffentlichte, aber auch frühere Arbeiten von Thulke.

Der Eintritt beträgt regulär vier Euro und ermäßigt drei Euro. Ergänzend werden kostenlos öffentliche Führungen an den Sonntagen, 4. März, 1. April und 29. April, um 15 Uhr und After-Work-Führungen an den Donnerstagen, 15. März und 12. April, um 18 Uhr angeboten. kro

Im Einsatz für die Menschen in Nicaragua

Göttinger Nicaragua-Verein engagiert sich seit 30 Jahren in dem mittelamerikanischen Land / Infos über die Nierenerkrankungen in La Paz Centro im Holbornschen Haus

Von Maren Iben

Göttingen. Seit 30 Jahren setzt sich der Göttinger Nicaragua-Verein für die Belange der Menschen in Nicaragua ein. Von Trinkwasserprojekten über Kulturarbeit bis hin zur Vermittlung von Freiwilligen, die vor Ort helfen, hat der Verein viele Aktionen für die Menschen in dem mittelamerikanischen Land durchgeführt. Ein derzeit im Fokus stehendes Thema ist das häufig auftretende plötzliche Nierenversagen von Arbeitern, die auf den Zuckerrohrfeldern harte Arbeit verrichten.

Erst vor wenigen Tagen sei ein erst 25-jähriger Arbeiter gestorben, berichtet Anna Leineweber, Vorsitzende des Göttinger Nicaragua-Vereins, die regelmäßig nach Nicaragua reist. Er sei federführend dabei gewesen, eine Selbsthilfegruppe für andere Betroffene zu etablieren. Doch sein trauriger Fall sei kein Einzelschicksal: Allein im Jahr 2016 seien etwa 100 Feldarbeiter an Nierenversagen gestorben. La Paz Centro liege mittlerweile auf dem zweiten Platz bei Erkrankungen und Todesfällen – landesweit. Hilfe könnten die Familien kaum erwarten. Viele seien „bettelarm“ und müssten neben dem Schmerz, einen Angehörigen verloren zu haben, auch noch mit den Berdigungs- und Transportkosten kämpfen, erläutert Leineweber. Als Auslöser für die häufigen Erkrankungen sieht die Vereinsvorsitzende den extremen Einsatz von Chemikalien, und auch das Wasser sei kontaminiert. Dabei sei es vor allem für Nierenkranke wichtig, ausreichend viel zu trinken. Leineweber macht auch internationale Großkonzerne für die Situation der Arbeiter mitverantwortlich, denn diese betrieben viele Großplantagen für eine „ausschließlich auf den Export ausgerichtete Landwirtschaft.“ Die Arbeiter würden nicht für den Umgang mit den Chemikalien geschult, und auch an Schutzkleidung fehle es.

Dreimal wöchentlich zur Dialyse

Die Patienten müssten dreimal pro Woche zur Dialyse fahren, so Leineweber. Die Fahrten zur Blutwäsche seien „eine Tortur“. Denn die Blutwäsche dauere jeweils vier Stunden; auf dem Weg ins Krankenhaus müssten die Erkrankten mehrmals umsteigen und nach der Behandlung natürlich auch wieder zurückkommen. Der Göttinger Nicaragua-Verein finanziere die Fahrten für die Patienten; für eine längerfristige Sicherstellung des Transports sei es aber sinnvoll, einen Mikro-Bus anzuschaffen. Dieser koste 35.000 Euro. Der Verein habe ein Spendenkonto eingerichtet und hoffe auf zahlreiche Zuwendungen – denn nicht nur das Auto müsse finanziert werden, sondern auch die Spritkosten und der Fahrer mit entsprechender Personenbeförderungserlaubnis. Die Göttinger Linken-Ratsfraktion, die SPD, die Grünen, die Ratsgruppe von Piraten und Partei sowie Ratscherr Torsten Wucherpfennig (Antifa-Linke) haben einen interfraktionellen Ratsantrag gestellt, über den der Rat der Stadt noch abstimmen muss, erklärt Leineweber. Sie hoffe, dass die 35.000 Euro zur Anschaffung des Busses übernommen werden. Es müsse aber nicht nur die Versorgung der Erkrankten gesichert



Teilnehmer eines Treffens von Nierenpatienten in Nicaragua: Der Nicaragua-Verein will informieren und über Spenden finanzielle Unterstützung organisieren. Unten: Auf der Finca „San Roque“ wird mit solargestützter Bewässerung Gemüse angebaut.

FOTOS: LEINEWEBER / R

werden, so Leineweber. Vielmehr gehe es darum, Neuerkrankungen zu verhindern. Deshalb hoffe sie, durch Gespräche mit Fachärzten Tipps zur richtigen Medikation und Ernährung zu erhalten, die sie an die Betroffenen weitergeben könne.

Die 73-Jährige, die 35 Jahre als Lehrerin an der Göttinger IGS gearbeitet hat, denkt nicht ans Aufhören. „Ich mache das, was ich kann“, sagt sie – und freut sich darüber, dass sie für ihren Einsatz für die Menschen in Nicaragua im vergangenen Jahr mit dem Ehrenamtspreis für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung ausgezeichnet wurde. Aktuell beschäftigt sich der Verein mit der Beschaffung von Wasser mithilfe von solarbetriebenen Pumpen. Zwischen 2016 und 2017 hätten etwa 100 Familien mithilfe der Pumpen an eine zentrale Wasserversorgung angeschlossen werden können. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte habe der Göttinger Nicaragua-Verein viele Beziehungen zu anderen Vereinen und Nicht-Regierungsorganisationen aufbauen können, die Vernetzung funktionieren „sehr gut“, so Leineweber. Mit einfachen Mitteln „viel für so viele Menschen zu erreichen“, sei immer wieder

„
Ich mache das, was ich kann.“

Anna Leineweber,
Vorsitzende
des Göttinger
Nicaragua-Vereins

die treibende Kraft in den Projekten. Sie freue sich auch darüber, Frauen, die als Tortilla-Bäckerinnen ihren Lebensunterhalt bestreiten, durch den Bau verbesserter Öfen helfen zu können. Auch dieses Projekt werde von der Bingo-Umweltstiftung gefördert. „Die Frauen sind begeistert“, sagt Leineweber – und durch den geringeren Holzverbrauch und verminderte Rauchentwicklung werde auch der Umweltaspekt nicht außer Acht gelassen. Auf seiner Internetseite listet der Verein zudem viele weitere durchgeführte Projekte auf, unter anderem im Bereich der Gewaltprävention im familiären Bereich. Seit 2008 habe der Verein zudem „85 Weltwärts-Freiwillige in unsere Projekte in La Paz Centro Nicaragua entsandt. Sie wurden von uns vor- und nachbereitet“. Neu ist auch das Projekt zum Gemüseanbau auf der Modell-Finca „San Roque“ mit solargestützter Bewässerung. Hier können landlose Bauern Gemüse, Mais und Flor de Jamaica für den eigenen und lokalen Bedarf produzieren.

Solidaritätsvereinbarung abgeschlossen

Seit Oktober 1989 besteht zwischen der Stadt Göttingen und La Paz Centro in Nicaragua eine Solidaritätsverein-

barung, die unter anderem „einen umfassenden Austausch von Informationen, Erfahrungen und Initiativen auf sozialem und kulturellem Gebiet sowie im Bereich der Verwaltung“ vorsieht. Jährlich erhält der Nicaragua-Verein 2500 Euro von der Stadt Göttingen, berichtet Leineweber. Die Vereinbarung wurde seinerzeit zwischen Göttingens damaligem Oberbürgermeister Arthur Levi, Oberstadtdirektor Hermann Schierwater und dem damaligen Bürgermeister von La Paz Centro, Segundo Toruno Munguia, unterzeichnet. Diese Solidaritätsvereinbarung lässt sich aber nicht mit den bestehenden Städtepartnerschaften vergleichen, die Göttingen mit Torun in Polen, Cheltenham in England, Pau in Frankreich oder der Lutherstadt Wittenberg unterhält. Vielmehr solle die Verbindung zwischen Göttingen und La Paz Centro als „eine Art Entwicklungspartnerschaft“ fortgeführt werden, wie es im Konzept der Städtepartnerschaften der Stadt Göttingen heißt.

Zudem besteht zwischen den Städten eine Klimapartnerschaft, „die aber aus unserer Sicht bisher nicht so richtig Fahrt aufgenommen hat“, erklärt Stefanie Ahlborn, stellvertretende Verwaltungssprecherin der Stadt Göttingen. Die Mitwirkung der Ver-



waltung von La Paz Centro gestalten sich „leider eher zäh“. So habe der angestrebte Förderantrag für eine Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte „wegen fehlender Fakten und Daten aus La Paz Centro“ beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bisher nicht gestellt werden können. Sollte das Programm Ende 2018 wieder neu aufgelegt werden, „werden wir diesbezüglich einen neuen Versuch starten“, so Ahlborn.



Info-Veranstaltung im Holbornschen Haus

Unter dem Motto „Das geht an die Nieren!“ veranstalten der Nicaragua-Verein Göttingen, das Entwicklungspolitische Informationszentrum Epiz, die Hilfs- und Menschenrechtsorganisation Medico International, die Ratsfraktion Göttinger Linke und die IGS Göttingen einen Informationsabend zur Situation der chronisch Nierenkranken in La Paz Centro in Nicaragua. Die Veranstaltung am Dienstag, 13. Februar, beginnt um 19 Uhr im Holbornschen Haus, Rote Straße 34. Nach einer Be-

grüßung und Einführung durch Gerd Nier, Ratsfraktion Göttinger Linke, soll laut Anna Leineweber, Vorsitzende des Nicaraguavereins Göttingen, Heinz Reinke von Medico International eine Übersicht der Situation in Nicaragua geben. Zudem will Leineweber über die Situation in La Paz Centro referieren. Im Anschluss werden der Wissenschaftler Prof. Dr. Manfred Engelbert und der Neuropathologe Prof. Dr. Roland Nau eine wissenschaftliche Studie von Dr. Carlos Orantes, Nephrolo-

ge aus El Salvador, vorstellen, die sich mit den gesundheitlichen Problemen der Arbeiter in Nicaragua beschäftigt. Zum Ende der Veranstaltung gegen 21 Uhr soll es die Möglichkeit zur Diskussion geben; zudem möchte Anna Leineweber die Spendenkampagne zugunsten der nierenkranken Arbeiter in La Paz Centro vorstellen. *mi*

Info Spendenkonto: IBAN DE88 2605 0001 0056 0285 09 · Sparkasse Göttingen, Stichwort: Nierenkranke

REGION


Live-Seite

Rätsel, Tipps zum Ausgehen und ein Comic von Rabenau

Seite 20

Zahlreiche Unfälle auf glatter Fahrbahn

Schneefall und Eisglätte sorgen für Stau auf A38

Göttingen. Auf den Autobahnen 7 und 38 ist es am Montagmorgen wegen starker Schneefälle und Eisglätte zu zahlreichen Unfällen gekommen. Zwischen Leinefelde und der Landesgrenze zu Niedersachsen kam der Verkehr am Vormittag vorübergehend vollständig zum Erliegen.

Auf der A38 verzeichnete die Polizei acht Glätteunfälle. Stundenlang habe es kein Vorwärtskommen gegeben, teilte die Thüringer Autobahnpolizei mit. Der Verkehr staute sich kilometerlang. Es blieb bei Blechschänden. Verletzt worden sei niemand, hieß es. Auf spiegelglatter Fahrbahn waren zwei Lastzüge ins Rutschen geraten und standen quer. Mehrere Fahrzeuge rutschten in den Graben oder in die Leitplanke. Erst mittags beruhigte sich die Lage.

Auf der A7 zwischen Hedemünden und dem Dreieck Drammetal stand am Montagmorgen ein Sprinter mit Anhänger quer. Die genaue Ursache ist noch unklar. Darüber hinaus verzeichnete die Polizei im Landkreis Göttingen nur wenige kleinere Unfälle. In Thüringen hingegen ereigneten sich auf den winterglatten Autobahnen 21 Verkehrsunfälle. Den Sachschaden bezifferte die Polizei auf etwa 200 000 Euro. **aw**

24-Jähriger durch Schüsse schwer verletzt

Sontra/Göttingen. Bei einer Auseinandersetzung mit einem 44-jährigen Göttinger auf der Schlossstraße in Sontra ist am Sonntag ein 24 Jahre alter Mann aus dem Ort durch mehrere Schüsse in den Bauch schwer verletzt worden. Nach Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft hatte sich der Göttinger anschließend entfernt, wurde jedoch gefasst.

Die Tat ereignete sich gegen 17.30 Uhr. Im Verlauf der Streitigkeiten hatte der Göttinger den Ermittlungen zufolge plötzlich eine Waffe gezogen und mehrere Schüsse auf sein Gegenüber abgegeben. Der Zustand des 24-Jährigen ist nach wie vor kritisch. Er musste in einem Krankenhaus in Eschwege operiert werden.

Der Tatverdächtige war zunächst mit einem Auto geflohen, konnte aber gegen 2.20 Uhr im Zuge einer überregionalen Fahndung in Bergeustadt (Nordrhein-Westfalen) nach einem Verkehrsunfall festgenommen werden. Als Ursache für die Auseinandersetzung vermuten die Ermittler familiäre Streitigkeiten. **aw**

Sattelzugmaschine und Kühlaufleger gestohlen

Volkmarshausen. Unbekannte haben in der Nacht zum Sonntag eine DAF Sattelzugmaschine von einem Firmengrundstück an der Industriestraße in Hann. Münden-Volkmarshausen gestohlen. Der Zeitwert beträgt nach Polizeiangaben mehrere zehntausend Euro.

Die Sattelzugmaschine ist knapp drei Jahre alt. Zum Tatzeitpunkt waren auf dem Gelände mehrere Lkw abgestellt. Von den Ermittlern vorgefundene Spuren lassen darauf schließen, dass die Täter offenbar planten, eine weitere, bereits aufgebrochene Sattelzugmaschine zu stehlen, davon aber aus unbekanntem Grund abließen. Möglicherweise wurden sie gestört.

Mit der Zugmaschine stahlen die Täter vermutlich anschließend einen in nur wenigen Metern Entfernung am Bahnhofsrand der Industriestraße abgestellten Kühlaufleger. Der weiße Anhänger, hergestellt von Schmitz Cargobull, hatte rund zehn Tonnen Molkereiprodukte, darunter Käse und Joghurt, geladen. Angaben zur Schadhöhe gibt es zurzeit noch nicht.

Sachdienliche Hinweise nimmt das Polizeikommissariat Hann. Münden unter Telefon 05541/9510 entgegen. **aw**



Mit reichlich Sahne den Flaum stutzen

Der großzügige Gebrauch von Sahne als Rasierschaum gehört dazu: Statt mit einem Umzug feiert der Faschnachtsverein in Wollbrandshausen den Rosenmontag mit der sogenannten „Pieggösselrasur“. Dieser stellen sich männliche Jugendliche aus

dem Ort. Das Ritual markiere den Übergang „vom Jugendlichen zum Jungkerl“, erklärte der Vereinsvorsitzende Heiko Schwedhelm. Mit einem gigantischen, hölzernen Rasiermesser trimmten die sogenannten Doktoren in diesem Jahr drei Jugendlichen den

kaum vorhandenen Flaum. Schnittverletzungen gab es dabei keine. Weil die geschlagene Sahne unerwartet flüssig war, fluchten die ziemlich zugesauten Jungkerle am Ende allerdings heftig – zur Freude des johlenden Publikums. **HÖ/FOTO: RICHTER**


Bilder und Video:
gturl.de/piepgössel

Mehrheit für die neue Straße

Ein Ausschuss des Landkreises hat sich mit der Ortsumgehung Duderstadt befasst

Von Peter Krüger-Lenz

Göttingen/Duderstadt. Mit dem ergänzenden Planfeststellungsverfahren zu einem Abschnitt der Ortsumgehung Duderstadt hat sich der Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr, Bauen, Planen und Energie des Landkreises in seiner Sitzung am Montag befasst. Die Gruppe Die Linke, Piraten und Partei hatte dazu einen Antrag eingebracht – der zügig abgeschmettert wurde.

Die Gruppe hatte einen Beschlussvorschlag eingereicht, der sich gegen den Bau der Umgehungsstraße richtete. Die Idee der Mitglieder: Der Fachausschuss möge empfehlen und der Kreisausschuss möge beschließen, „dass der Landkreis Göttingen den Bau der Umgehungsstraße um Duderstadt im Rahmen der Bundesstraße 247 von Tiftlingerode bis zur Landesgrenze Thüringen in der geplanten Form ablehnt. Im vorgenannten Sinn wird der Landkreis sich im Rahmen des Planfeststellungsver-

fahrens äußern.“ Die Kollegen der anderen Fraktionen hielten indes wenig von dieser Eingabe.

„Die Messe ist längst gelesen“, erklärte Andrea Obergöker (Grüne). Die Umgehungsstraße komme, dass stehe seit einigen Jahren fest. Ähnlich argumentierte auch Gregor Motzer (SPD). Diesmal gehe es um eine fachliche Stellungnahme, nicht um die Entscheidung für oder gegen eine Umgehungsstraße. Und er fügte an, dass die Sozialdemokraten diese Straße haben wollten. „Die Duderstädter Genossen haben deutliche Signale gegeben.“

Über zwei Sätze getrennt abstimmen

„Die Duderstädter CDU will das vorantreiben“, sagte Susanne Mackensen-Eder. Und Ingrid Rühling (Freie Wähler im Landkreis Göttingen) ergänzte: „Die Entscheidung ist getroffen.“ Das müsse nicht immer wieder hinterfragt werden. Die Ausschussmitglieder einigten sich schließlich darauf, über die

zwei Sätze des Antrags getrennt abzustimmen. Immerhin drei Ausschussmitglieder stimmten dafür, dass der Landkreis den Bau der Straße in der geplanten Form ablehne, nicht genug für eine positive Entscheidung. Nur eine Ja-Stimme bei einer Enthaltung gab es für den Antrag, dass der Landkreis sich auch entsprechend äußern solle.

Tatsächlich handelte es sich bei dem Tagesordnungspunkt um ein ergänzendes Planfeststellungsverfahren, das die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr durchgeführt hatte. Notwendig sei dies aufgrund von Stellungnahmen geworden. Dabei ging es um Verkehrsuntersuchungen, Schallschutz und Schadstoffuntersuchungen. Rücksicht müsse auch auf Haselmaus und Rotmilan genommen werden. Für den Landkreis berichtete Kreisrätin Christel Wemheuer, dass die Naturschutzbehörde den Maßnahmen zustimme.

Ein weiteres Thema der Ausschusssitzung war die energetische



„Die Messe ist längst gelesen.“

Andrea Obergöker,
Grünen-Mitglied des
Kreistags Göttingen

Fassaden- und Fenstersanierung an der Oberschule Herzberg. Hartmut Becker, Fachbereichsleiter Gebäudemanagement, erläuterte, dass die Sanierung noch nicht beendet sei. Vor allem aber würde der für die Arbeiten berechnete Betrag von 969700 Euro nicht ausreichen. Durch unerwartete Schäden an der Bausubstanz seien die Arbeiten teurer geworden, die Fertigstellung habe sich – auch wegen des Wetters – verzögert. Es fehlten 175000 Euro, die nicht über das Kommunalinvestitionsprogramm (KIP) finanziert werden könnten.

Aus Eigenmitteln des Landkreises finanzieren

Das Geld soll jetzt durch eine Reduzierung der Fassadensanierung der Realschule auf dem Rödderberg in Osterode bereitgestellt werden, erläuterte Becker. Diese Arbeiten allerdings müssten dann später ausgeführt und dann aus Eigenmitteln des Landkreises finanziert werden.

Gericht verurteilt Stiefvater zu dreieinhalb Jahren Haft

45-Jähriger soll Stieftochter mehrere Jahre lang mehr als 140-mal missbraucht haben

Von Heidi Niemann

Göttingen/Uslar. Weil er mehrfach seine Stieftochter missbraucht hat, muss ein 45-jähriger Mann aus Uslar (Kreis Northeim) für dreieinhalb Jahre ins Gefängnis. Das hat am Montag das Landgericht Göttingen entschieden. Die Kammer befand den Angeklagten des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Schutzbefohlenen in zehn Fällen für schuldig. Der 45-Jährige hatte in dem seit November laufenden Prozess zunächst alle Vorwürfe abgestritten, dann aber einen überraschenden Sinneswandel vollzogen. Nachdem das Gericht die Beweisaufnahme geschlossen hatte und die ersten Plädoyers gehalten worden waren, entschloss er sich dazu, doch noch ein Geständnis abzulegen.

Der Angeklagte gestand sogar sehr viel mehr Taten als an-

geklagt waren. Seinen Angaben zufolge hatte er seine Stieftochter in den Jahren 2008 bis 2014 mehr als 140-mal missbraucht. Das Gericht konnte in seinem Urteil aber nur die Fälle berücksichtigen, die in der Anklage aufgeführt waren. In einem der insgesamt elf Fälle wurde das Verfahren eingestellt, weil sich die heute 17 Jahre alte Stieftochter nicht mehr an diese Tat erinnern konnte.

Abwesenheit der Mutter ausgenutzt

Bei dem ersten sexuellen Missbrauch war sie acht Jahre alt gewesen. Der Angeklagte habe die Situation ausgenutzt, wenn seine Ehefrau nicht zuhause war, sagte der Vorsitzende Richter Michael Kalde. Die Stieftochter, die in dem Prozess als Nebenklägerin auftrat, war sechs Jahre lang den sexuellen Übergriffen ausgesetzt gewesen. Im Alter von 13 Jahren ha-

be sie dann den Mut gefunden, sich dagegen aufzulehnen, sagte der Richter. Der Angeklagte habe ihr daraufhin angedroht, dass etwas Schlimmes passieren würde. Um seinen Übergriffen zu entkommen, zog sie schließlich zuhause aus und kam in einer betreuten Wohngruppe unter. Nachdem sie dem Missbrauchsumfeld entkommen war, vertraute sie sich zunächst ihrer Klassenlehrerin an und erzählte auch ihrer Mutter von den Übergriffen des Stiefvaters. Schließlich entschloss sie sich dazu, zur Polizei zu gehen und Strafanzeige zu erstatten.

Folgen für Mädchen schwerwiegend

Das Gericht war überzeugt, dass sich alles so zugetragen hatte, wie es die Stieftochter geschildert hatte. Dabei konnte es sich auch auf ein psychologisches Gutachten stützen,

das die Angaben der Zeugin als erlebnisbasiert einstufte. Die Folgen der Missbrauchstaten seien sehr schwerwiegend, sagte der Vorsitzende Richter. Die 17-Jährige sei seelisch stark belastet, im vergangenen Sommer habe sie einen Suizidversuch unternommen. Sie sei zeitweilig in einer psychiatrischen Klinik gewesen und stehe unter ständiger psychologischer Betreuung.

Planvolles Vorgehen

Nach Ansicht der Kammer ist der bislang unbestrafte Angeklagte planvoll und mit krimineller Energie vorgegangen. Sein Geständnis könne zwar zu seinen Gunsten gewertet werden, allerdings nur in einem geringen Umfang. Hätte sich der 45-Jährige schon früher dazu durchgerungen, hätte sich dies deutlicher strafmildernd auswirken können.

Wettbüro in Osterode überfallen

Osterode. Ein bewaffneter und maskierter Räuber hat am Sonntag gegen 21.20 Uhr das Wettbüro an der Straße Rollberg überfallen. Der Unbekannte erbeutet mehrere tausend Euro Bargeld, wie die Polizei mitteilte. Menschen wurden bei dem Überfall nicht verletzt.

Weil die Geschäftsräume bereits geschlossen waren, klopfte der Täter an die Eingangstür. Nachdem ein 19 Jahre alter Angestellter die Tür geöffnet hatte, wurde er von dem Maskierten mit einer zumindest echt wirkenden Schusswaffe bedroht und zur Herausgabe von Bargeld aufgefordert. Nachdem der Räuber das Geld bekommen hatte, floh er zu Fuß in Richtung der Brauhausstraße. Der Angestellte des Wettbüros verständigte die Polizei, die umgehend mit mehreren Streifenwagen nach dem Flüchtenden fahndete. Er wird, als 170 bis 175 Zentimeter groß beschrieben. Er war dunkel gekleidet und sprach mit südeuropäischem Akzent, so die Polizei. Hinweise nimmt die Northeimer Polizei unter der Telefonnummer 05551/70050 entgegen. **pek**

Einbruch in Northeimer Autohaus

100 000 Euro Schaden

Norheim. In der Nacht zum Sonntag haben Unbekannte auf dem Außengelände des Northeimer Autohauses Leinetal 13 Autos aufgebrochen. Es wurden Steuergeräte, Navigationsgeräte, Airbags und Multifunktionslenkräder ausgebaut. Nach ersten Erkenntnissen entstand ein Schaden von etwa 100 000 Euro.

Wie die Polizei mitteilte, haben die Täter auf dem Gelände an der Hirschberger Straße jeweils die Seitenscheiben eingeschlagen, um an die Beute zu gelangen. Das zweite Fachkommissariat der Polizeinspektion Northeim/Osterode hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen, die in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Autohauses auffällige Personen oder Fahrzeuge gesehen haben, werden gebeten, sich unter Telefon 055 51/7 00 50 zu melden. pek

Komödie im Sporthaus

Sudershausen. Mitglieder der VSSG führen eine Komödie in drei Akten mit dem Titel „Modenschau im Ochsenstall“ am Freitag und Sonntag, 23. und 25. Februar, auf. Veranstaltungsort ist das Sporthaus der VSSG Sudershausen an der Leisenröder Straße.

Jonas Jetten hat das Stück geschrieben. Es handelt von dem Landwirt und Hobbykünstler Paul Hartmann, der bankrott ist und versucht, mit einer Modenschau seinen Hof zu retten. Laut Veranstalter soll die Vorstellung etwa zweieinhalb Stunden dauern. Die Vorführung am Freitag beginnt um 20 Uhr, die am Sonntag startet um 16 Uhr. Karten gibt es bei Apos, Göttinger Straße 11, in Nörten-Hardenberg und bei Klaus Brandt unter der Telefonnummer 055 94/83 65. Erwachsene bezahlen acht Euro Eintritt, Kinder zahlen sechs Euro. jh

KREIS TERMINE

Ein Informationsabend einschließlich Schulrundgang für die Eltern der Schüler der 4. Jahrgangsstufen wird am Dienstag, 13. Februar, in der Oberschule am Hohen Hagen in Dransfeld, Lange Trift 37, ausgerichtet. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Tanz und Musik. Infostände, Kinderaktionen, internationale Speisen und mehr bietet das „3. Fest für Vielfalt und Toleranz“ am Sonnabend, 17. Februar, in Dransfeld. Das Fest unter dem Motto „Herzlich willkommen – wer immer Du bist“ beginnt um 16 Uhr in Stadthalle in Dransfeld. Zum gemeinsamen Koche treffen sich Interessierte am Freitag, 16. Februar, um 15 Uhr; weitere Informationen zu diesem Treffen unter Telefon 055 02/58 50 12.

Die Gelegenheit sich im Parkour auszuprobieren, bietet das Kinder- und Jugendbüro Gleichen jungen Menschen zwischen acht und 27 Jahren am Sonnabend, 17. Februar, in der Sporthalle in Diemarden an. Anmelden können sich Interessenten im Internet auf gleichen-jugend.de.

„Rechtliche Rahmenbedingungen“ und Konsequenzen für die Praxis, ist das Thema des Vortrags am Donnerstag, 15. Februar, um 20 Uhr im Grünen Zentrum – Landvolkhaus – in Rosdorf, Götzenbreite 10. Veranstalter ist der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler Göttingen.

Eine Informationsveranstaltung „Selbsthypnose erlernen: Entspannung in wenigen Schritten“ bietet die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Norheim am Mittwoch, 14. Februar, in ihren Räumen in Norheim, Wallstraße 40. Beginn ist um 10 Uhr; Anmeldung unter Telefon 055 51/7 08 82 40.



Narren stürmen am Rosenmontag das Rathaus in Duderstadt.

FOTO: HINZMANN

Narren stürmen das Rathaus

Schlüsselübergabe an die Karnevalisten mit Pauken und Trompeten

Von Claudia Nachtwey

Duderstadt. Der Regierungssturz im Duderstädter Rathaus hat Hunderte Narren und Gäste am Rosenmontag ins kollektive Schunkeln gebracht. Doch bevor Bürgermeister Wolfgang Nolte (CDU) den Schlüssel der Stadt herausrückte, wurden Orden verliehen und Schabernack getrieben.

Zu überhören waren die wilden Horden – darunter Tiger, Piraten und Sträflinge – nicht, die vom ehemaligen Bahnhof aus zwei verkehrsreiche Kreuzungen überquerten, um dann durch die Fußgängerzone zum Rathaus zu marschieren. Der Duderstädter Fanfarenzug, die Brass & Drum Band Mingerode, die Original Brehmetaler Blasmusikanten aus dem benachbarten thüringischen Brehme und der vielfach ausgezeichnete Musikzug Plön haben mit schmissigen Rhythmen den Umzug und die

Machtübernahme begleitet. Für freies Geleit sorgten die Feuerwehren der Ortschaften und die Polizei. Auch die Bewaffnung der Eroberer war beeindruckend: Kanonen feuerten süße Geschosse wahllos in die Menschenmenge, die tanzend und jubelnd die Straßenzüge säumte. Der Widerstand in der Stadtverwaltung war angesichts des Aufgebots nicht gering. Bürgermeister Nolte begrüßte die Majestäten, Elferräte und Gefolge der Karnevalsvereine aus Desingerode, Westerode und Mingerode mit einem dreifachen Helau, oder auch Halau – wie es im Hahleort Mingerode heißt. „Ich bin bereit zur Übergabe und freue mich jedes Jahr auf den Rathaussturm“, gestand der Bürgermeister mit der Aussicht auf drei Tage ohne Sorgen. Denn die Regierung der Narren dauert traditionsgemäß bis Aschermittwoch. Den neuen Amtsinhabern wünschte Nolte gutes Gelingen.

Damit die Schlüsselübergabe nicht so schwer falle, hatten die Ortsbürgermeister der Karnevalsorte Mingerode, Westerode, Desingerode und Brehme typische Eichsfelder Geschenke mitgebracht, darunter Hochprozentiges und eine Mettwurst. Den Schnaps will Nolte dann „als Problemlöser“ mitnehmen zur nächsten Sitzung des Finanzausschusses.

„Bei einer neuen Brauerei sind wir Narren gern dabei“

In ihren Ansprachen bezogen sich die Ortsbürgermeister auch auf die Zukunftsmusik in Duderstadt. „Bei einer neuen Brauerei sind wir Narren gern dabei“, reimte Marco Tasch (FW) aus Brehme mit Aussicht auf die Baupläne von Ottobockchef Hans Georg Näder in der Duderstädter Talwiese mit Brauhaus und Biergarten. Und Pascal Schwedhelm aus Mingerode (Unabhängige Wähler) konnte

das nun doch beschlossene Datum des 11. Mingeröder Musikfestivals entlockt werden, das nach Überschneidungen mit anderen Terminen bisher noch etwas wackelig stand: Am 4. August rockt Mingerode. Nach dem Austausch von Geschenken und Lob für die gelungenen Kostümbälle, Büttenreden und großen Karnevalsveranstaltungen in den vergangenen Wochen kam es dann zur offiziellen Schlüsselübergabe an die diesjährigen Majestäten der Ortschaften. Allerdings gestanden die Brehmer, in diesem Jahr erstmalig ohne amtierendes Prinzenpaar angereist zu sein. Der Prinz der laufenden Session sei kurzfristig erkrankt, sagte Tasch, und auch die Regelung, die Amtszeit des vorigen Prinzenpaares zu verlängern, habe nicht funktioniert. „Der alte Prinz hat die Prinzessin geschwängert“, rief Tasch und konnte nur den werdenden Vater, Altprinz Markus, begrüßen.

„Viva Colonia“ in Bernshausen

Bernshausen. Einen Karnevalsanzug mit Livemusik haben die Bernshäuser am Rosenmontag gefeiert. Der kam gut an – besonders bei einer Tagespflegeeinrichtung, wo die Karnevalisten einen Zwischenstopp einlegten.

Auf der Straße die Narren, dazu der Musikwagen, auf dem die „Bernshouse-Band“ einen Gassenhauer nach dem anderen intonierte. Und vor der Pflegeeinrichtung: weitere Narren, die den älteren Patienten den ein oder anderen Schnaps einschenkten. – die Stimmung beim Zwischenstopp war ausgelassen. Am Ende gab es Applaus und natürlich ein dreifaches „Bernshausen Helau“.

Mit dem war der Zug kurz zuvor gestartet. Gezogen von Traktoren rollten mehrere Wagen durch den

Ort. Ein gemeinsames Motto haben die Bernshäuser nicht. Von einem Superhelden-Wagen über einen Discowagen im Stile des Studio 54, einem legendären Klub in New York, bis hin zu einem Obstsaft-Wagen, der fast ausschließlich Bier mit sich führte, war vieles dabei.

Ähnlich vielfältig waren die Kostüme: Ein Elvis-Presley-Imitator war zeitweise von „dicken Ballerinas“ umringt – einer Gruppe Frauen in aufblasbaren, überdimensionalen Kostümen. Andere waren als Zombies verkleidet, trugen Clowns-Gewänder oder Bienen-Outfits. Dass der Zug außer den Bernshäusern kaum Schaulustige anzog, störte die Karnevalisten nicht: „Das ist doch viel schöner so“, sagte einer von ihnen über die vertraute Atmosphäre. Das Highlight war der Musikwagen,



Hauptsache Haupthaar: Herr und Hund im Partnerlook. FOTO: RICHTER

dessen Einzigartigkeit die Bernshäuser Narren gerne betonten: Gezogen von einem Traktor mit Generator rollte eine ganze Liveband auf einem Anhänger durch Bernshausen. Sie spielte Stücke wie „Viva Co-

lonia“ und „Skandal im Sperrbezirk“ – zur Freude der mitgrölenden und tanzenden Jecken. „Ist doch toll, wenn das nicht aus der Dose kommt“, kommentierte einer von ihnen die Livemusik.

Zentral geplant hatte all das der Karnevalsverein nicht. Stattdessen dürfe sich in Bernshausen jeder am Umzug beteiligen, der Lust dazu habe, so die stellvertretende Vorsitzende Julia Mausch. „Wir als Verein bleiben im Hintergrund, alles was passiert, kommt aus dem Dorf“, sagte auch Herbert Schmidt, früherer Vorsitzender der Bernshäuser Narren.

Wofür der Karnevalsverein allerdings Sorge trug, war das Einsammeln der Wurst. Denn weil es in Bernshausen nicht allzu viele Zaungäste gibt, klingeln die Narren an den Haustüren. hō

„Ich möchte wieder an meine beste Zeit aus 2004 herankommen“

„Lauf geht's“: Teilnehmer Werner Goldmann über seine Motivation, bei der Aktion von Tageblatt und ASC mitzumachen

Von Jan-Philipp Brömsen

Göttingen. In unserer Reihe zum Thema „Lauf geht's“ haben wir diesmal mit einem weiteren neuen Teilnehmer, Werner Goldmann aus Seeburg, über seine bisherigen Lauferfahrungen und Ziele gesprochen. Das neue Projekt des Göttinger Tageblatts in Zusammenarbeit mit dem deutschen Sportwissenschaftler Dr. Wolfgang Feil startet am 11. März mit dem ersten Lauftreff für die Teilnehmer.

Herr Goldmann, wie kam es zu Ihrer Anmeldung bei Lauf geht's und was fasciniert Sie am Laufen?



Lauf geht's-Teilnehmer Werner Goldmann aus Seeburg. FOTO: BRÖMSEN

Wir hatten in Seeburg vor etwa 15 Jahren eine sehr aktive Laufgruppe. Der damalige Trainer hat uns ebenfalls sehr professionell innerhalb weniger Monate zum Halbmarathon geführt – ich habe sogar 2004 am 30 km-Lauf rund um das Schweriner Schloss teilgenommen. Die positiven Erfahrung von damals und das Überwinden des inneren Schweinehundes, der sich auch



durch eine berufliche Veränderung ergeben hat, führten mich zur Anmeldung bei „Lauf geht's“. Besonders wichtig ist mir das Laufen in einer Gruppe Gleichgesinnter.

Ich bin derzeit nicht mehr wirklich aktiv. Seit damals laufe ich immer mal wieder ein wenig rund um den Seeburger See oder wenn es sich auf Geschäftsreisen oder Urlaubsreisen mal anbietet. Zudem nehme ich regelmäßig am Brocken-Aufstieg teil, und ich schwimme und wandere im Sommer gern.

Welche Erwartungen und Ziele haben Sie für das neue Tageblatt-Projekt?

Ich möchte zum einen den Halbmarathonlauf schaffen und andererseits wieder an meine beste Zeit aus 2004 herankommen. Damals habe ich die Strecke in 2:15 Stun-

den absolviert. Das regelmäßige Laufen bietet weiterhin die Möglichkeit, auch durch eine zusätzliche, gezielte Ernährungsumstellung, mein Gewicht zu reduzieren. Das ist sehr verlockend. Weiterhin möchte ich aber auch wieder die Lust am Laufen zu rückgewinnen und kontinuierlich aktiv dabei bleiben, vielleicht sogar mit einer aktiven Laufgruppe über das Event „Lauf geht's“ hinaus.

Info Bis zum 28. Februar gibt es noch die Möglichkeit sich auf der Seite www.gt-laufgehts.de/ für das Projekt anzumelden.

„Rüla“ schallt es donnernd durch den Ort

Rosenmontagsumzug in Rüdershausen

Rüdershausen. Ein dreifach gedonertes „Rüla“ war am Montag zigfach in Rüdershausen zu hören: Unter dem Motto „Herzlich Willkommen im Zirkus Rüdi-Galli“ hat der Karnevalsverein seinen Rosenmontagsumzug ausgerichtet. Der ist zwar nicht so groß wie in anderen Orten – er begeistert trotzdem.

„Rüla, Rüla, Rüla“ schallt es um kurz vor 11 Uhr über den Platz der Mehrzweckhalle. Bei Nieselregen sind dort rund 200 Narren versammelt, gerade sind Prinz Valentin Grolig und Prinzessin Julia Friedrich auf ihren Wagen geklettert. Es folgt eine kurze Begrüßung. Und dann – wenig karnevalessk – ein Geburtstagsständchen für ein Vereinsmitglied.

Die familiäre Atmosphäre gehört in Rüdershausen dazu: Anders als in anderen Orten blieben die zahllosen Schaulustigen aus, fast ausschließlich Einwohner bewunderten den Tross, der knapp drei Stunden lang durch den kleinen Ort zog.

Umso ernster nahmen die Narren ihre Aufgabe. Unter dem Motto

„Herzlich Willkommen im Zirkus Rüdi-Galli“ hatten sich fast alle verkleidet. Und so zogen Schafe mit Zombies durch den Ort, während Super Mario mit dem Gokart den Seifenblasen der Pustefix-Gruppe hinterherjagte. Auch vertretene waren in diesem Jahr an indische

Bollywood-Filme erinnernde Kostüme und eine ganze Gruppe als Einhorn verkleideter Teenager.

Auf große Motto-Wagen verzichteten die Rüdershäuser hingegen: Der Wagen mit dem Prinzenpaar und dem Kinderprinzenpaar – bestehend aus Svea Gutherwill und Max Schirmacher – führte den Zug an. Den Abschluss bildete eine rollende Würstchenbude und ein Kartoffelpuffer-Wagen. Außerdem gehörten einige wild dekorierte Bolterwagen zum Umzug – nicht selten mit flüssigem Proviant.

Dementsprechend ausgelassen war die Stimmung: Zu Schlagermusik zog der Tross zeitweise tanzend durch den Ort, fast jeder Schaulustige wurde herzlich begrüßt und mit wahlweise Bonbons oder Schnaps beschenkt. Auch dabei galt: Wer nicht mitmachte, war doch irgendwie involviert. „Schließlich sind unsere Kinder dabei“, begründete eine Anwohnerin ihre Begeisterung für den Umzug. Sehr zufrieden war auch Joachim Otto, Vorsitzender des Carneval Clubs: Schon am Wochenende sei die Party „ein Fest der Superlative“ gewesen. Ähnlich bewertete er den Rosenmontagsumzug. Besonders wichtig war ihm, wie reibungslos die Vorbereitungen gelaufen seien: „Wir sind ein saustarkes Team“, sagte er über seine Vereinsmitglieder. hō



Prinzessin Julia I. und Prinz Valentin I. FOTO: RICHTER

Kritik an Steingarts Abgang

„Handelsblatt“-Chef äußert Bedauern

Düsseldorf. Der „Handelsblatt“-Chefredakteur Sven Afhüppe hat den Abgang von Herausgeber und Geschäftsführer Gabor Steingart kritisiert. Steingart habe großen Anteil an der „fulminanten Entwicklung“ des Blattes gehabt, schreibt Afhüppe im „Handelsblatt“ (Montag). „Ich und die ‚Handelsblatt‘-Redaktion wären diesen erfolgreichen Weg der Erneuerung gern mit ihm weitergegangen.“ Verleger Dieter von Holtzbrinck hatte die Trennung von Steingart am Freitag bekannt gegeben. „Differenzen in wesentlichen gesellschaftsrechtlichen Fragen“ und eine „im Einzelfall unterschiedliche Beurteilung journalistischer Standards“ wurden angeführt.



Gabor Steingart

FOTO: DPA

Afhüppe schreibt, dass er, „Wirtschaftswoche“-Herausgeberin Miriam Meckel und die Geschäftsführung der Handelsblatt Media Group in einem Brief an Holtzbrinck Sorgen über mögliche Folgen dieses Schritts zum Ausdruck gebracht hätten. „Vor allem deshalb, weil der Eindruck entstanden ist, dass die plötzliche Trennung maßgeblich durch eine zu kritische Meinungsäußerung von Steingart im Morning Briefing forciert worden sei“, schreibt der Chefredakteur. Steingart hatte in seinem täglichen Newsletter „Morning Briefing“ geschrieben, der „mittlerweile ungeliebte Parteichef Martin Schulz“ wolle „den derzeit beliebtesten SPD-Politiker, Außenminister Sigmar Gabriel, zur Strecke bringen“. Holtzbrinck hatte sich offenbar daran gestört. Afhüppe unterstrich, die publizistische Unabhängigkeit sei nicht verhandelbar. Sie sei für ihn und die Redaktion das höchste Gut und gelte weiter.

Steingart kam im Frühjahr 2010 zum „Handelsblatt“. Anfang 2013 wechselte er in die Geschäftsführung. *epd*

Schlagkraft auf Staatskosten

Die AfD-Fraktion baut ein eigenes Mediennetzwerk auf – was bedeutet das für die Berichterstattung über die Nationalisten?

Von Jan Sternberg

Berlin. Die AfD-Fraktion im Bundestag will „von unserer Seite die Fairness im Umgang mit den großen Medien bewahren“. So sagt es ihr Parlamentarischer Geschäftsführer Jürgen Braun dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Er meint damit, dass es auch weiterhin reguläre Pressekonferenzen geben wird. Braun will beruhigen. Denn was in den vergangenen Tagen, angefangen mit einem Bericht des Magazins „Focus“, aus der AfD-Fraktion drang, klang eher danach, dass die Rechtspopulisten die „Mainstream-Medien“ eher vor sich her treiben wollen. Bis zu 20 Fraktionsmitarbeiter sollen ab April einen eigenen Newsroom aufbauen, der im Schichtbetrieb die sozialen Netzwerke und die eigene Homepage bespielt. Ein eigenes TV-Studio gehöre ebenso dazu wie eine investigative Rechercheinheit.

Braun ist Kommunikationsberater und war lange TV-Journalist. Der Newsroom fällt in seine Zuständigkeit. Er kennt die Mechanismen der Branche – und er teilt die Ansichten seiner Fraktionsvorsitzenden Alice Weidel. Diese hatte die Einrichtung des Newsrooms damit begründet, dass die AfD aus ihrer Sicht von vielen Medien ignoriert „oder mit Fake News gezielt schlechtgemacht“ werde. Braun sekundiert: „Wir werden den Nachteil ausgleichen, den wir bei den etablierten Medien haben, die eher linksgrün ihre Sympathie haben.“

Die AfD spricht also einerseits von Fairness im Umgang mit den Berichterstaten, geht aber andererseits davon aus, dass sie sowieso unfair behandelt wird. Und so vermischt sie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – und macht sich damit angreifbar.

Was ihr vermutlich egal sein wird. Denn der Newsroom soll ja gerade die etablierten Kanäle umgehen und sich auf die sozialen Netzwerke und die Fraktions-Homepage konzentrieren. Auf Facebook und Twitter ist die AfD bereits jetzt erfolgreicher als alle anderen Fraktionen. Fast alle Reden ihrer Vertreter werden auf Youtube tausendfach geklickt. Die Nationalisten nutzen den Bundestag als Bühne, sie haben



Nachteil ausgleichen: Die AfD-Bundestagsfraktion baut unter Führung ihres Parlamentarischen Geschäftsführers Jürgen Braun (unten links) einen Newsroom auf, vermischt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. FOTO: PICTURE ALLIANCE

das Prinzip der „Schaufensterrede“ ins digitale Zeitalter getragen. Nun will man noch besser werden. „Wir gewinnen an Schlagkraft“, sagt Braun. Aber man gewinnt auch an Kontrolle, auch wenn Braun das so



Abgeordnete, die hervorragende Lebenswege haben, sollen in den Mittelpunkt treten.

Jürgen Braun, Parlamentarischer Geschäftsführer der AfD-Fraktion

nicht bestätigen will. Er spricht lieber von einer gewissen Einheitlichkeit und davon, dass „der Auftritt die mehrheitlichen Strömungen der Fraktion wiedergeben soll“. Zurzeit

versendet die Fraktion, genauso wie der Parteivorstand, täglich mehrere Pressemitteilungen einzelner Spitzenleute. Kaum eine davon schafft es in die Nachrichten. Das ist bei den anderen Fraktionen zwar ähnlich, bei der AfD aber kommt die Tendenz ihres Personals zu Tabubrüchen und Grenzüberschreitungen hinzu.

Insofern ist der üppig besetzte Newsroom auch als Ablenkung zu sehen von den täglichen Pöbeleien und rassistischen Äußerungen, die irgendwo aus dem AfD-Kosmos in die Netzwerke eingespeist werden und dann die Berichterstattung bestimmen – die Twitter-Konten von Jens Maier, Stephan Brandner oder Beatrix von Storch sind nur drei von vielen Beispielen.

„Abgeordnete, die hervorragende Lebenswege haben, mit besseren Qualifikationen als die Berufspolitiker anderer Fraktionen, sollen in den Mittelpunkt treten“, kündigt Braun an und nennt als Beispiele den früheren Berliner Oberstaatsanwalt Roman Reusch oder den

Stuttgarter Daimler-Entwickler Jens Spaniel. Die AfD-Fraktion will also auf Sachthemen und Seriosität setzen. Das kann auch als Signal im innerparteilichen Machtkampf verstanden werden. Die Baden-Württemberger Weidel und Braun können so den Völkischen mit ihrem Frontmann Björn Höcke etwas entgegengesetzten. Ganz ohne Provokation wird es vermutlich doch nicht abgehen. Und dafür wäre dann das Rechercheteam zuständig, das laut Braun mit „gestandenen Journalisten“ und „jüngeren Köpfen“ besetzt sein soll.

Wenn mit deren Recherchen ein Thema gepusht wird, das Social-Media-Team es weiter verstärkt und die reguläre Pressearbeit dann laut Braun „abgestimmt wird mit dem Social-Media-Team“, dann haben die professionellen AfD-Beobachter nur noch die Wahl, sich instrumentalisieren zu lassen oder die Welle zu ignorieren.

Oder eben mit eigenen Recherchen und eigener Schwerpunktsetzung dagegenzuhalten.

IN KÜRZE

Berlin liest für Deniz Yücel



Frankfurt. Zum Jahrestag der Festnahme des „Welt“-Journalisten Deniz Yücel in der Türkei setzen sich Freunde in Berlin für seine Freilassung ein.

Geplant ist für Mittwoch ein Autokorso sowie eine Lesung mit Yücels Texten durch Herbert Gröne-meyer, Hanna Schygulla, Anne Will, Mark Waschke und Gustav Seibt. Gegen den deutsch-türkischen Journalisten, der seit 14. Februar 2017 in Istanbul unter dem Vorwurf der „Terrorpropaganda“ in Haft sitzt, sei bis heute keine Anklage erhoben worden. Zum Jahrestag erscheint Yücels Buch „Wir sind ja nicht zum Spaß hier“ mit Texten unter anderem aus der Haft.

„Voice“-Kandidaten beim ESC okay



Berlin. Musiker Mark Forster (34, Bild) findet es naheliegend, dass Ex-Kandidaten der Castingshow „The Voice of Germany“ beim ESC Vorentscheid mit-

machen. „Dass jemand, der in einem gesanglichen Contest Erfahrungen gesammelt hat, beim größten Musikwettbewerb überhaupt mitmacht, ergibt irgendwie Sinn“, sagte „Voice“-Jurymitglied Forster. Beim Vorentscheid am 22. Februar in Berlin bewerben sich sechs Musik-Acts um das Ticket nach Lissabon, darunter die Ex-„Voice“-Teilnehmer Natia Todua, Ivy Quainoo und Michael Schulte.

TV-QUOTEN

Die meistgesehenen Sendungen am Sonntag:

- ARD: „Tatort: Der kalte Fritte“ 9,79 Mio. Zusch./ 26,2 % Marktanteil.
- ARD: „Tagesschau“ 8,25 Mio. / 23 %
- ARD: „Olympia: Biathlon Herren“ 7,49 Mio. / 38,6 %
- ARD: „Olympia: Rodeln Herren“ 6,21 Mio. / 31,7 %
- ZDF: „heute“ 5,43 Mio. / 17,8 %

MEDIA CONTROL

6° -5° Freundlicher Mix aus Sonne und Wolken

Sonnenaufgang 07:41
Sonnenuntergang 17:30

Mondaufgang 06:25
Monduntergang 15:06

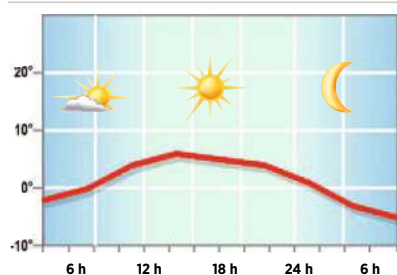
WETTERLAGE

Hochdruckeinfluss sorgt in Mitteleuropa für freundliches Wetter. Auf den Britischen Inseln und in Frankreich macht sich ein Tief bei Island mit Regen- und Schneefällen bemerkbar. Auch im Norden der Iberischen Halbinsel fällt zeitweise Regen oder Schnee.

VORHERSAGE

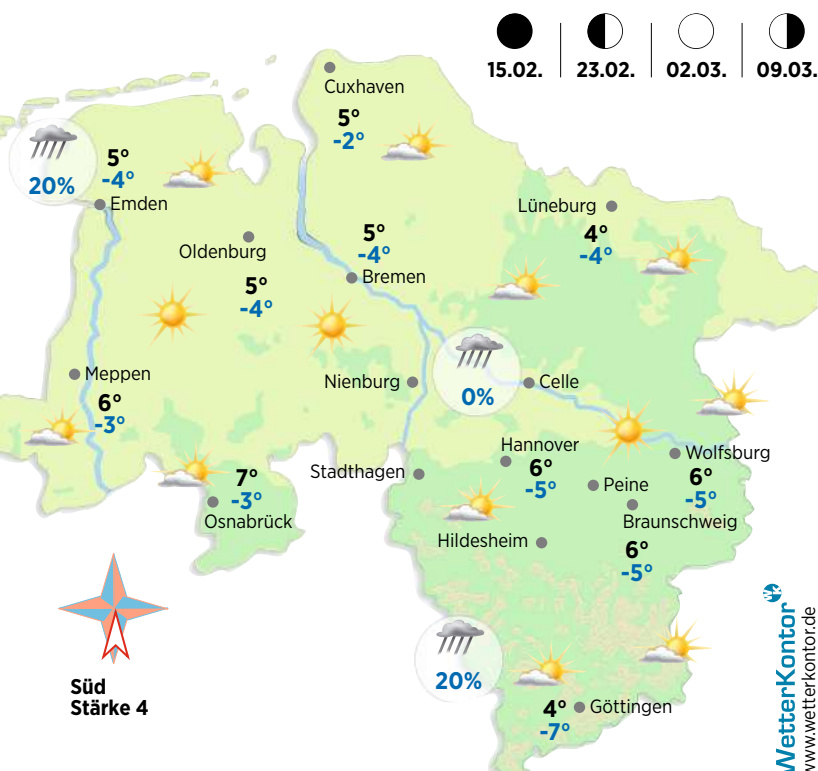
Einzelne Nebelfelder lösen sich bald wieder auf. Dann wechseln sich Sonnenschein und ein paar Wolken ab, und es bleibt trocken. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 4 und 7 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig, in Böen zum Teil frisch, an der Küste auch stark aus Süd. Nachts gibt es Frost zwischen minus 2 und minus 7 Grad. Auch morgen erwartet uns ein freundlicher Tag mit viel Sonnenschein.

TAGESVERLAUF

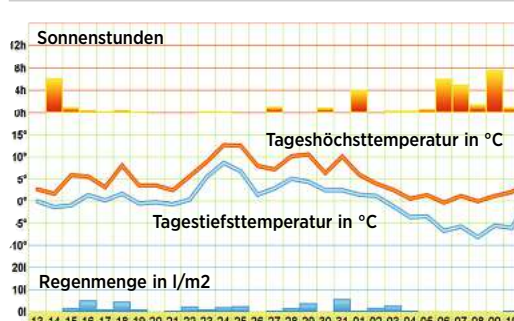


BIOWETTER

Dem Wohlbefinden tut die Wetterlage gut. Man ist morgens ausgeschlafen und tagsüber gut gelaunt und ausgeglichen. Die Arbeit fällt dadurch leicht. Auf Herz und Kreislauf hat das Wetter ebenfalls einen positiven Einfluss. Rheumakranke müssen sich allerdings auf vermehrte Beschwerden durch die kalte Luft einstellen.

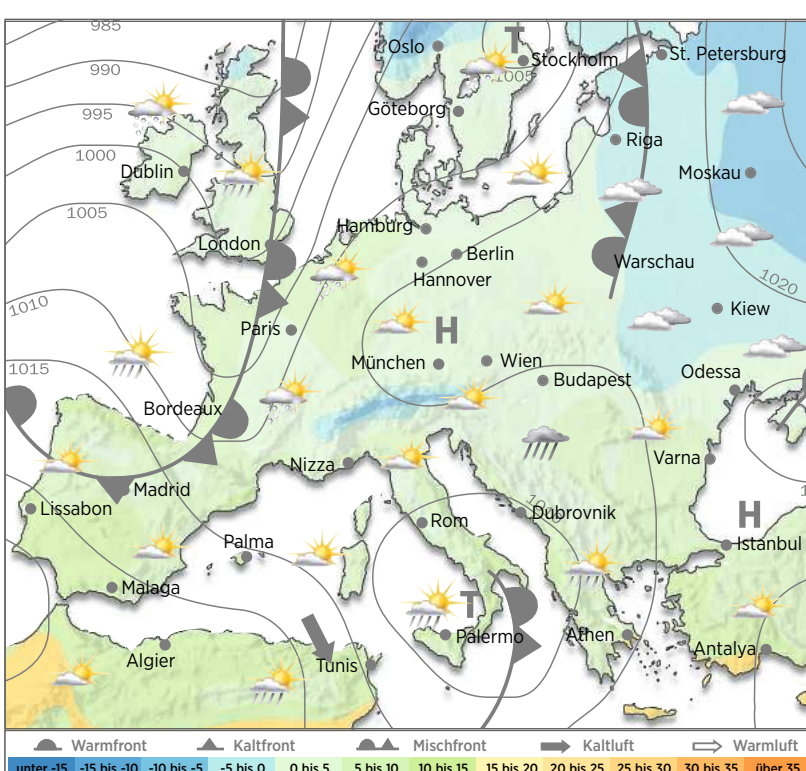


DAS WETTER DER VERGANGENEN TAGE



DEUTSCHLAND HEUTE

Berlin	5°	wolkig
Braunlage	0°	wolkig
Brocken	-5°	wolkig
Dresden	3°	wolkig
Frankfurt	5°	wolkig
Hamburg	5°	wolkig
Kassel	4°	wolkig
Leipzig	5°	heiter
München	3°	wolkig
Nürnberg	3°	wolkig
Sylt	4°	Schn.sch.



REISEWETTER

Österreich, Schweiz: In der Schweiz und im Tagesverlauf auch im Westen Österreichs freundlich. Sonst wechselnd bis stark bewölkt, zeitweise Schneefall. Bis 3 Grad.

Großbritannien, Irland: Wechselnd bis stark bewölkt, zeitweise zum Teil kräftige Regen- oder Schneeschauer. Bis 8 Grad.

Italien: Im Norden gebietsweise freundlich, sonst mal dichte Wolken, mal Sonne, örtlich Schauer und Gewitter. 6 bis 13 Grad.

Spanien, Portugal: Im Norden Spaniens und Portugals wechselhaftes Schauerwetter, sonst heiter bis wolkig und überwiegend trocken. Zwischen 4 und 16 Grad.

Frankreich: Im Osten anfangs ein freundlicher Sonne-Wolken-Mix, sonst meist schon dichte Wolken und zeitweise Schnee- oder Regenschauer. 1 bis 11 Grad.

Griechenland, Türkei: In Griechenland örtlich zum Teil kräftige Regengüsse, vereinzelt Gewitter. Im Westen der Türkei freundlich. Am Mittelmeer 12 bis 18 Grad.

Mallorca: Mal Sonnenschein, mal Wolkenfelder, vor allem am Vormittag noch örtlich Regenschauer. 11 bis 14 Grad.

Kanaren: Viele Wolken, ab und zu aber auch mal Sonnenschein, nur vereinzelt Regenschauer. Werte zwischen 17 und 21 Grad.

EUROPA

Algarve/Faro	14°	wolkig
Amsterdam	6°	wolkig
Barcelona	14°	wolkig
Bozen	11°	heiter
Florenz	8°	sonnig
Istanbul	10°	wolkig
Kopenhagen	3°	wolkig
Larnaka	19°	wolkig
Locarno	8°	sonnig
Malaga	19°	heiter
Mailand	9°	heiter
Oslo	0°	wolkig
Rhodos	16°	wolkig
Teneriffa	21°	wolkig
Venedig	8°	Schn.sch.
Wien	3°	Schnee
Zürich	2°	wolkig

DIE WELT

Bangkok	34°	sonnig
Buenos Aires	29°	sonnig
Dubai	33°	wolkig
Hongkong	20°	sonnig
Kairo	20°	sonnig
Kapstadt	32°	Gewitter
Los Angeles	17°	wolkig
Miami	29°	Schauer
New York	2°	heiter
Peking	4°	wolkig
Rio de Janeiro	32°	Gewitter
Sao Paulo	29°	bedeckt
Sydney	22°	Schauer
Tel Aviv	16°	Schauer
Tokio	9°	wolkig

SCHNEEHÖHEN

Brocken	150 cm	Oberstdorf	180 cm
Harz	60 cm	Neuhaus a. R.	50 cm
Fichtelberg	90 cm	Oberhof	45 cm
Großer Arber	150 cm	Zinnwald	10 cm
Schneekoppe	110 cm	Zermatt	320 cm
Klingenthal	20 cm	Zugspitze	400 cm



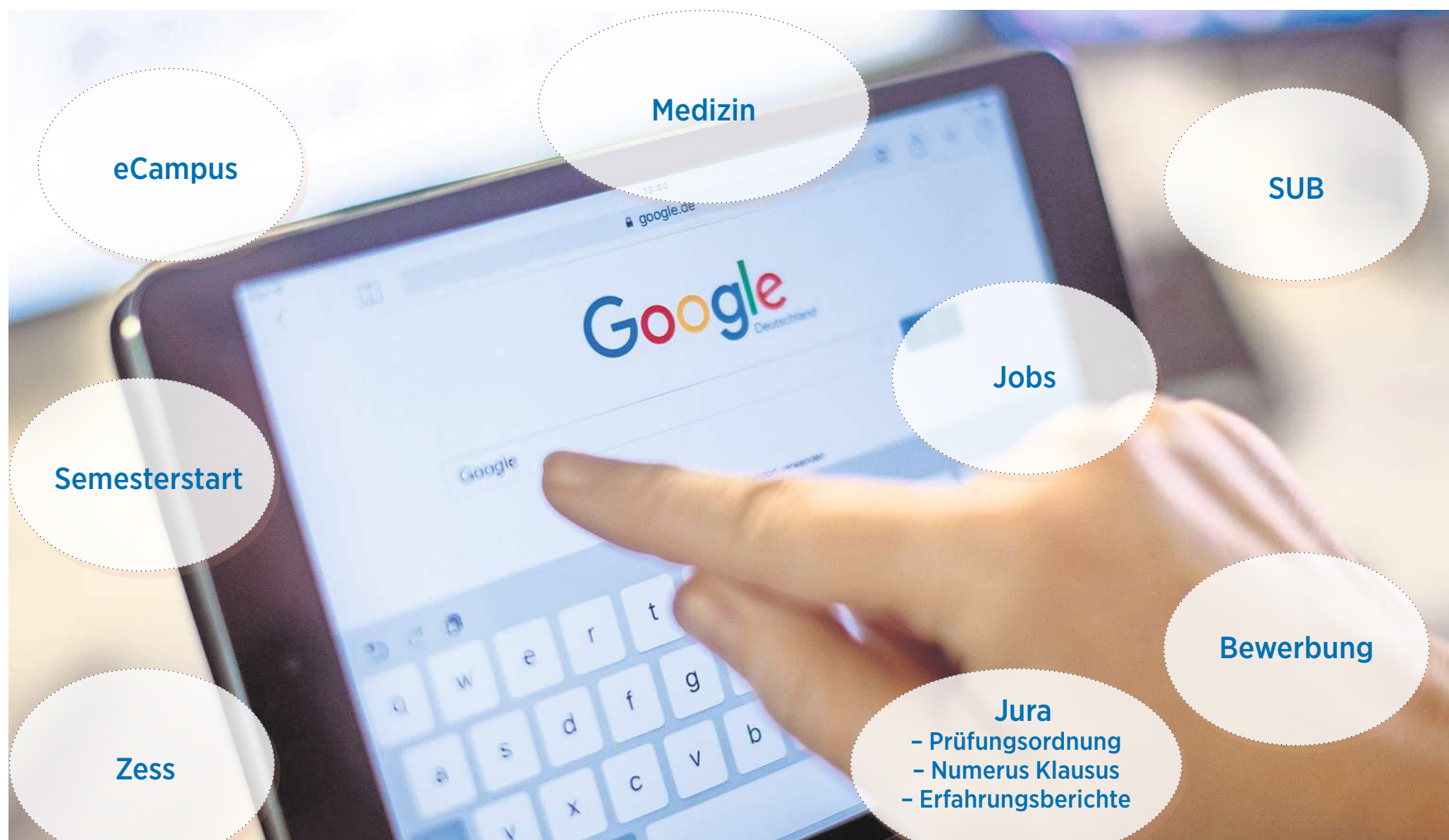


FOTO: DPA

„eCampus“ ist ein Top-Suchbegriff im Netz

Im Zusammenhang mit der Uni Göttingen suchen Internetnutzer vor allem nach dem Onlineservice und informieren sich über Studiengänge

Von Verena Schulz

Göttingen. Was interessiert die deutschen Internetnutzer im Zusammenhang mit der Göttinger Universität? Vor allem der Onlineservice „eCampus“ für Studierende sowie die Studiengänge Medizin und Jura gehören zu den Top-Suchbegriffen im Netz. Das zeigt die Auswertung des Online-Dienstes Google Trends für die vergangenen zwölf Monate.

Vorlesungen suchen, Stundenplan anlegen, zu Seminaren anmelden – all das geht an der Georg-August-Universität seit 2010 online über den sogenannten „eCampus“. Als digitaler Dreh- und Angelpunkt des Studiums in Göttingen ist der „eCampus“ bei der Google-Suche Spitzenreiter. In verschiedenen Variationen belegt er die Plätze eins bis drei im Google Trends-Ranking der beliebtesten Suchbegriffe im Zusammenhang mit der Uni Göttingen. Auffällig dabei: Die meisten Suchanfragen zu diesem Thema

gab es zu Beginn der Lehrveranstaltungen zum Wintersemester im Oktober.

SUB wird oft gesucht

Ebenfalls fester Bestandteil eines jeden Studiums: der Besuch der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – kurz SUB. Kein Wunder also, dass die SUB am fünfthäufigsten im Zusammenhang mit der Uni

Internet für ihre Hochschule zu interessieren scheinen – sondern auch diejenigen, die es werden wollen. Besonders interessant ist für Suchende der Studiengang Medizin – genauer das Losverfahren, die Bewerbung und die Voraussetzungen für einen Studienplatz. Über 4000 Bewerbungen gab es nach Angaben der Universität im vergangenen Jahr auf einen Studienplatz im Fachbereich Medizin in Göttingen. Die Vergabe läuft bundesweit zentral über das Online-Portal www.hochschulstart.de.

Auch Jura hat es in die Top-Ten der beliebtesten Suchbegriffe im Zusammenhang mit der Uni Göttingen geschafft. Hier interessieren sich Internetnutzer vor allem für die Prüfungsordnung, den Numerus Clausus und Erfahrungsberichte.

Apropos Numerus Klausur: Wie komme ich eigentlich an einen Studienplatz an der Uni Göttingen? Diese Frage stellen sich jedes Jahr viele Studienwillige: Mehr als 25 000 Bewerbungen gingen im ver-

gangenen Jahr laut Göttinger Universität bei der Hochschule ein. Ein Großteil davon informierte sich im Netz. Das Stichwort „Bewerbung“ schafft es im Ranking der beliebtesten Suchbegriffe im Zusammenhang mit der Uni Göttingen auf Platz acht. Im Internet sind Studieninteressierte dabei auf der richtigen Spur: Auf ihrem Online-Bewerbungsportal stellt die Uni Göttingen Infos zu den verschiedenen Bewerbungsverfahren gebündelt bereit.

Für mehr als 30 000 Studierende ist die Georg-August-Universität Lernort. Darüber hinaus ist sie mit mehr als 12 000 Beschäftigten ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Das spiegelt sich auch in den Internet-Suchanfragen wider: „Jobs“ schafft es im Ranking auf Platz neun.

Schlusslicht „Zess“

Schlusslicht in den Top-Ten ist „Zess“. Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich ein umfangreiches Angebot an Sprachkursen und über-

fachlichen Kompetenztrainings, die die Uni Göttingen über die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen anbietet. Mehr als 10 000-mal schrieben sich Studierende nach Auskunft der Universität innerhalb eines Jahres für einen der 656 Kurse ein. Die Themen reichen von Fremdsprachen über Lernstrategien oder Präsentationstechniken bis zu Gründungs- oder Führungskompetenzen.

Wenig verwunderlich: Suchanfragen zur Uni Göttingen stammen vor allem aus der Region. Neben Göttingen sind das die Städte Norderstedt und Osterode am Harz. Auch in Hildesheim, Hannover, Kassel, Braunschweig und Bremen interessieren sich Internetnutzer für die Georg-August-Universität. Aber auch im Ruhrpott ist die Uni Göttingen kein seltener Suchbegriff: Dortmund schafft es immerhin auf Platz zehn der Standorte, in denen der Suchbegriff laut Google Trends innerhalb der vergangenen zwölf Monate am beliebtesten war.

30 000

Studierende am Lernort
Georg-August-Universität

Göttingen bei Google gesucht wird.

Es sind aber nicht nur Studierende der Uni Göttingen, die sich im

Geologie für interessierte Laien

Göttingen. Der Verein Freunde der Geowissenschaften der Universität Göttingen bietet Interessierten einen Schnupperkurs Geologie – Paläontologie an. Die Blockveranstaltung wird von Freitag, 2. März, bis Sonntag, 4. März, im Geowissenschaftlichen Zentrum in der Goldschmidstraße 3 abgehalten.

Das Programm umfasst eine Einführung in die Mineral- und Gesteinsbestimmung sowie eine Vorstellung der wichtigsten regionalen Fossilien. Zu den Kursinhalten zählen auch Themen wie die Entstehung der Erde, Kreislauf der Gesteine und Plattentektonik. *kam*

Info Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro, für Vereinsmitglieder 20 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung telefonisch unter 0551/ 39 79 31 oder per Email an j.koning@stud.uni-goettingen.de.

Sex dient der DNA-Reparatur

Wissenschaftler rekonstruieren Entwicklung der sexuellen Fortpflanzung

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Die Fortpflanzung bei Tieren diene ursprünglich wohl dazu, durch Sauerstoff entstandene Schäden im Erbgut zu reparieren. Wissenschaftler der Universitäten Göttingen und Amsterdam sind dieser These nachgegangen.

Zwei Fragen der Evolutionsbiologie trieben das internationale Forscher-Team, dem auch die Göttinger Biologin Prof. Elvira Hörandl angehört, um: Warum ist die sexuelle Fortpflanzung bei allen höheren Lebewesen dominant? Worin liegen die Vorteile dieses aufwendigen Prozesses? Um diese Fragen zu beantworten, haben die Wissenschaftler die Entstehung von Lebewesen mit Zellkern vor etwa zwei Milliarden Jahren rekonstruiert. Ihre Hypothese: Mit der Entwicklung der Sauerstoffatmung wuchs die Gefahr von Schäden an der DNA durch Oxidation. Vor diesem Hintergrund diene Sex womöglich ursprünglich in erster Linie der DNA-Reparatur. Die Ergebnisse der Wis-



Worin liegen die Vorteile des aufwendigen Prozesses der sexuellen Fortpflanzung? Evolutionsbiologen gehen der Frage nach. FOTO: DPA

senschaftler sind in der Fachzeitschrift *Proceedings of the Royal Society B* erschienen.

Gefahr und Nutzen von Sauerstoff

Durch die Tätigkeit der Mitochondrien in den Zellen und die Entwicklung der Sauerstoffatmung habe symbiotischen Einzellern zwar mehr Energie zur Verfügung gestanden, heißt es in einer Mitteilung der Uni Göttingen. Andererseits stellten Sauerstoffradikale eine potenzielle Gefahrenquelle von innen dar. Besonders in normalen Stresssituationen reichten die normalen Schutzmechanismen der Zelle oft nicht mehr aus.

Bereits in den ersten Lebewesen mit Zellkern (Eukaryonten) entstand deshalb die Kernteilung als besonders wirkungsvoller Reparaturmechanismus für das Erbgut. Dazu werde ein zweites Chromosomensatz benötigt, der durch die Verschmelzung zweier Zellen und Zellkerne zustande kommt.

„Diese ersten Zyklen sexueller Fortpflanzung entstanden bereits in den ersten einzelligen Eukaryonten“, erläutert Hörandl. Bei Tieren, Pflanzen und Pilzen, habe sich Sex dann als Erneuerungsprozess für Keimbahnzellen etabliert, der auch nachteilige, spontan auftretende dauerhafte Veränderungen des Erbgutes gezielt eliminieren könne. Damit kann die Unversehrtheit des Erbgutes in der Keimbahn über viele Generationen hinweg gewährleistet werden. „Zahlreiche genomische, karyologische und biochemische Untersuchungen der vergangenen Jahre unterstützen diese Hypothese“, erklärt Hörandl. Auch die meisten Formen asexueller Fortpflanzung behielten die Grundmechanismen der DNA-Reparatur und ein bisschen Sex bei. „Sex ist also eine physiologische Notwendigkeit, als Folge eines sauerstoffbasierten Stoffwechsels bei allen höheren Organismen“, sagt Hörandl.

Infos für potenzielle Studenten

Uni Göttingen bietet Entscheidungshilfe

Göttingen. Wer sich für ein Studium interessiert und im kommenden Herbst damit beginnen will, ist herzlich eingeladen zur Informationsveranstaltung „Erste Schritte zum passenden Studiengang“. Der anderthalbstündige Vortrag der Zentralen Studienberatung richtet sich an Abiturienten und alle anderen Studieninteressierten, die noch nicht genau wissen, welches Fach sie wählen sollen.

Eine Studienberaterin erläutert systematisch alle Schritte für die anstehende Entscheidung. Studierende aus unterschiedlichen Fächern berichten von ihren eigenen Erfahrungen und geben nützliche Tipps. Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 15. Februar, um 15 Uhr im Atelier an der Burgstraße 51, in Göttingen. Um Anmeldung unter an.laura.coltditz@zvw.uni-goettingen.de wird gebeten. *pug*

Theologe Josuttis gestorben

Göttingen. Der Göttinger evangelische Theologe Manfred Josuttis ist tot. Er starb am vergangenen Freitag im Alter von 81 Jahren, wie die Theologische Fakultät der Universität Göttingen mitteilte.

Mit Josuttis verliere die akademische Welt „einen innovativen Denker, prägenden Lehrer und kritischen Begleiter der Praxis des Evangeliums“, heißt es in der Traueranzeige der Fakultät.



Manfred Josuttis

FOTO: ARCHIV

Josuttis wurde 1936 im damaligen ostpreussischen Insterburg geboren und studierte Evangelische Theologie in Wuppertal, Bonn und Göttingen. Er arbeitete sechs Jahre als Pfarrer im Hunsrück, bevor er 1968 auf den Lehrstuhl für Praktische Theologie in Göttingen berufen wurde, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2001 innehatte. Josuttis war seit 1992 Mitglied der Europäischen Akademie für Wissenschaften und Künste in Salzburg und zugleich Universitätsprediger an der Göttinger Kirche St. Nikolai. *epd*

CAMPUS TERMINE

Über den gegenwärtigen Zustand der SPD, die Koalitionsverhandlungen und eine mögliche Neuauflage der Großen Koalition diskutieren wird Kevin Kühnert, Bundesvorsitzender der SPD-Nachwuchsorganisation (Jusos), mit dem Parteienforscher Dr. Marcus Micus am Donnerstag, 15. Februar. Die Veranstaltung des Instituts für Demokratieforschung beginnt um 14 Uhr im Hörsaal 006 des Zentralen Hörsaalgebäudes (ZHG) der Universität Göttingen am Platz der Göttinger Sieben. Im Anschluss an das Gespräch zwischen Kühnert und Micus wird die Diskussion auch für das Publikum offen sein.

„Die Ahnen der Saurier“ titelt der Film, der in der Reihe „Curator's Cut“ am Montag, 16. April, um 20 Uhr im Kino Lumière in Göttingen, Geismar Landstraße 19, gezeigt wird. Eine kurze thematische Einführung gibt Dr. Alexander Gehler, Geowissenschaftliches Museum; im Anschluss an den Film gibt es die Möglichkeit zur Diskussion. In der Filmreihe „Curator's Cut“ stellen Kustoden der Göttinger Universitätsbibliothek ausgewählte Filme vor, die einen starken thematischen Bezug zu ihren Fachgebieten haben und die zu einem Besuch in den Sammlungen einladen.

HOROSKOP



Widder 21.3. – 20.4.
Pflichterfüllung ist nicht alles, was Sie weiterbringt. Auch die Zusammenarbeit könnte mal wieder etwas mehr belebt werden.



Stier 21.4. – 20.5.
Andere können Ihnen wertvolle Anregungen geben. Wollen Sie Ihre Ansichten nicht hinterfragen, müssen Sie mit etwas deutlicheren Reaktionen rechnen.



Zwillinge 21.5. – 21.6.
Sie haben heute die Gelegenheit, viel Energie für wichtige Anliegen aufzubringen, ohne die Lebensfreude zu kurz kommen zu lassen.



Krebs 22.6. – 22.7.
Sie sind jetzt energiegeladener, aber auch recht ungeduldig. Sie werden mehr Erfolg haben, wenn Sie auf einen positiven Verlauf der Dinge vertrauen.



Löwe 23.7. – 22.8.
Falls andere Sie darauf ansprechen, wie Sie sich darstellen und Ihre Ziele verfolgen, werden Sie davon profitieren, wenn Sie genauer hinhören.



Jungfrau 23.8. – 23.9.
Andere zeigen Ihnen deutlich, wo deren Grenzen sind. Sind Sie zu Zugeständnissen bereit, dürfte sich eine Einigung schnell finden lassen.



Waage 24.9. – 23.10.
Was Glück bedeutet, lässt sich jetzt nur schwer erfassen. Es hat wohl eher etwas mit Hingabe zu tun als mit Ihren Bemühungen.



Skorpion 24.10. – 22.11.
Sie wissen, was Sie wollen! Mit diesem starken Durchsetzungsdrang können Sie aber den Widerstand derer hervorrufen, die sich von Ihnen übergangen fühlen.



Schütze 23.11. – 21.12.
Ihre momentane Unklarheit ist eigentlich kein Problem - außer Sie meinen, zu jedem Thema eine klare Stellung beziehen zu müssen.



Steinbock 22.12. – 20.1.
Dieser Tag steht für Sie ganz im Zeichen der Liebe und der Freundschaften. Ihre Offenheit bewegt auch andere dazu, Ihnen offen zu begegnen.



Wassermann 21.1. – 19.2.
Liebe und Partnerschaft stehen heute nicht gerade im Vordergrund. Finden Sie heraus, wofür Sie Ihre Kräfte in der nächsten Zeit einsetzen wollen.



Fische 20.2. – 20.3.
Für Entscheidungen und klärende Gespräche ist die erste Tageshälfte weitaus besser geeignet als die zweite.

GT-TICKETS

Egal ob regionale Veranstaltung oder internationaler Show-Act. In unserem Tageblatt-Ticketshop unter tickets.goettinger-tageblatt.de können Sie bequem am Bildschirm die gewünschten Eintrittskarten kaufen. Und sollten Sie noch nicht sicher sein, wohin es gehen soll - die übersichtliche Suchfunktion hilft Ihnen bei der Auswahl. Die Tickets gibt es auch in den Tageblatt-Geschäftsstellen.

AUSGEHEN AM DIENSTAG



Fasching für Kinder

Für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren verwandelt sich die Tanzschule Krebs an der Leibnizstraße 1a in Göttingen zum Zirkuszelt. Los geht es am Dienstag, 13. Februar, um 16 Uhr. Artisten, Clowns und „gefährliche Tiere“ verspricht die Tanzschule auf ihrer Internetseite. Der Eintritt kostet an der Tageskasse fünf Euro. AW / FOTO: DPA



Vögel beobachten

Die Vögel am Göttinger Kieste see stehen am Dienstag, 13. Februar, im Fokus der Beobachter des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN). Die Gruppe trifft sich um 10 Uhr am Umwelt- und Naturschutzzentrum an der Geiststraße 2. Von dort aus soll es mit dem Fahrrad zum Kieste see gehen, um die dortige Vogelwelt zu erkunden. Ferngläser können ausgeliehen werden. AW / FOTO: HELLER



Kirche für Verliebte

Einen Segnungsgottesdienst „für alle glücklich und unglücklich Verliebten“ bietet die Citykirche Sankt Michael in Göttingen, Kurze Straße 13, am Dienstag, 13. Februar, um 18.30 Uhr an. Am Vorabend des Valentinstags musizieren die Exotic Harmonists mit Carola Piechota (Gesang) und Gerd Bergemann (Orgel). Der Valentinstag (14. Februar) gilt als „Tag der Liebenden“. AA / FOTO: PFÖRTNER

NOTDIENST

ÄRZTE
Allgemeiner ärztlicher Notdienst (Göttingen, Gleichen, Bovenden, Friedland, Rosdorf, Ossenfeld, Varmisen): Bereitschaftsdienstpraxis im Universitätsklinikum, Di 19-22 Fahrdienst und Hausbesuche innerhalb der Bereitschaftszeit bis 7 Uhr des Folgetages, Sprechzeiten: 18 - 8 Uhr, Tel. 116 117, Robert-Koch-Str. 40, Göttingen.
Privatärztlicher Notdienst (Stadt und Landkreis Göttingen, Hardegsen, Nörten-Hardenberg): Notruf, Di, Tel. 05 51/192 57, Göttingen.

APOTHEKEN

Göttingen: Hubertus-Apotheke, Di 8-8, Tel. 08 00/3 70 73 32, Kurze Geismarstr. 32.

WIR GRATULIEREN

Christian Wiese, Göttingen, Tegeler Weg, 76 Jahre
Elisabeth Vahldieck, Hardegsen, Alte-Uslarer-Straße 21, 92 Jahre
Ruth Gelbke, Hardegsen, In der Paschenburg 3, 91 Jahre
Lisa Beinhauer, Hardegsen, Buchenweg 11, 86 Jahre
Roswitha Thiele, Nörten-Hardenberg, 88 Jahre
Horst Walbrecht, Angerstein, 74 Jahre
Irena Scholz, Parenden, 71 Jahre

COMEDY

HANNOVER
20.15 Uhr: Apollo Limmerstr. 50, Linden-Nord Microband, Klassik für Dummies, Comedy-Konzert.

PARTY / DISCO

GÖTTINGEN
20.30 Uhr: Café Kabale Geismarlandstr. 19 Frauenlesbentrans*-Kneipe.
21 Uhr: Sechs Millionen Dollar Club Neustadt 1 Jack out.

VORTRAG

GÖTTINGEN
19 Uhr: Holbornsches Haus Rote Straße 34 Das geht an die Nieren, Informationsveranstaltung zur Situation der chronisch Nierenkranken in La Paz Centro, Nicaragua.

...UND SONST

GÖTTINGEN
9 - 13 Uhr: Ev. Krankenhaus Weende An der Lutter 24, Weende Büchertisch zu Gunsten des Hospizes an der Lutter.
14.30 - 17.30 Uhr: St.-Marien-Kirche Neustadt 21, Gemeindehaus Demenzhilfe des Diakoniverbandes:

Betreuung von Menschen mit Demenz, Anmeldung unter 0551/37073970.
17 - 22 Uhr: Irish Pub Mühlenstraße 4 Students Night.
17.45 - 20.45 Uhr: Musa Hagenweg 2 A Seniorentanz - für Tanzpaare.
18 Uhr: Deutsches Theater Theaterplatz, DT-X Bellevue Jour Fixe, Mit anschließendem Probenbesuch von „paradies fluten“.
18 - 19.30 Uhr: KAZ Hospitalstraße 6, Partererraum Jugendbuchtref Ju-Bu-Crew, Kostenlos, von 8-18 Jahren.
20.30 Uhr: Café Kabale Geismarlandstr. 19 Frauenkneipe.

HANN. MÜNDE
12, 15 und 17 Uhr: Rathaus Lotze-straße 2 Glockenspiel mit Doktor Eisenbart im Rathausgiebel.

VEREINE

DUDERSTADT
19.30 - 22 Uhr: Schießanlage Training Luftgewehr und Luftpistole für Schützinnen, Schützengesellschaft der Stadt Duderstadt.

MARKT

GÖTTINGEN
8 - 13 Uhr: Wochenmarktplatz Hospitalstraße Wochenmarkt.

THEATER

GÖTTINGEN
20 Uhr: Junges Theater Hospitalstr. 6 Urfaust, Von Johann-Wolfgang Goethe.
20 - 21.15 Uhr: Deutsches Theater Theaterplatz, DT-X Keller Glück, Eric Assous.

AUSSTELLUNGEN

BOVENDEN
Galerie am Thie Alte Schule, 16 - 18 Uhr Stämmiges, Das Leben der Bäume und des Waldes zeigen Künstlerinnen vom Farbenkreis Atelierhaus Göttingen in Malerei, Fotografie und einer Installation, 15 Uhr.

GÖTTINGEN
Galerie Alte Feuerwache Ritterplan 4, 10 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr Werke von Künstlern der Kunstakademie Torun.
Galerie Rosenwinkel 118 10 - 16 Uhr Aquarelle von Karl-Heinz Michel, Tel. 0551 / 63591.
Galerie „Art Supplement“ Burgstraße 37 a, 10 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr Werke von Künstlern der Kunstakademie Torun.
GDA-Wohnstift Charlottenburger Straße 19, Geismar, 8 - 20 Uhr Natur trifft auf Poesie, Renate Ruth Hert-

RÄTSEL

nieders. Stadt am Solling	Zeichen für Plutonium	Pflanzen-faser	Luft-trübung	brasil. Hafen-stadt (Kurz-w.)	Wurf, Pass zum Mil-spieler	Halbion unter d
früheres Hei-schalt-gerät			unbe-stimmter Artikel			
Ausdruck der Addition	Schmie-deblock Hafen in Marokko		Stadt bei Aug-sburg	Kose-name der Groß-mutter		Winter-sport-gerät
wunder-tätige Schale (Sage)	Teil des Körpers beim Sitzen	männl. Vorname				
Wickel-gewand Det. Inderin			Kfz.-Z. Mittlerer Erzgebirgs-kreis			
Zeichen für Cad-mium		scharfe Gewürz-soße				
Kfz.-Z. Hildes-heim		Kfz.-Z. St. Goar	dt. Schau-spielerin (Nadja)	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS		
				■ T ■ S ■ ■ ■ ■ ■ T ■ U ■ M ■ A ■ U ■ S ■ C ■ H ■ B ■ E ■ B ■ R ■ A ■ L ■ L ■ E ■ E ■ K ■ A ■ L ■ O ■ N ■ S ■ O ■ ■ E ■ S ■ I ■ E ■ R ■ R ■ A ■ R ■ I ■ T ■ E ■ L ■ G ■ E ■ M ■ Z ■ B ■ R ■ E ■ I ■ T ■ H ■ U ■ F ■ M ■ M ■ ■ R ■ R ■ J ■ P ■ G ■ G ■ E ■ L ■ E ■ N		
Stadt an der mittlere-n Elbe	Ausruf der Ent-täuschung					
gehär-fetes Eisen						

Sudoku

FÜR UNGEÜBTE

9	6	8	2	4	3	7	1	5
5	3	7	9	5	1	4	6	2
1	2	4	7	6	5	3	9	8
8	7	9	6	3	2	1	5	4
3	5	2	4	1	8	9	7	6
4	1	6	5	7	9	2	8	3
7	8	5	9	2	4	6	3	1
2	9	1	3	5	6	8	4	7
6	4	3	1	9	7	5	2	8

Die Spielregeln:

Ergänzen Sie die leeren Kästen so, dass
> in jeder Zeile
> in jeder Spalte
> in jedem 3x3-Feld die Zahlen 1-9 stehen.

Weitere Sudokus

finden Sie im Internet unter goettinger-tageblatt.de

FÜR KÖNNER

2	8	5	4	1	6	9	3	7
1	9	4	5	2	3	6	2	8
6	3	7	2	8	9	4	1	5
8	2	9	1	4	5	3	7	6
4	5	3	6	9	7	1	8	2
7	1	6	8	3	2	5	9	4
9	4	8	7	6	1	2	5	3
3	6	2	9	5	8	7	4	1
5	7	1	3	2	4	8	6	9

6	7	4	2	1				
	4		6	5	3	7		2
		1	3		8	9	4	5
7	3	1	9	4				5
8		4	2	7		9		1
5		2	1	3	6	8		
1			5	9		2		
4				1	2	5	6	7
			8		7			9

		3	6	2		1		
	2		3					4
			8			2	3	
3		9				7	8	
		1						
2				1				
	5			9	8		7	
		2		6		5		8
6	7						4	

... MORGEN FRÜH

DUDERSTADT

7 - 13 Uhr: Marktstraße Wochenmarkt.

BAD KARLSHAFFEN

10 - 12 Uhr: Wesertherme Kurpromenade 1 Gesundheitswanderung.

EINBECK

7 - 13 Uhr: Altstadt Wochenmarkt.

GÖTTINGEN

9 und 11 Uhr: Deutsches Theater Theaterplatz Ein Känguru wie du, Ul-

rich Hub, für Kinder ab zehn Jahren.
10 Uhr: GDA-Wohnstift Charlottenburger Straße 19, Geismar, Saal 1 33. Göttinger Figurentheatertage: „Frau Holle“, Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm, für Kinder ab vier Jahren.

HANN. MÜNDE

7 - 13 Uhr: Rathaus Lotzestraße 2 Wochenmarkt.

NORTHEIM

8 - 13 Uhr: Marktplatz Wochenmarkt.



IN KÜRZE

Warnung vor Abzocke beim Onlinedating

Hannover. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen warnt die Menschen vor Abzocke bei Partnerbörsen im Internet. Eine Anmeldung bei einem Portal scheint bequem zu sein, doch lauerten bei einigen Anbietern überhöhte Rechnungen oder ungewollter Abo-Abschluss, wie die Verbraucherzentrale Niedersachsen am Montag mitteilte. Weil gerade zum Valentinstag die Zugriffe auf Datingportale stiegen, raten die Verbraucherschützer, das Impressum der Internetseite genau anzusehen. Zudem sollten sich Suchende vor der Anmeldung bei einem Portal über Vertragskonditionen und -laufzeiten sowie Widerrufs- und Kündigungsfristen informieren.

Bekanntes mit dem Auto angefahren

Papenburg. Eigentlich wollte er ihn abholen: Ein 49-Jähriger hat in Papenburg im Landkreis Emsland mit einem Auto einen 27-Jahre alten Mann erfasst und dabei schwer verletzt. Der Fahrer fuhr auf eine Grundstückseinfahrt und kollidierte aus bislang ungeklärter Ursache mit dem 27-Jährigen und anschließend mit einer Hauswand, wie die Polizei am Montag mitteilte. Das Opfer kam mit einer schweren Verletzung am Bein in eine Klinik. Der 49-Jährige wollte am frühen Montagmorgen den Mann laut Polizei abholen. Der Fahrer habe aber nicht unter Alkoholeinfluss gestanden.

Wieder mehr Wintervögel gezählt

Hannover. In niedersächsischen Gärten und Parks tummeln sich wieder mehr Wintervögel. „In diesem Jahr wurden landesweit rund 38 Vögel pro Garten gemeldet, im vergangenen Jahr waren es nur 34 Vögel“, teilte der Naturschutzbund (Nabu) Niedersachsen am Montag mit. Der Haussperling wurde bei der gemeinsamen Zählaktion des Nabu mit dem bayerischen Landesbund für Vogelschutz (LBV), an der 14 600 Tierfreunde in Niedersachsen teilnahmen, am häufigsten gesichtet. Auf Rang zwei und drei folgen die Kohl- und Blaumeisen. Die höheren Zahlen dürften aber nicht über einen kontinuierlichen Abwärtstrend hinwegtäuschen, warnte Nabu-Sprecher Ulrich Thüre.

Immobilienmarkt weiter unter Druck

Hannover. Der Markt für gebrauchte Immobilien in Niedersachsen bleibt nach Einschätzung der LBS Nord angespannt. Die Nachfrage sei enorm, gleichzeitig seien die Neubaugenehmigungen im vergangenen Jahr deutlich gesunken, sagte Rüdiger Kamp, Vorstandschef der LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover, am Montag. Bis November 2017 seien landesweit 23 567 neue Wohnungen genehmigt worden – das seien 9 Prozent weniger als im Vorjahr. Zugleich seien die Preise für vorhandene Wohnungen und Häuser in fast allen niedersächsischen Landkreisen und Städten teils erheblich gestiegen.

Erneut Blindgänger in Bremen entdeckt

Bremen. Eine weitere Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg soll am Dienstag in Bremen entschärft werden. Etwa 1500 Menschen müssen das Gebiet in der Nähe des Hafens verlassen, wie die Polizei mitteilte. Während der etwa 90 Minuten langen geplanten Entschärfung der Zehn-Zentner-Bombe am Dienstagmittag soll die B6, ein Teil der Weser und die Bahnstrecke nach Oldenburg gesperrt werden.

**Närrischer Besuch in der Staatskanzlei**

Pünktlich um 11.11 Uhr waren am Montag die Narren los in der niedersächsischen Staatskanzlei. Für Ministerpräsident und SPD-Landeschef Stephan Weil gab es von den Lindener Närrinnen und Narren nicht nur eine Tanzeinlage sowie eine Trikot-Torte in den

Farben von Hannover 96, sondern auch zahlreiche Seitenhiebe auf die aktuelle Bundespolitik. „In diesem Jahr ist euch die Politik ein wenig zuvorgekommen“, meinte ein sichtlich gut gelaunter Regierungschef mit Blick auf die schwierigen Koalitionsverhand-

lungen in Berlin sowie die innerparteilichen SPD-Probleme. Auf die Frage, wann denn die SPD die Narrenkappe wieder absetze, meinte der SPD-Landeschef: „Ich hoffe, am Aschermittwoch ist alles wieder vorbei.“

FOTO: DPA

Gesetzesänderung soll AfD aus Stiftungsrat ausschließen

Mögliche Lösung im Streit um Bergen-Belsen-Beirat trifft auf Zustimmung

Von Christina Sticht

Hannover. Hunger, Kälte, Misshandlungen und Krankheiten: Mehr als 50 000 Menschen sind im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben gekommen. Zum Jahrestag der Befreiung im April kommen jedes Jahr Holocaust-Überlebende aus aller Welt in die Gedenkstätte, wo Mahnmale an die Opfer der NS-Verbrechen erinnern. Ehemalige Lagerinsassen engagieren sich auch im Stiftungsrat der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten. Doch seit im Herbst die AfD in den Landtag in Hannover einzog, ist nichts mehr zu zuvor.

Den Geschäftsführer der Stiftung, Jens-Christian Wagner, erreichen seither alarmierte Briefe von Überlebendenverbänden aus Israel, Frankreich und den USA. Sie befürchten, dass demnächst ein Mitglied der AfD in den Stiftungsrat einziehen könnte. Denn nach dem Stiftungsgesetz aus dem Jahr 2004 hat jede Fraktion im niedersächsischen Landtag einen Anspruch auf

einen Sitz in dem Gremium. Für Wagner, der auch Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen ist, ist das eine schwer erträgliche Vorstellung. Politik und Wissenschaft müssten sich mit den rassistischen und fremdenfeindlichen Positionen der AfD auseinandersetzen, sagt er. „KZ-Überlebenden möchte ich das aber nicht zumuten.“ Opfernverbände stellten sogar ihre Mitarbeit infrage, sollte es bei der geltenden Regelung bleiben.

In Niedersachsen will man es so weit nicht kommen lassen. Um den Einzug der AfD zu verhindern, haben die Fraktionen von SPD, CDU, FDP und Grünen einen gemeinsamen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Zahl der Landtagsvertreter im Stiftungsrat auf vier beschränkt werden soll. Damit bliebe die AfD als kleinste Fraktion außen vor. Noch im Frühjahr soll das Gesetz verabschiedet werden.

Niedersachsen ist kein Einzelfall: Mit dem Einzug der AfD in den Bundestag und zahlreiche Landesparlamente geht einher, dass sie in Ge-

„Gezielte Provokationen sind das Mittel ihrer Wahl.“

Josef Schuster,
Präsident des Zentralrats der Juden über die AfD

denkstättingremien Sitze erhalten. Der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, setzt darauf, dass den AfD-Vertretern Sachargumente entgegengesetzt werden. „Es wird sich zeigen, ob die AfD weiterhin auf Provokationen setzt oder Themen konstruktiv angehen kann, obwohl sie sich meiner Meinung nach nicht klar von Rechtsextremen distanzieren“, sagt Schuster. „Gezielte Provokationen sind das Mittel ihrer Wahl, um Aufmerksam-

keit zu erringen. Sollten solche Provokationen auf Kosten der Opfer gehen, muss es Wege geben, um die jeweiligen Gremienmitglieder auszuschließen.“

Der Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen findet die vom niedersächsischen Landtag angepeilte Lösung gut: „Ich begrüße jede Regelung, deren Ergebnis ist, dass die AfD keinen Vertreter im Stiftungsrat hat“, sagt Wagner. Doch nicht jeder ist ganz glücklich mit den Plänen.

So hatte die FDP zunächst davor gewarnt, die AfD mit dem Ausschluss in eine Opferrolle zu drängen. Auch die Grünen sehen „Lex AfD“-Regelungen skeptisch. Die beiden Oppositionsfraktionen tragen den Entwurf aber mit, weil aus ihrer Sicht die Mitarbeit der Überlebendenverbände zentral ist.

Für Gedenkstättenleiter Wagner reicht das Problem noch tiefer. Er beklagt einen „erinnerungspolitischen Klimawechsel“. Auf kommunaler Ebene etwa habe es Anträge der AfD gegeben, etwa Gelder für NS-Gedenkstätten zu streichen.

Wer finanziert die beitragsfreie Kita?

Präsident des Niedersächsischen Städtetages fordert Kostenausgleich vom Land

Von Ralf Krüger

Lüneburg. Bei den geplanten beitragsfreien Kindergärten in Niedersachsen ringen Land und Kommunen weiter um die Finanzierung. Wenn ab August Eltern für den Kitabesuch ihrer Kinder nichts mehr zahlen müssen, wollen die Kommunen nicht auf den Kosten sitzen bleiben. Der Präsident des Niedersächsischen Städtetages, Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mädge (SPD), will bei der Umsetzung dieses Wahlkampfversprechens daher eine finanzielle Kompensation vom Land.

Bei den Ausgaben und Einnahmen sei die Situation in den Städten und Gemeinden durchaus unterschiedlich. „Was uns alle eint: Wir wollen bei der Sache nichts verdienen, wir wollen aber auch nicht



Bisher müssen Eltern in den Kitas nur im letzten Jahr vor der Einschulung keine Gebühren zahlen – das soll sich ändern.

FOTO: DPA

draufzahlen – das könnten die Kommunen finanziell auch nicht verkraften“, sagte Mädge.

„Deshalb wollen wir vom Land das Geld ersetzt bekommen, was künftig auf Wunsch des Landes an Elternbeiträgen für die Kitas weg-

fallen soll.“ Allein in Lüneburg fehlten sonst 5,1 Millionen Euro Einnahmen. „Dabei ist mir wichtig, dass wir eine Vereinbarung mit dem Land erzielen, die über den Tag hinaus reicht und die auch Tarifsteigerungen und die Kosten für

Vertretungskräfte mitumfasst“, sagte Mädge.

Das Land zeige sich bislang nicht bereit, verbindliche Zusagen zu seiner Beteiligung an den Kosten zu machen, hatte der Städtetag in der vergangenen Woche moniert. Die Verhandlungen seien ins Stocken geraten. „Die Kommunen werden einen fairen Ausgleich für die wegfallenden Elternbeiträge erhalten; das stand nie infrage und steht auch jetzt nicht infrage“, sagte Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Die Landesregierung hat stets deutlich gemacht, dass das nicht zulasten der Städte und Gemeinden gehen wird. Aktuell würden diverse Varianten für den finanziellen Ausgleich auf ihre Tauglichkeit hin überprüft. „Im Anschluss hieran setzen wir uns wieder in einer Spitzrunde zusammen“, sagte Tonne

Stundenlange Suche nach Skiläufern

Braunlage. Ein glückliches Ende hat die stundenlange Suche nach einer Familie aus Hannover gefunden, die beim Skilanglauf im Harz die Orientierung verloren hatte. Eine 36-Jährige mit ihren elf und 14 Jahre alten Kindern habe sich am Sonntagabend per Notruf gemeldet, teilte die Polizei am Montag mit. Im Raum Sonnenberg habe sich die Familie verlaufen – die Folge sei eine dreistündige Suchaktion von Polizei und Bergwacht gewesen. Diese sei schwierig gewesen, zumal die Handyortung zunächst ein falsches Einsatzgebiet nahegelegt habe. Funkstreifenwagen der Polizei Braunlage hätten außerdem nicht weit genug in die winterlichen Waldwege hineinfahren können.

Schließlich fanden die Retter die drei erschöpften und leicht unterkühlten Vermissten. Die Familie sei erst gegen 15 Uhr gestartet – deutlich zu spät – und dann von der Dunkelheit überrascht worden, teilte die Polizei mit. Wander- und Skitouren sollten aber gut geplant und rechtzeitig vor der Dunkelheit beendet sein.

Bürger scheitern mit Entscheid

Wietze. Ein Bürgerentscheid über einen kleinen Ratssaal in einem neuen Rathaus in Wietze im Landkreis Celle ist gescheitert. Die benötigten 20 Prozent gültiger Ja-Stimmen der Bürger für den kleinen Saal seien nicht erreicht worden, teilte die Verwaltung der Gemeinde am Montag auf ihrer Internetseite mit. Insgesamt haben 1193 der 6695 Bürger mit Ja gestimmt. Die Menschen in Wietze wollten sich mit dem Entscheid gegen die Pläne der Gemeinde, die einen größeren Saal vorsehen, wehren. Das neue Rathaus soll nun, wie ursprünglich vom Rat geplant, mit einem großen Sitzungssaal gebaut werden, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann.

IM GESPRÄCH



Bad in der Menge nach der Trauung

Prinz Harry (32) und Meghan Markle (36) haben neue Details zu ihrer Hochzeit am 19. Mai bekanntgegeben. Nach der Trauung am Mittag durch den Erzbischof von Canterbury in der St.-Georgs-Kapelle auf dem Gelände von Schloss Windsor soll es einen feierlichen Umzug geben, bei dem das Paar mit einer Kutsche durch die Straßen von Windsor fahren wird, teils der Kensington-Palast am Montag mit. Anschließend wird das frisch vermählte Paar die Hochzeitsgäste im St.-Georgs-Festsaal empfangen.



Helene Fischer sagt weitere Konzerte ab

Schlagersängerin Helene Fischer ist weiterhin zu krank, um aufzutreten. Auf Anraten ihres Arztes müssten die beiden für Dienstag und Mittwoch geplanten Konzerte in Wien abgesagt werden, hieß es am Montag auf der Facebook-Seite der Sängerin. Zuvor hatte die 33-Jährige bereits alle fünf geplanten Auftritte in Berlin absagen müssen und damit bei manchen Fans wegen der kurzfristigen Informationen für Unmut gesorgt. Fischer tourt derzeit durch Europa. In den beiden kommenden Wochen sind jeweils fünf Auftritte in Oberhausen und in München vorgesehen.

IN KÜRZE

Vier Menschen sterben bei Unfall

St. Leon-Rot. Mindestens vier Menschen sind bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A5 in Baden-Württemberg gestorben, weitere wurden auf der Gegenfahrbahn bei einem Gaffer-Unfall verletzt. Nach Angaben der Polizei schob ein Sattelzug nahe dem Autobahnkreuz Walldorf zwei Autos unter einen stehenden weiteren Transporter. Eine Frau sei schwer verletzt geborgen worden, teilten die Ermittler in Mannheim am Montag mit. Fotos von der Unfallstelle zeigten völlig zerstörte Fahrzeuge.

Löwen fressen Wilderer auf

Johannesburg. Ein Rudel Löwen hat in Südafrika in der Nähe des Krüger-Nationalparks einen mutmaßlichen Wilderer zerfleischt. Von dem Mann sei fast nichts übrig geblieben, sagte ein Polizeisprecher am Montag. Aufgrund von Fußspuren geht die Polizei davon aus, dass sich am Freitagabend drei mutmaßliche Wilderer Zugang zu einem Wildreservat in der Provinz Limpopo verschafft hatten. Neben den Überresten des Mannes wurden auch ein Jagdgewehr und Munition gefunden.



Kamelle und Kritik

Der Rosenmontag lockt in den Karnevalshochburgen Hunderttausende in bunten Kostümen auf die Straßen. Und auch in diesem Jahr waren die Straßen wieder gut besucht, inklusive hochkarätiger Gäste: In Köln wurde Premierministerin Theresa May bejubelt, der scheidende SPD-Chef Martin Schulz in Düsseldorf und sogar US-Präsident Donald Trump in Mainz – zumindest Pappmaschee-

ger Gäste: In Köln wurde Premierministerin Theresa May bejubelt, der scheidende SPD-Chef Martin Schulz in Düsseldorf und sogar US-Präsident Donald Trump in Mainz – zumindest Pappmaschee-

Ausgaben der Politiker auf den Wagen. Von dort aus flogen allein in Köln 300 Tonnen Süßigkeiten, darunter 700 000 Schokoladentafeln und 220 000 Schachteln Pralinen.

New York verklagt Weinstein

Der Produzent und seine Firma stehen jetzt im Visier der Ermittlungen – es geht um Hunderte Millionen

Von Gretel Johnston

New York. Vier Monate lang hat die New Yorker Staatsanwaltschaft gegen Harvey Weinstein ermittelt. Und was die Behörde dabei herausgefunden hat, beschreibt sie treffend als „ungeheuerlich“. Dabei geht es nicht mehr ausschließlich um sexuelle Übergriffe. In den neuen Anschuldigungen werden auch Todesdrohungen des gestürzten Hollywoodkönigs zitiert. „Ich werde dich töten“, soll er einigen Angestellten gesagt haben. Und: „Ich werde deine Familie töten“, „Du weißt nicht, was ich tun kann“. Er habe Beziehungen zu mächtigen Menschen, die „sich um Probleme kümmern könnten“.

Nach immer neuen Enthüllungen über sein sexuelles Fehlverhalten hat der US-Bundesstaat am Sonntag den gestürzten Hollywoodproduzenten samt dem von ihm gegründeten Filmstudio verklagt. Die Führungskräfte der Weinstein Company und auch Weinsteins Bruder Robert hätten es wiederholt nicht vermocht, die Angestellten vor „unablässiger sexueller Belästigung, Einschüchterung und Diskriminierung“ durch Weinstein zu schützen, hieß es. Damit hätten sie vermutlich wiederholt die Gesetze des Staates New York gebrochen, da Angestellte gefährdet worden seien, teilte Staatsanwalt Eric Schneiderman mit. Für die Weinstein Company kommt die

neue Entwicklung in dem brisanten Fall zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Denn eigentlich stand sie kurz vor dem Verkauf. Eine Investorengruppe hatte rund 500 Millionen Dollar für das Unternehmen geboten. Doch mit der eingereichten Klage ist der Deal geplatzt, wie die Zeitung „Wall Street Journal“ am Sonntag unter Berufung auf eine mit den Gesprächen vertraute Person berichtete.

Die Klage habe zu viel Unsicherheit erzeugt, sodass der Deal nicht durchgeführt werden könne, berichteten mehrere US-Medien. Wie es mit der Weinstein Company nun weitergeht, ist völlig unklar.

Der Verkauf der Firma, die rund 150 Mitarbeiter hat und seit Bekanntwerden der Vorwürfe gegen Weinstein im Oktober gegen die Pleite kämpft, habe eigentlich am Sonntag über die Bühne gehen sollen. An der Spitze der Investorengruppe steht Maria Contreras-Sweet, eine Unternehmerin, die schon für den früheren US-Präsidenten Barack Obama gearbeitet hat. Contreras-Sweet hatte angekündigt, dass sie einen millionenschweren Fonds zur Entschädigung von Weinstein-Opfern einrichten wolle.

Das reichste Staatsanwalt Schneiderman aber offenbar nicht aus. Er erklärte, die eilige Klageerhebung, während die Ermittlungen parallel fortgesetzt werden, gehe auf den Verkauf des Filmstudios zurück. Er



„Ich werde dich töten“: Harvey Weinstein soll Angestellte bedroht haben. FOTO: DPA

habe „stichhaltige Gründe“ zu der Annahme, dass ein Verkauf der Firma Weinsteins Opfer ohne ausreichende Entschädigung zurücklassen würde. Zudem sei er überzeugt, dass ein Verkauf zu den besprochenen Bedingungen es den Tätern ermöglicht hätte, in einem neu geformten Studio weiterhin hohe Posten zu bekleiden. Auch müsse garantiert sein, dass sie durch einen Verkauf nicht „zu Unrecht bereichert“ würden.

Weinsteins Anwalt Ben Brafman teilte am Montag in einer Mail mit, falls Schneiderman eine faire Ermittlung durchführe, würde sich zeigen, dass viele der Anschuldigungen gegen Weinstein unbegründet seien. „Auch wenn Weinsteins Verhalten nicht fehlerfrei war, war es mit Sicherheit nicht kriminell“, schrieb Brafman. Der Produzent habe immerhin mehr Frauen in leitende Positionen als jeder andere Unternehmenschef gebracht. In seinen Unternehmen habe es „null Diskriminierung“ gegeben. Wenn es das Ziel der Untersuchung sei, zu Reformen in der Filmindustrie zu ermutigen, werde Weinstein die Ermittlungen akzeptieren. Wenn er allerdings zum Sündenbock gemacht werden sollte, werde er sich selbst energisch verteidigen.

Weinstein war im Oktober von seiner Firma entlassen worden. Zahlreiche Frauen, darunter Schauspielerinnen wie Salma Hayek, Ashley Judd, Gwyneth Paltrow, Angelina Jolie, Rose McGowan und Mira Sorvino, haben Weinstein öffentlich sexuelle Übergriffe und Einschüchterungen vorgeworfen. Er hat in der Vergangenheit Fehlverhalten eingeräumt, aber Vorwürfe von nicht einvernehmlichem Sex wiederholt zurückgewiesen. Er soll sich in Therapie befinden.

Die Weinstein-Enthüllungen im vorigen Herbst brachten die #MeToo-Lawine ins Rollen – eine weltweite Bewegung, bei der Hunderttausende Betroffene über eigene Erfahrungen berichten und Missbrauchsvorwürfe öffentlich machen.

Eine Tote und Verletzte bei Zugunglück

Niklasdorf. Auf dem Weg von Graz nach Saarbrücken ist am Montag in Österreich ein Eurocity mit einem Regionalzug zusammengestoßen. Dabei kam laut Polizei eine Frau ums Leben. Außerdem wurden 22 Insassen, darunter drei Kinder, verletzt. Der Eurocity 216 war im Bereich des Bahnhofs von Niklasdorf in der Steiermark mit einem Nahverkehrszug seitlich kollidiert.

Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) sprachen zunächst auch von schwer verletzten Opfern. Bei einem Waggon des EC wurde die gesamte Fensterfront weggerissen. Das Unglück ereignete sich kurz vor 13 Uhr bei der Ausfahrt vom Bahnhof Niklasdorf in der Steiermark. Die Ursache der Kollision war zunächst unklar.

Mehrere Waggonen wurden beschädigt. In welchem Zug die Tote saß, war zunächst nicht klar. Zahlreiche Rettungskräfte waren im Einsatz. Dutzende Passagiere mussten auch wegen eines Schocks betreut werden. Ein Waggon entgleiste nach dem Zusammenstoß. Nach Angaben eines Polizeisprechers hat sich der Zusammenstoß offenbar im Bereich von Weichen ereignet, wo sich die Züge näher kommen.

Ein Sprecher der Deutschen Bahn sprach Opfern und Angehörigen sein Mitgefühl aus. Nach Bahn-Angaben wird der Zug aus Deutschland auf österreichischem Gebiet von der ÖBB betrieben. Dazu werde in Salzburg das Personal komplett getauscht.

Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) schrieb auf Twitter: „Meine Gedanken sind bei der Familie und den Freunden des Todesopfers.“

Die A 20 versinkt weiter im Moor

Nach der Fahrbahn in Richtung Rostock ist nun auch die Gegenfahrbahn weggesackt – Experten wundert das nicht

Von Martina Rathke

Tribsees. Tief abgesackte Fahrbahnen, verbogene Leitplanken, die im teigigen Untergrund versinken – die A 20 bei Tribsees (Mecklenburg-Vorpommern) sieht aus, als hätte ein Riese einen Wutanfall bekommen und kräftig zugegetreten. Eine der wichtigsten Verkehrsadern des Bundeslandes ist seit September ein Spielball der Natur: Erst langsam, Stück um Stück, versank die Fahrbahn Richtung Rostock auf knapp 100 Meter Länge im moorigen Untergrund, bevor jetzt am Wochenende

auf gleicher Höhe die Gegenfahrbahn in sich zusammenbrach. In den vergangenen Wochen hatte sich auch unter dieser Fahrbahn ein Hohlraum gebildet. „Es war nur eine Frage der Zeit, dass auch die Gegenfahrbahn absackt“, sagte Ronald Normann vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr am Montag.

Seit Oktober letzten Jahres ist die A 20 an der Grenze zwischen Mecklenburg und Vorpommern komplett gesperrt. Eine provisorische Umleitung über Landstraßen stellt die umliegenden Ortschaften wie Langsdorf auf eine harte Belastungsprobe.

In der Tourismussaison führen bislang rund 25 000 Fahrzeuge pro Tag über das inzwischen gesperrte Stück Autobahn.

Der Grund für das Desaster ist ersten Untersuchungen zufolge eine große Torflinie unter der Autobahn. Was genau im Boden geschah, ist allerdings weiter unklar. Spekuliert wird über die Verwendung zu schwacher Stützen, nicht überprüfter Techniken oder schlicht Fehlkalkulationen.

Der Einsturz der Gegenfahrbahn am Wochenende hat laut den Experten des Verkehrsministeriums keine



„Nur eine Frage der Zeit“: Am Wochenende brach auf der Autobahn 20 ein weiteres Stück weg. FOTO: MÜLLER

Auswirkungen auf die Planungen zur Reparatur der Straße. Bis die A 20 an dieser Stelle wieder befahrbar sein wird, werden allerdings Jahre vergehen.

Verkehrsminister Christian Pegel (SPD) war jüngst von einer vollständigen Wiederherstellung der Autobahn bis zum Jahr 2021 ausgegangen. Die Kosten dafür werden auf etwa 100 Millionen Euro geschätzt. Die Autobahn muss demnach auf etwa 800 Meter Länge westlich und 100 Meter Länge östlich der Unglücksstelle zurückgebaut und durch ein Brückenbauwerk ersetzt werden.



UND DANN ...

... war da noch Idris Elba, der den Valentinstag nicht mehr abwarten konnte – und seine Liebste schon fünf Tage vorher um ihre Hand bat. Der 45 Jahre alte Schauspieler („Thor“) nahm statt des Tags der Verliebten die Premiere seines ersten eigenen Films in London zum Anlass, um der ehemaligen Schönheitskönigin Sabrina Dhowre die Frage aller Fragen zu stellen. Sie hat Ja gesagt.

Dienstag, 13. Februar 2018

OLYMPIA 2018



OLYMPIA INSIDE

Aus Pyeongchang berichten Uwe Köster, Stefan Döring und Lars Becker

Der Traum von einem Korea

Es ist das beherrschende Thema dieser olympischen Spiele, zumindest wenn es nach den Koreanern geht. Der Wunsch nach dem vereinten Korea steht über allem. Nicht nur am Freitag bei der Eröffnungsfeier war dies offensichtlich.

Gelebt wird der Vereinigungsgedanke im Eishockey-Turnier der Frauen. Erstmals in der Geschichte tritt eine gemeinsame Mannschaft bestehend aus Nord- und Südkoreanern an. Sportlich sind die chancenlos, kein Frage. Beide Spiele gingen verloren. Im Vordergrund steht ohnehin etwas anderes. „Ich denke, zusammen sind wir stärker als geteilt“, sagt die nordkoreanische Spielerin Jong Su Hyon.

70 Koreaner tanzten und sangen gestern beim Spiel. In der Hand hielten sie Flaggen mit der koreanischen Halbinsel. Jenem Symbol, das auf der Fahne des koreanischen Teams prangt. Es ist das Symbol für Frieden und Einheit.

„Wir sind Fans der vereinigten koreanischen Eishockey-Mannschaft und wir verfolgen den Traum eines gemeinsamen Koreas“, sagt Jin Goonho, einer der Fahnenbeschwenker. Der Traum einer Vereinigung lebt dieser Tage mehr denn je. „Diese Olympischen Spiele sind unsere große Hoffnung auf Veränderung“, sagt Jin. „All das, was zuletzt geschehen ist, stimmt uns positiv.“

Deutsche Athleten auf Doping getestet

Pyeongchang. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (Nada) hat die deutschen Olympia-Teilnehmer vor den Winterspielen einem intensiven Testprogramm unterzogen. Wie die NADA am Montag in Pyeongchang mitteilte, sind bei den Sportlern seit April 2017 1049 Proben bei 657 Kontrollen veranlasst worden. Bei einem Test seien sowohl Urin als auch verschiedene Blutproben genommen worden. Besonders umfangreich wurden aus dem deutschen Olympiateam 53 Sportler aus Hochrisiko-Sportarten wie Biathlon, Eisschnelllauf, Shorttrack oder Ski-Langlauf bei 313 Kontrollen mit 644 Proben kontrolliert; einzelne Athleten bis zu zehnmal. „Keine der Proben war positiv“, hieß es gestern.

Weitere Norovirus-Fälle bei Winterspielen

Pyeongchang. Die Verbreitung des Norovirus beschäftigt weiter die Organisatoren der Winterspiele. Die Zahl der Menschen, die sich mit dem Virus infiziert hätten, sei auf 177 gestiegen, teilte das Organisationskomitee am Montag mit. Bisher sind keine Sportler betroffen, allerdings drei Personen vom Sicherheitspersonal der Spiele.



„Das war ein richtig, richtig hartes Rennen, unfassbar!“: Laura Dahlmeier mit Deutschlandfahne im Ziel.

FOTO: IMAGO

Eiskalt!

Cool am Schießstand bei eisiger Kälte: Laura Dahlmeier gewinnt ihr zweites Biathlon-Gold. Doll freut sich über Bronze. Und was ist noch möglich?

Von Uwe Köster

Pyeongchang. Gold-Laura ist sie schon, und Super-Laura. Seit gestern auch Doppelolympiasiegerin und erste Frau, die bei Olympia das Double (Sprint und Verfolgung) gewinnt. Jetzt soll sie auch noch eine Icwoman (Eisfrau) sein. Als Laura Dahlmeier mit Riesenvorsprung ins Ziel läuft, nennt sie der Stadionsprecher „the Icwoman from Germany“. Das ist gestern mehrdeutig. Mehrdeutig auch ihre Geste im Ziel. Sie klopft sich aufs Herz und reißt die Stöcke nach oben. Damit nicht genug der Freude: Anderthalb Stunden später haben auch die Männer Grund zum Jubel.

Die Geschichte eines aufregenden Biathlon-Tages. Wieder ist es eiskalt, minus zehn Grad, der böige Wind macht es noch schlimmer. Deshalb Icwoman? „Vielleicht habe ich mich den Außentemperaturen angepasst“, scherzt Dahlmeier. Dann erzählt sie eine wahre Schauer Geschichte. „Das war ein richtig, richtig hartes Rennen, unfassbar! Meine Finger sind gerade aufgetaut, das waren unheimliche Schmerzen, schlimmer als in jedem Rennen zuvor. Abartig.“ Aber sie, ganz Profi, hat das handeln können. „Beim Schießen habe ich es noch in



Glückliches Trio: Der Schwede Sebastian Samuelsson (von links), der Franzose Martin Fourcade und Benedikt Doll.

FOTO: IMAGO



Laura dominiert unseren Sport.

Anais Bescond, französische Bronzemedallengewinnerin in der Biathlon-Verfolgung über Laura Dahlmeier

den Griff gekriegt. Als ich dann im Ziel war, waren die Finger wirklich eiskalt. Das hat brutal wehgetan.“

Wie eiskalt die Olympiasiegerin am Schießstand ihre Treffer setzt, lässt die Konkurrenz verzweifeln und die deutschen Biathlon-Fans jubeln. Nur beim zweiten Liegend-schießen leistet sich die Oberbayelerin, wie fast alle, einen Fehler. So wird sie in der dritten Runde von der verdammt schnellen Anastasia Kuzmina ein- und überholt. Doch beim Stehendschießen patzt die Slowakin zweimal. Die Deutsche lässt sich Zeit und trifft alles – die Entscheidung. Null Fehler auch im letzten Schießen. Mit fast einer halben Minute Vorsprung und der deutschen

Fahne in der Hand überquert Dahlmeier strahlend die Ziellinie. Ihre Erklärung für die Jubelgeste: „Bei so einem Rennen, wo alles zusammenpasst, da ist viel Unterstützung dabei, viel positive Energie. Es war eine Geste für alle, die mich unterstützen. Ich denke, wir sind nicht allein.“

Wie stark Dahlmeier ist, merkt man, wenn man der Konkurrenz zuhört. „Ich hab's mir schon gedacht, dass sie den Sack heute zumacht. Sie ist einfach so gut drauf und auch mental hat sie so eine Stärke“, sagt Teamkollegin Denise Herrmann, die starke Sechste wird, über Dahlmeier. Die Olympiazweite Anastasia Kuzmina: „Sie ist am Schießstand sehr fokussiert und in der Lage, auch bei schlechten Bedingungen gut zu schießen.“ Die Drittplatzierte Französin Anais Bescond: „Laura dominiert unseren Sport.“

Der gut gelaunte Bundestrainer Gerald Höning sagt dagegen mit einem Augenzwinkern: „Wir haben uns ganz gut verkauft.“ Und dann ernster: „Laura überstrahlt wieder alles. Was sie hier an Biathlon in Perfektion zeigt, habe ich in der Art und Weise noch nicht gesehen.“

War es Biathlon in Perfektion? Dahlmeier lächelnd: „Die aller-

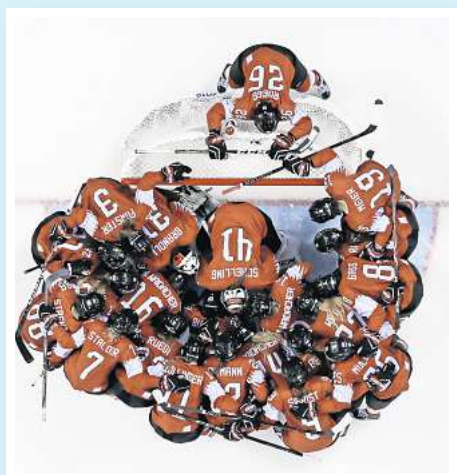
höchste Performance wären 20 Treffer. Aber für mich war es perfekt.“

Nun laufen Wetten, ob sie mit vier, fünf oder sechs Goldmedaillen zum Superstar der Spiele wird. Bei der WM in Hochfilzen gewann die 24-Jährige fünfmal Gold. „Wie wär's mit sieben?“, sagt sie und lacht: „Nein, es sind ja nur sechs Rennen.“ Und ernsthafter weiter: „Wenn ihr in meine Beine reinschauen könntet, wärt ihr erstaunt, wie das überhaupt möglich ist, dass man gewinnt. Ich bin richtig kaputt.“ Jetzt wolle sie erst einmal regenerieren.

Und damit fängt sie sofort an. So hat sie den geplanten Auftritt im ZDF-Studio abgesagt. Auch die Feier im Deutschen Haus findet ohne sie statt. „Sie ist einfach komplett hinüber“, erklärt DSV-Pressesprecher Stefan Schwarzbach.

Dafür darf Benedikt Doll vielleicht etwas mehr feiern. Bronze hinter dem überragenden Franzosen Martin Fourcade und dem Schweden Sebastian Samuelsson, „da bin ich sehr stolz drauf“, sagt der Schwarzwälder. Dass er den Schlusspurt gegen Samuelsson knapp verliert? Geschenkt. „Ich mache Biathlon seit 20 Jahren, ein Kindheitstraum ist in Erfüllung gegangen.“

Der Tag in Bildern



Zusammenhalt: Vor dem Damen-Eishockeyspiel zwischen der Schweiz und Japan versammeln sich die Schweizerinnen um ihre Torfrau. Sie gewannen 3:1. FOTO: AP



Gefährlich: Der in den Niederlanden lebende Skeletonpilot Akwasi Frimpong aus Ghana fährt die Bahn hinunter. Der Tigerkopf auf seinem Helm macht ihn bissig. FOTO: DPA



Runter von der Buckelpiste: Ski-Freestylerin Julija Galyschewa aus Kasachstan jubelt über die Bronzemedaille auf dem Podium. FOTO: AP



Kein Pflaster, also auch kein Aua: Skirennläuferin Lena Dürr aus Deutschland mit Gesichtstape zum Kälteschutz. Der olympische Damen-Riesenslalom wurde wegen starken Winds abgesagt. FOTO: DPA

OLYMPIA-STAFFEL



Von Hansi Hinterseer

Respektiert die Verlierer!

Bei Olympia eine Medaille zu gewinnen ist ein Traum und wohl für jeden Sportler einmalig. Aber man kann dreieinhalb Jahre alles gewinnen und im olympischen Rennen dennoch alles verhaufen. Es sind wenige Minuten, in denen alles passieren kann. Egal, ob man vor sechzig, vierzig oder zwanzig Jahren gefahren ist, der Druck ist immer derselbe. So viele Faktoren entscheiden, alles muss passen.

Natürlich fiebere und fühle ich als ehemaliger Skirennsportler bei Olympia in diesen Tagen intensiv mit. Ich weiß, wie das damals bei mir war. Speziell, wenn man bei Olympia im eigenen Land antritt, sind die Erwartungen sehr groß. 1976 in Innsbruck war ich für Österreich der große Favorit auf eine Goldmedaille, konnte die Erwartungen wegen einer Verletzung aber nicht erfüllen. Danach haben mich die Leute ausgebuht und angespuckt.

In Pyeongchang sorgt gerade das Wetter am Berg für Anspannung und Belastung der Sportler. Topmotiviert freuen sie sich auf die Rennen, müssen mit jeder Faser aufs Rennen fokussiert und konzentriert sein – und dann die Absage verarbeiten, um die Spannung erneut aufzubauen. Das ist für die Sportler eine nicht unerhebliche zusätzliche Belastung und extrem nervenaufreibend.

Im Sinne des Sports bei den starken Böen mit Rücksicht auf faire Wettkampfbedingungen und auch die Gesundheit der Athleten sind die Absagen aber sicher eine sinnvolle Entscheidung. Denn aufs Wetter hat man keinen Einfluss. Das muss man nehmen, wie's kommt. Vor allem bei den Wintersport-Wettbewerben in den Bergen.

Ich wünsche mir, dass die Wintersportfreunde und die Medien den Sportlern auch bei enttäuschten Medaillenhoffnungen den Respekt zollen, den sie verdienen. Sie riskieren oft Kopf und Kragen, wenn sie auf die Piste gehen.



Info Während der Olympischen Winterspiele 2018 wechseln sich an dieser Stelle die Olympiasieger Maria Höfl-Riesch (Ski alpin), Kati Wilhelm (Biathlon), Jens Weißflog (Ski-sprung) sowie Olympiateilnehmer und Entertainer Hansi Hinterseer (Ski alpin) mit Meinungsbeiträgen ab. Sie sind Kolumnisten des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND), dem auch diese Zeitung angehört.

Wüst siegt, Deutsche enttäuscht

Pyeongchang. Ireen Wüst hat im dritten Olympiarennen in Pyeongchang den dritten Sieg für die niederländischen Eisschnellläufer perfekt gemacht. Die mit nun fünf Olympiasiegen erfolgreichste Olympionikin der Oranjes setzte sich über 1500 Meter in 1:54,35 Minuten vor der Japanerin Miho Takagi und Teamgefährtin Marrit Leenstra durch. Vor nur 2000 Zuschauern war Gabriele Hirschnbichler über ihren zwölften Platz in 1:58,24 Minuten enttäuscht. „Die Überraschung nach vorn hat nicht geklappt“, sagte die 34 Jahre alte Inzellerin. Ihre Teamgefährtin Roxanne Dufter kam in 2:00,33 Minuten nur auf den 24. Platz.



Die Techniker besichtigen die Piste. Das Ergebnis: zu eisig, zu windig, kein Start möglich.

FOTO: AP

Olympische Windspiele

Das Wetter macht den Organisatoren schon wieder einen Strich durch die Rechnung: Rebensburg nimmt's gelassen, Slopestyleler üben heftige Kritik

Von Stefan Döring, Lars Becker und Maximilian Haupt

Pyeongchang. Ein eisiger Wind fegt durch Pyeongchang. Er sorgte am Montag für die Absage des Riesenslaloms mit Goldfavoritin Viktoria Rebensburg. Doch das war bei weitem nicht das Schlimmste: Am Alpinhang riss eine Böe eine Kamera von einem zehn Meter hohen Podest. Verletzt wurde hier niemand, dafür aber beim Snowboard. Die Deutsche Silvia Mittermüller zog sich bei einem Sturz im Training für den Slopestyle-Wettbewerb einen Innenmeniskus-Riss zu. Schon am Sonntag hatte sich die australische Snowboarderin Tess Coady das Kreuzband gerissen.

„Mich hat eine Windböe erwischt, dadurch bin ich zu kurz gekommen und voll eingeschlagen“, beschrieb Mittermüller. Sportdirektor Stefan Knirsch übte deutliche Kritik: „Das war heute leider keine Werbung für unseren Sport. Wir müssen gemeinsam mit dem internationalen Skiverband FIS nach Möglichkeiten suchen, unsere Athleten besser zu schützen.“ Die internationale Elite in dem attraktiven Funsport mit windanfälligen hohen Sprüngen war so richtig sauer. Teilweise war von „lebensgefährlichen Bedingungen“ die Rede.

„Anscheinend hat die Jury das für gut erklärt, unsere hat das eben nicht“, sagte Viktoria Rebensburg zum nicht abgesagten Slopestyle-



Eisiges Wortspiel der Fans an den Pisten und Wut über die Nichtabsage beim Slopestyle: Die deutsche Silvia Mittermüller verletzte sich nach einem Sturz.

FOTO: DPA



So macht Rennen fahren keinen Sinn.

Viktoria Rebensburg
deutsche Ski-Alpine

Wettkampf und fand es richtig, „dass wir nicht fahren. So macht Rennen fahren keinen Sinn“, sagte die 28 Jahre alte Goldhoffnung. „Es sind Olympische Spiele, da ist es wichtig, dass die Verhältnisse fair sind.“ So hatte die Goldkandidatin die Möglichkeit für ein entspanntes Essen mit dem Team im Deutschen Haus. „Auf das Wetter haben wir eh keinen Einfluss – es gibt Schlimmeres. Wir werden schon einen Tag finden, an dem es passt.“

Der Wind macht den Organisatoren bisher einen Strich durch die Rechnung. Immer wieder peift er mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Stundenkilometern durch die Olympiaregion. Neben den alpinen Wettbewerben mussten bereits Starts bei den Freestylelern und Trainings an der Skisprungschanze verschoben werden. Selbst der Wettkampf von der Normalschanze, bei dem Andreas Wellinger am Sonntag Gold gewann, stand immer wieder kurz vor dem Abbruch. Drei Stunden dauerte die Zitterpartie, allein der Schweizer Simon Ammann musste sechs Mal vom Startbalken. Hinzu kam die klirrende Kälte. Wellinger brachte es auf den Punkt: „Es ist arschkalt!“

Die „Bild“-Zeitung titelte bereits von „Sturm-Angst bei Olympia“ und fragte: „Werden die Spiele verlängert?“ Ein bisschen übertrieben am dritten Wettkampftag. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) gab sich so auch gelassen. „Es

ist noch genügend Zeit. Alle Wettbewerbe lassen sich abwickeln“, sagte IOC-Sprecher Mark Adams am Montag. Er erinnerte daran, dass bei den Winterspielen 1998 in Nagano die Herren-Abfahrt „fünf Minuten vor der Schlussfeier stattfand“. Insgesamt fanden vor 20 Jahren sieben Rennen wegen des Wetters an einem anderen Tag als zunächst geplant statt.

Noch schlimmer als für die Athleten ist es in Südkorea ohnehin für die Zuschauer, die mitunter stundenlang in der Kälte ausharren. Nicht selten kommt es vor, dass sie die Wettkampfstätten frühzeitig verlassen und wohl erst vor einem der großen Fernseher in den unzähligen Shuttlebussen von dem Olympiasieger erfahren.

Immer mehr Athleten schimpfen daher auch über die Geisterstimme bei den Wettkämpfen. „200 Leute sind vielleicht hier. Da kommen beim Training in Oberhof, Ruhpolding und Antholz schon zehn Mal so viele“, grummelt Biathlet Simon Schempp. Teamkollege Benedikt Doll fügt hinzu: „Hier sind zwar überal olympische Ringe, aber ansonsten ist ja nicht viel los.“

Die Koreaner zieht es eher in die Hallen im Olympiapark zu den Volkssportarten Shorttrack und Eiskunstlauf. Gut 80 Prozent der Karten für die Spiele sind verkauft worden. Einige Wettkämpfe sind gar gänzlich ausverkauft. Der Vorteil der Halle: Es gibt keinen eisigen Wind.

OLYMPIA-TICKER

Eishockey: Koreas vereintes Frauenteam hat die zweite 0:8-Pleite im zweiten Spiel erlitten. Am Montag verlor die erste gesamt-koreanische Olympiiauswahl in einer Sportart gegen Schweden (0:4, 0:1, 0:3) und hat damit frühzeitig keine Chance mehr auf die ohnehin kaum für möglich gehaltene Viertelfinalteilnahme. Schweden und die Schweiz, die zuvor Japan mit 3:1 besiegt hatte, stehen vorzeitig im Viertelfinale.

Ski-Freestyle: Topfavorit Mikael Kingsbury hat seine Dominanz auf der Buckelpiste mit dem Olympiasieg bewiesen. Nach Silber vor vier Jahren in Sotschi zeigte der Ski-Freestyler aus Kanada am Montag in Pyeongchang mit 86,63 Punkten die überragende Leistung. Mit mehr als vier Punkten lag der 25 Jahre alte Ski-Freestyler deutlich vor dem Australier Matt Graham (82,57). Bronze holte Daichi Hara aus Japan (82,19). Deutsche hatten in der Männer-Konkurrenz dieser Disziplin nicht teilgenommen.

TV: Die Olympischen Spiele in Pyeongchang sind für die öffentlich-rechtlichen TV-Sender weiterhin ein Quotengarant. Am beliebtesten war am Sonntag die Liveübertragung des Biathlons der Herren mit 7,49 Millionen Zuschauern in der ARD. Das ergab am Sonntagmittag einen Marktanteil von 38,6 Prozent. Auch die Rodelübertragung kam auf mehr als sechs Millionen Zuschauer. Bei Eurosport schauten deutlich weniger Menschen Olympia.

Eiskunstlaufen: Beim ersten olympischen Training von Eiskunstlauf-Olympiasieger Yuzuru Hanyu hat es einen großen Ansturm japanischer Reporter in Pyeongchang gegeben. Vor Dutzenden Kameras und Fotoapparaten übte der 23-Jährige am Montag in der Gangneung-Eisarena lediglich eine Viertelstunde und zeigte unter den Augen seines kanadischen Coaches Brian Orser nur einen dreifachen Axel. Ein Statement wollte der zweimalige Weltmeister im Anschluss nicht abgeben.

Nordische Kombination: Beim zweiten von drei Trainingsblöcken sprang Olympiasieger Eric Frenzel am Montag auf 108 Meter und ließ damit die Konkurrenz hinter sich. Seine Teamkollegen Björn Kirch-eisen mit einer Weite von 101 Metern und Vinzenz Geiger, der 104 Meter sprang, landeten auf den Rängen zwei und drei. Weil auf der Anlage im Alpensia Nordic Park starker Wind herrschte, konnte nur einer von drei geplanten Probe-sprüngen für das erste olympische Einzel am Mittwoch stattfinden.

Curling: Kanada und die Schweiz bestreiten das Finale bei der olympischen Premiere des Mixed-Wettbewerbs. Die Schweiz bezwang das Team der olympischen Athleten aus Russland, für das das Ehepaar Anastassija Brysgalowa und Alexander Kuschelnizki auf dem Eis stand, mit 7:5, Kanada setzte sich mit 8:4 gegen Norwegen durch.

Silber für den Sonnenschein

Der Stern von Skispringerin Katharina Althaus geht auf, während die Siegesserie von Carina Vogt reißt

Von Lars Becker

Pyeongchang. Frauen-Skispringen waren seit Olympia 2014 bei Großereignissen immer die Geschichte vom Hasen und vom Igel: Die Favoriten patzten und Carina Vogt gewann Gold. An diesem eisigen Montagabend in Pyeongchang endete jedoch diese märchenhafte Erfolgsserie der Olympiasiegerin von 2014 und viermaligen Weltmeisterin. Dafür ging der Stern von „Sonnenschein“ Katharina Althaus auf: Die junge Frau mit den lustigen Zöpfen und schwarz-rot-gold lackierten Fingernägeln holte sich die Silbermedaille. Und die erste Umrangung nach der Landung bekam sie natürlich von Carina Vogt, ehe sie von Olympiasieger Andreas Wellinger geherzt wurde.

„Carina hat gesagt, dass sie stolz auf mich ist. Mir fällt ein Riesenberg von den Schultern. Ich kann es noch gar nicht fassen, dass ich es tatsächlich geschafft habe“, sagte die 21-

Jährige und musste mit den Tränen kämpfen.

Bei den Olympischen Jugendspielen von 2012 hatte die Oberstdorferin Einzel-Silber und Team-Gold gewonnen, doch diese Medaille in Südkorea ist noch viel mehr wert. Schritt für Schritt hatte sich Althaus, deren beide Brüder ebenfalls Skispringen und die daheim in der Musikkapelle passenderweise das Flügelhorn spielt, in den letzten Jahren an die Weltspitze herangekämpft. In diesem Winter glückte der Durchbruch: Dreimal stand sie im Weltcup ganz oben, bei jedem ihrer Starts auf dem Podest.

Dementsprechend war sie als Mitfavoritin in das olympische Springen gegangen, eine ganz neue Rolle für sie. „Ich war schon sehr nervös, weil ich wusste, dass es für eine Medaille reichen kann“, erzählte Althaus danach. Doch sie behielt bei wechselnden Windbedingungen und im Flockenwirbel die Nerven.

Nur die Norwegerin Maren Lundby, die mit ihr schon zusammen die ganze Saison dominiert hatte, war am Ende stolze 12,0 Punkte besser. Deshalb gab es auch überhaupt keinen Grund zum Ärgern für Althaus: „Ich freue mich einfach, dass ich eine Medaille habe. Jetzt gehen wir gemeinsam ins Deutsche Haus feiern.“

Dazu hatten die deutschen Fliegerinnen auch jeden Grund, schließlich schafften es auch Carina Vogt (5.), Ramona Straum (8.) und Juliane Seyfarth (10.) unter die Top Ten. „Ich bin schon erleichtert über diese Medaille, schließlich haben wir nur diesen einen Wettkampf hier bei Olympia“, sagte ein glücklicher Bundestrainer Andreas Bauer.

Althaus habe auch mithilfe eines Psychologen in den letzten Jahren einen Entwicklungsprozess durchgemacht und nun die entscheidende Bewährungsprobe bestanden: „Sie hat mit 21 ihre erste Einzelmedaille geholt und die Zukunft noch



Silberspringerin: Katharina Althaus geht vor Freude in die Luft. FOTO: DPA

vor sich. Sie ist unser Sonnenschein im Team, immer gut drauf, bringt Spaß in die Truppe rein.“

Deshalb konnte Althaus auch ihre Teamkollegin Vogt schnell trösten. Diesmal fehlte der Abonnementsiegerin die Fortune, die sie neben ihrer großen Nervenstärke auf ihren Triumpfen begleitet hatte. Im ersten Durchgang veränderten sich im Alpensia-Skisprung-Zentrum genau vor ihr plötzlich die Windbedingungen.

Vogt musste insgesamt fünf Minuten warten. Sie hüllte sich in eine dünne Decke, schnallte die Ski ab und versuchte sich zu strecken. Doch bei minus elf Grad und einer eisigen Brise waren die Muskeln nach ein paar Minuten einfach nicht mehr warm und der Sprung nicht gut genug. Vogt: „Ich wusste, dass dieser Tag irgendwann kommen wird. Aber das Leben geht weiter und ich freue mich für Katharina, die diese Medaille wirklich verdient hat.“

„Meine Karriere ist schon jetzt sehr geil“

Heute geht's für Natalie Geisenberger um Gold: Ein Interview über Rodeln und Ruhm

Von Stefan Döring

Natalie Geisenberger, vor vier Jahren sind Sie Olympiasiegerin geworden. Das schönste Gefühl Ihrer Karriere? Auf jeden Fall. Eine Goldmedaille bei Olympischen Spielen ist das Größte, was man im Sport erreichen kann. Das war ein Kindheitstraum, der sich erfüllt hat, und als ich nach dem vierten Lauf auf die Anzeigentafel geschaut habe und gesehen habe, dass ich jetzt tatsächlich Olympiasiegerin bin, war das ein unbeschreibliches Gefühl. Sportlich dort angekommen zu sein, wo ich immer hinwollte, das kann man kaum in Worte fassen. All die harte Arbeit und die Entbehrungen der Jahre zuvor haben sich gelohnt. Das ist nicht zu toppen.

Nach dem Olympiasieg sind Sie in vielen TV-Shows aufgetreten, haben beim DFB-Pokalfinale sogar den Pokal reingetragen. Stehen Sie gern im Mittelpunkt?

Ich musste erst lernen, damit umzugehen. Ich glaube, man kann das so auch gar nicht sagen, dass ich gern im Mittelpunkt stehe. Zum Großteil lebe ich von meiner Bekanntheit, und natürlich sind solche Tage wie das DFB-Pokalfinale eine große Ehre für mich. Auch die Präsenz im TV ist nicht nur wichtig für mich, sondern macht mir mittlerweile auch großen Spaß. Es sind neue, tolle und interessante Erfahrungen, man lernt viele neue Menschen kennen.

Wie reagieren Sie, wenn Sie auf der Straße angesprochen werden?

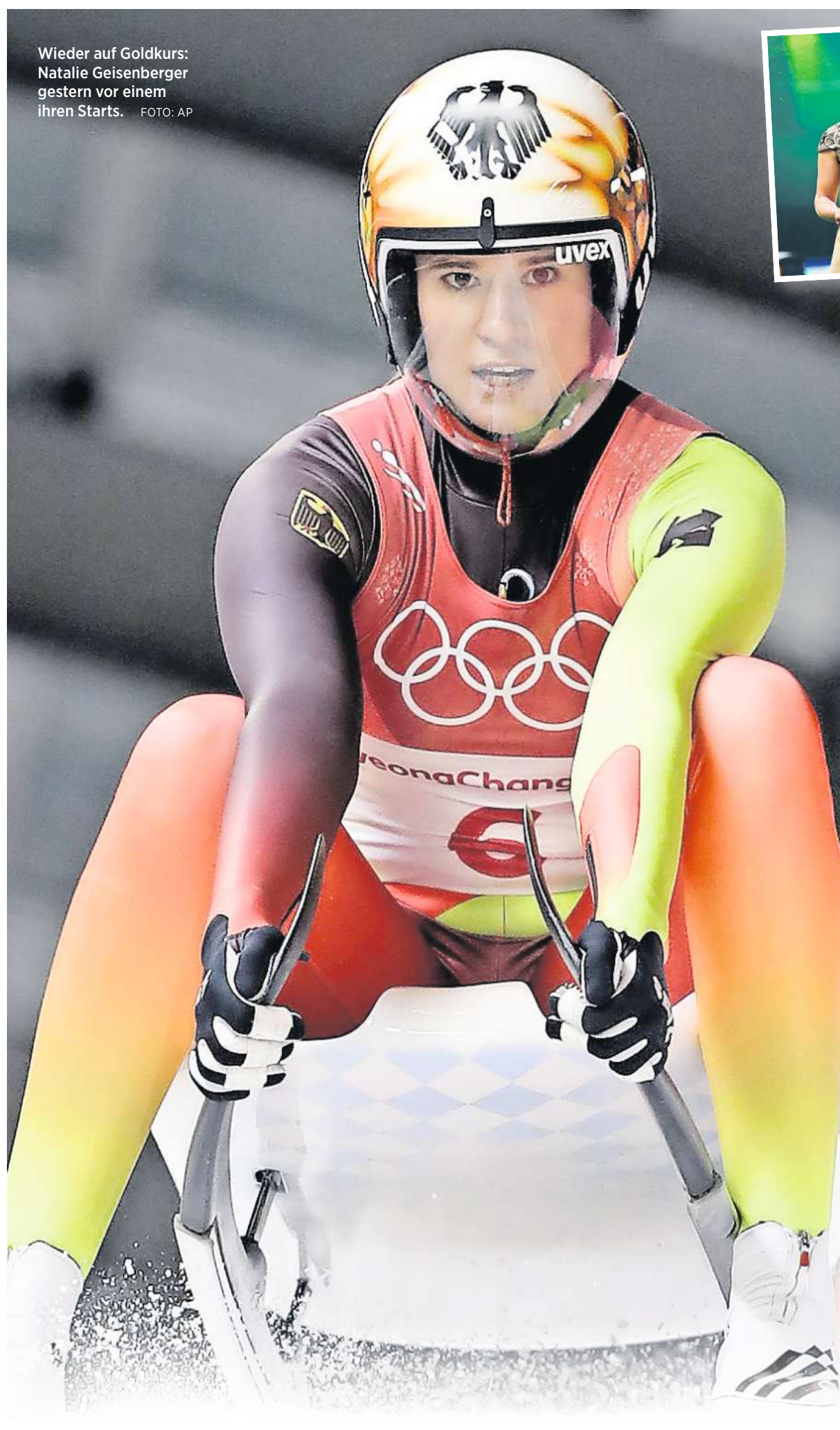
Es freut mich sehr, wenn ich andere mit dem, was ich tue oder erreicht habe, begeistern kann. Ich musste mich aber erst daran gewöhnen, dass ich immer ein paar Autogrammkarten dabei haben sollte (lacht). Es kommt manchmal vor, dass jemand sagt: „Du bist doch die und die. Darf ich mal was fragen?“ Einmal wurde ich im Sommer sogar im Schwimmbad gefragt, ob ich eine Autogrammkarte dabei hätte. In meinem Bikini hatte ich aber dann wirklich keine.

Was ist schwieriger: Olympiasiegerin werden – oder sein?

Werden, definitiv! Vor den Olympischen Spielen 2014 wusste ich, dass alles andere als Gold eine Enttäuschung gewesen wäre. Ich war die Topfavoritin und hatte im Vorfeld fast alle Rennen gewonnen. Der Druck, der auf mir lastete, das war schon hart. Jetzt bin ich Olympiasiegerin und habe alles erreicht, was ich erreichen wollte. Das ist deutlich einfacher für mich, weil alles, was jetzt kommt, Zugabe ist. Ich kann schon jetzt auf eine sehr geile Karriere zurückblicken. Das „Sein“ ist hingegen superschön: immer wieder Fotos von 2014 zu sehen und die Medaillen anzuschauen, das sind immer noch Gänsehautmomente.

Spüren Sie als erfolgreichste Rodlerin der vergangenen Jahre vor den Olympischen Spielen einen besonders großen Druck – wenn es heute etwa um Gold geht?

Der Druck von außen ist vermutlich wieder sehr groß, aber mein Vorteil ist, dass ich mir selbst keinen Druck mehr mache. Ich hab alles erreicht



Wieder auf Goldkurs: Natalie Geisenberger gestern vor einem ihren Starts. FOTO: AP



Abseits des Eiskanals: Natalie Geisenberger mit DFB-Pokal beim Finale im Sommer. FOTO: GETTY

und bin mit mir selbst im Reinen. Ich muss keine Rennen mehr gewinnen, aber ich freu mich nach wie vor sehr über gute Platzierungen. Erfolg kann man nicht planen, Erfolg bei Olympischen Spielen schon gleich gar nicht.

Wie finden Sie heraus, wie viel Risiko Sie auf der Bahn gehen können?

Ganz einfach: Im Training versuche ich bei einer Fahrt das Maximale auszureizen. Wenn es dann schiefgeht, weiß ich, dass ich im nächsten Lauf wieder etwas mehr Sicherheit brauche. Beim Weltcup im Vorjahr hatten wir alle in einer Kurve unsere Probleme und den Schlitten komplett darauf abgestimmt, was für den Rest der Bahn nicht ideal war. Aber es ging darum, diese eine Stelle ohne große Probleme zu überstehen (lacht).

Haben Sie Angst vor einigen Bahnen?

Nein! Respekt muss man haben, Angst darf ich nicht haben. Wenn ich den Respekt verliere, geht es irgendwann schief. Rodeln ist eine Rennsportart, man muss auf Sekundenbruchteile genau lenken und reagieren. Als wir letztes Jahr in Pyeongchang waren, ist täglich einer mehr mit Krücken an mir vorbeigelaufen. Wir Athleten haben aber viele Punkte genannt, an denen gearbeitet werden muss. In dieser einen Kurve hatten beispielsweise über 90 Prozent der Sportler in allen Startfeldern zum Teil große Probleme. Und ich finde, man darf es nicht drauf anlegen, dass was Schlimmeres passiert.

Wintersportler werden im Sommer gemacht. Was bedeutet dieser Spruch für Sie?

Ja, das ist so. Im Sommer werden die körperlichen Grundlagen geschaffen. Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination. Im Sommer haben wir beste Trainingsbedingungen und viel Zeit. Zehn Einheiten in der Woche, jeweils um die zwei Stunden.

Sie sind die erfolgreichste Rodlerin der vergangenen Jahrzehnts. Was macht Sie so erfolgreich?

Es ist ein Puzzle aus verschiedenen Teilen. Es sind die körperlichen Voraussetzungen, der Wille, die Unterstützung der Familie, die Trainerbetreuung, das Material, die ärztliche Betreuung, und wahrscheinlich habe ich ein gewisses Talent (lacht). Mein Vater hat viel Zeit in meine Karriere investiert und steht auch heute noch beim Training hinter mir und motiviert mich.

Doppelführung zur Halbzeit: Geisenberger vor Eitberger

Das zweite Rodel-Gold hintereinander ist für Natalie Geisenberger zum Greifen nah. Die Sotschi-Olympiasiegerin aus Miesbach liegt nach den ersten beiden von vier Läufen in Führung. Mit 0,120 Sekunden hat sie jedoch nur einen hauchdünnen Vorsprung vor Teamkollegin Dajana Eitberger

aus Ilmenau, die sich vom siebten auf den zweiten Platz vorschob.

„Mein Ziel waren zwei solide Läufe. Man hat aber bei Felix (Anm. d. Red. Loch) gesehen, was im letzten Lauf noch passieren kann“, sagte die 30-Jährige. Ihr Motto für die finalen Läufe

heute (11.30 Uhr, ARD): „Gut fahren und kein Risiko eingehen. Voll crashen bringt nichts.“

Völlig aufgedreht war nach ihrem starken zweiten Lauf die Thüringerin Eitberger: „Als ich die Zeit gesehen habe, dachte ich, das gibt es doch überhaupt

nicht“, sagte die 27-Jährige.

Auch Vancouver-Olympiasiegerin Tatjana Hüfner hat beste Aussichten auf eine Medaille. Die 34-jährige Blankenburgerin rangiert als Vierte nur 0,016 Sekunden hinter der drittplatzierten Kanadierin Alex Gough.

Loch zeigt Größe und macht weiter

Pyeongchang. Nach der größten Niederlage seiner sportlichen Karriere hat der dreimalige Rodel-Olympiasieger Felix Loch menschliche Größe gezeigt. Nur wenige Stunden nach seinem Malheur in der Eisrinne wartete der 28-Jährige bei minus 13 Grad vor dem Deutschen Haus und nahm seinen mit Bronze dekorierten Teamkollegen Johannes Ludwig in Empfang. Dass der Oberhofer nun auch im Teamwettbewerb antritt, daran ließ Loch keinen Zweifel. „Das ist bei uns ganz normal, dass der Beste dann auch im Teamwettbewerb fährt. Ich freue mich natürlich für ihn“, sagte Loch, der auf jeden Fall bis Olympia 2022 in Peking weitermachen will.

BIATHLON

Damen, 10 km Verfolgung: **Gold:** Laura Dahlmeier (Garmisch-P) 30:35,3 Min./1 Schießf.; **Silber:** Anastasiya Kuzmina (Slowakei) +29,4 Sek./4; **Bronze:** Anais Bescond (Frankreich); +29,6/1; 6. Denise Herrmann (Oberwiesenthal) +1:19,4/2.

Herren, 12,5 km Verfolgung:

Gold: Martin Fourcade (Frankreich) 32:51,7 Min./1 Schießf.; **Silber:** Sebastian Samuelsson (Schweden) +12,0 Sek./1; **Bronze:** Benedikt Doll (Breitnau) +15,1/1; 5. Simon Schempp (Uhin-gen) +1:02,7/3.

SKISPRINGEN

Damen, Einzel Normalschanze: **Gold:** Maren Lundby (Norwegen) 64,6 Pkt. (105,5 m/110,0 m); **Silber:** Katharina Althaus (Oberstdorf) 252,6 (106,5/106,0); **Bronze:** Sara Takanashi (Japan) 243,8 (103,5/103,5);

5. Carina Vogt (Degenfeld) 227,9 (97,0/101,5).

EISKUNSTLAUF

Mannschaft, Endstand nach der Kür: **Gold:** Kanada 73 Pkt. (Kurzprogramm 35 + Kür 38) (Meagan Duhamel/Eric Radford, Patrick Chan, Gabrielle Dale-



Snowboard-Medaillen: Jamie Anderson mit Gold, Laurie Blouin (rechts) mit Silber und Enni Rukajarvi. FOTO: DPA

man, Tessa Virtue/Scott Moir); **Silber:** OAR 66 (31+35) (Natalja Sabjako/Alexander Enbert, Michail Koljada, Alina Sagitowa, Jekaterina Bobrowa/Dmitri Solowjow); **Bronze:** USA 62 (29+33) (Alexa Scimeca Knierim/Chris Knierim, Adam Rippon, Mirai Nagasu, Maia Shibutani/Alex Shibutani); 7. Deutschland



Mannschaftsgold für Kanada: Scott Moir und Tessa Virtue bei ihrer Kür im Eistanz. FOTO: DPA

OLYMPIA-ZAHLEN DES TAGES

(Paul Fentz/Berlin, Aljona Savchenko/Bruno Massot/Oberstdorf).

SNOWBOARD

Frauen, Slopestyle: **Gold:** Jamie Anderson (USA) 83,00 Pkt.; **Silber:** Laurie Blouin (Kanada) 76,33; **Bronze:** Enni Rukajarvi (Finnland) 75,38.

SKI FREESTYLE

Herren, Buckelpiste: **Gold:** Mikael Kingsbury (Kanada) 86,63 Pkt.; **Silber:** Matt Graham (Australien) 82,57; **Bronze:** Daichi Hara (Japan) 82,19.

EISSCHNELLAUF

Damen, 1500 m: **Gold:** Ireen Wüst (Niederlande) 1:54,35 Min.; **Silber:** Miho Takagi (Japan) 1:54,55; **Bronze:** Marrit Leenstra (Niederlande) 1:55,26; 12. Gabriele Hirschi-bichler (Inzell) 1:58,24.

OLYMPIA HEUTE

SNOWBOARD

Halfpipe, Damen (2 Uhr, alles ARD und Eurosport): Favoritinnen: Chloe Kim (USA), Liu Jiayu (China), Cai Xuetong (China), Queralt Castellet (Spanien). **Deutsche Starterinnen:** keine. **Olympiasiegerin 2014:** Kaitlyn Farrington (USA)

SKI ALPIN

Alpine Kombination, Herren (3.30/7 Uhr): Favoriten: Alexis Pin-turault (Frankreich), Peter Fill (Italien), Kjetil Jansrud (Norwegen). **Deutscher Starter:** Thomas Dreßben (Mittenwald), Andreas Sander (Ennepetal), Josef Ferstl (Hammer), Linus Straßer (München). **Olympiasieger 2014:** Sandro Viletta (Schweiz).

RODELN

Einsitzer, Frauen (11.50 Uhr): Favoritinnen: Natalie Geisenberger (Miesbach), Tatjana Hüfner (Blankenburg), Dajana Eitberger (Ilmenau), Summer Britcher (USA), Alex Gough (Kanada), Erin Hamlin (USA). **Deutsche Starterinnen:** Natalie Geisenberger, Tatjana Hüfner, Dajana Eitberger. **Olympiasiegerin 2014:** Natalie Geisenberger.

CURLING

Mixed (12.05 Uhr): Favoriten: Kanada, Schweiz, OAR, Norwegen. **Deutscher Starter:** keine. **Olympiasieger 2014:** –.

SHORTTRACK

500 Meter, Damen (13.11 Uhr): Favoritinnen: Marianne St.-Gelais (Kanada), Choi Minjeong (Südkorea), Arianna Fontana (Italien). **Deutsche Starterinnen:** Anna Seidel (Dresden), Bianca Walter (Dresden/im Vorlauf ausgeschieden). **Olympiasiegerin 2014:** Li Jianrou (China).

EISSCHNELLAUF

1500 Meter, Herren (13.30 Uhr): Favoriten: Koen Verweij (Niederlande), Kjeld Nuis (Niederlande), Sverre Lunde Pedersen (Norwegen). **Deutscher Starter:** keine. **Olympiasieger 2014:** Zbigniew Brodka (Polen).

SKI NORDISCH

Langlauf, Sprint (klassisch), Damen (13.50 Uhr): Favoritinnen: Maiken Caspersen Falla (Norwegen), Stina Nilsson (Schweden), Sadie Björnsen (USA), Krista Parmakoski (Finnland). **Deutsche Starterinnen:** Sandra Ringwald (Schonach-Rohrhardsberg), Hanna Kolb (Buchenberg), Elisabeth Schicho (Schliersee), Katharina Hennig (Oberwiesenthal). **Olympiasiegerin 2014 (Freistil):** Maiken Caspersen Falla.

Langlauf, Sprint (klassisch), Herren (13.50 Uhr): Favoriten: Johannes Kläbo, Emil Iversen (beide Norwegen), Calle Halvarsson (Schweden), Alexander Bolschunow (Russland). **Deutscher Starter:** Sebastian Eisenlauer (Sonthofen). **Olympiasieger 2014 (Freistil):** Ola Vigen Hattestad (Norwegen).

IN KÜRZE

White verspricht Halfpipe-Spektakel

Pyeongchang. Snowboard-Superstar Shaun White ist in Pyeongchang die Attraktion. Sein großer Auftritt wird in der Nacht zu Mittwoch (2.30 Uhr) folgen, das Finale in der Halfpipe verspricht eine spektakuläre Show. Whites Ansage klingt wie eine Drohung: „Ich denke nicht, dass wir meinen besten Lauf schon gesehen haben.“

MEDAILLEN SPIEGEL

	Gold	Silber	Bronze
1. Deutschland	4	1	2
2. Niederlande	3	2	2
3. Norwegen	2	4	3
4. Kanada	2	4	1
5. USA	2	1	1
6. Frankreich	2	0	1
7. Schweden	1	1	0
8. Südkorea	1	0	0
8. Österreich	1	0	0
10. Japan	0	1	2
11. OAR	0	1	1
11. Tschechien	0	1	1
13. Australien	0	1	0
13. Slowakei	0	1	0
15. Finnland	0	0	2
16. Italien	0	0	1
16. Kasachstan	0	0	1

VIERERKETTE



Von Ronald Reng

Lohnt sich Doping im Fußball?

Im Magazin „Der Spiegel“ las ich unlängst, dass ich dope. Zwei englische Fußballer, stand dort, waren in der Dopingkontrolle mit dem Asthmamittel Salbutamol aufgefliegen. Das Mittel kannte ich doch, schoss es mir durch den Kopf: Der Arzt verschreibt es mir seit Jahren gegen Atemnot bei Heuschchnupfen.

Über Doping wird jetzt bei den Olympischen Winterspielen zwangsweise gesprochen, ganze Sportarten wie Skilanglauf stehen unter Generalverdacht. Im Fußball dagegen gibt es keine differenzierte Dopingdiskussion, allenfalls platte Behauptungen von Mehmet Scholl („Doping bringt im Fußball nichts“).

Tatsächlich wird auch im Fußball gedopt, aber nach meinen Indizien weit weniger als im Radsport oder Skilanglauf. Dort entscheidet die körperliche Leistungsfähigkeit zu 90 Prozent über den Sieg, das heißt ein Skilangläufer, der seine Sauerstoffaufnahme durch Blutdoping verbessert, erzielt auf jeden Fall einen leistungssteigernden Effekt. Im Fußball dagegen KANN Doping einen Effekt haben.

Auch hier spielt die Athletik eine große Rolle. Außenstürmer etwa absolvieren heute über 100 intensive Läufe pro Spiel. Um 2003 erlebte ich, wie im spanischen Fußball verdächtig viele Radsportärzte auftauchten, Eufemiano Fuentes, Sabino Padilla. Doch die Athletik wird beim Ballsport immer nur ein Faktor unter vielen bleiben. Taktik, Technik und Zufallssituationen bestimmen das Resultat gleichermaßen. Und weil deshalb offenbar gedopte Teams nicht durchweg erfolgreich waren – San Sebastián wurde in Zeiten, als es Fuentes beschäftigte, mal Zweiter, mal 15. in Spanien –, machte sich im Fußball keine durchgängige Dopingkultur breit wie im Radsport. Von den rund 20 Fußballern, mit denen ich offen über das Spiel spreche, berichteten mir nur zwei von Dopingversuchen.

Die Versuchung aber wird auch im Fußball immer existieren. Fußballer sind ja nicht bessere Menschen als Skilangläufer. Deshalb tätigen die Entscheider gut daran, dass Problem offensiver zu bekämpfen statt es wie Mehmet Scholl zu leugnen.



Info Immer dienstags wechseln sich an dieser Stelle Bestseller-Autor Ronald Reng, die Erfolgsrainer Lucien Favre (aktuell OGC Nizza) und Hans Meyer (Kult) und Jochen Breyer, Moderator des ZDF-„Sportstudios“, mit Meinungsbeiträgen ab. Sie sind Kolumnisten des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND), dem auch diese Zeitung angehört.

2. BUNDESLIGA

FC St. Pauli – Nürnberg	0:0
1. Fort. Düsseldorf	22 13 4 5 34:25 43
2. 1. FC Nürnberg	22 12 5 5 43:26 41
3. Holstein Kiel (N)	22 9 9 4 41:29 36
4. MSV Duisburg (N)	22 9 7 6 34:32 34
5. FC Ingolstadt (A)	22 9 6 7 32:23 33
6. Regensburg (N)	22 10 3 9 35:30 33
7. SV Sandhausen	22 9 5 8 25:19 31
8. Union Berlin	22 8 7 7 39:31 31
9. Arminia Bielefeld	22 8 7 7 34:32 31
10. 1. FC Heidenheim	22 8 5 9 33:39 29
11. FC St. Pauli	22 7 7 8 22:34 28
12. E. Braunschweig	22 5 11 6 26:24 26
13. Dynamo Dresden	22 7 5 10 29:33 26
14. VfL Bochum	22 7 5 10 20:27 26
15. Erzgebirge Aue	22 6 10 11 21:34 24
16. Greuther Fürth	22 6 5 11 22:33 23
17. SV Darmstadt (A)	21 5 7 9 31:35 22
18. Kaiserslautern	21 4 6 11 20:35 18

■ Aufstiegsplätze ■ Aufstiegsrelegation
■ Abstiegsrelegation ■ Abstiegsplätze



Allein gegen alle: Der FC Bayern um Thomas Müller (Mitte) spielt als einziges deutsches Team noch in der Champions League mit – darin tummeln sich auch die Schwergewichte Juventus Turin (oben links, weiter im Uhrzeigersinn), Manchester City, FC Barcelona und Paris Saint-Germain. FOTOS: IMAGO

Mehr als nur eine Drohkulisse

In Champions League und Europa League beginnen in dieser Woche die K.-o.-Spiele – Der Bundesliga bleibt dabei nur die Schadensbegrenzung

Von Frank Hellmann

Frankfurt. Da sage noch einer, die Bundesliga sei in der Champions League unterrepräsentiert. Es stimmt ja fraglos, dass allein der FC Bayern auf der international mit Abstand wichtigsten Bühne mitspielt – und nächste Woche gegen den türkischen Meister Besiktas Istanbul antritt – aber vereinzelt Bundesliga-Repräsentanten gibt es auch noch. Etwa Raphael Wicky. Der heutige Trainer des FC Basel verbrachte die meiste Zeit seiner aktiven Karriere im deutschen Oberhaus. Erst Abwehrtalent beim SV Werder (1997 bis 2000), später Führungskraft beim HSV (2002 bis 2007). Aus dieser Zeit stammen vier Einsätze in der Königsklasse, die der einstige Mädchenschwarm allerdings im HSV-Dress allesamt verlor. Trotzdem blickt der 40-Jährige gern auf Erlebnisse zurück – Champions League war und ist etwas Besonderes.

Für die Eidgenossen stellt das Achtelfinal-Heimspiel gegen Manchester City (Dienstag 20.45 Uhr) ein Highlight und eine Herkulesaufgabe dar. „Nimmt man die finanziellen Möglichkeiten, leben wir nicht in der gleichen Welt wie fast alle anderen Achtelfinalisten“, weiß Wicky. Doch der Schweizer Abonnementmeister gibt das beste Beispiel, wie mit listiger Personalpolitik und ausgeklügelter Strategie der elitäre Zirkel gepiesackt werden kann.

Sonst hätte Basel nicht zwölf Punkte aus der Gruppenphase verbucht – und sogar Manchester United geschlagen. Aber der Lokalrivale City scheint die natürliche Endstation in einem Wettbewerb zu sein, der das bisweilen entartete Wettrüsten des Geldadels widerspiegelt.



Das wäre ein Schaden für die gesamte Liga.

K.-H. Rummenigge, Bayern-Boss, über den möglicherweise postwendenden Verlust von zwei direkten Champions-League-Startplätzen

Oder etwa nicht? In dieser Woche wird die Deutsche Fußball Liga (DFL) die neuesten Kennzahlen des deutschen Profibetriebs vorstellen. Es ist kein Geheimnis, dass der Gesamtumsatz mittlerweile auf mehr als 4 Milliarden Euro geklettert ist. Für die Mehrzahl der Erstligisten ist ein Budget jenseits der 100-Millionen-Marke zur Regel geworden. Umso erschreckender, was sich in den Europapokalwettbewerben abgespielt hat. Nur drei von ursprünglich sieben deutschen Startern haben überwintert. Jüngst las Ge-

schäftsführer Christian Seifert den Ligavertretern deutlich die Leviten. „Wer internationale Zweitklassigkeit nicht schlimm findet, wird sich schneller als manche denken in der internationalen Bedeutungslosigkeit wiederfinden.“ Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge legte nach: „Wir haben ab dem 1. Juli vier Fixteilnehmer. Wir sind aber, wenn wir so weitermachen wie in den letzten Monaten, kurz davor, dass wir durch den Rost fallen und von vier auf zwei Teilnehmer runtersausen. Das wäre ein Schaden für die gesamte Liga.“

Wenn Champions und Europa League in dieser Woche ihre K.-o.-Spiele starten, dann geht es für das deutsche Trio – Borussia Dortmund trifft in der Europa League auf Atlanta Bergamo und RB Leipzig auf den SSC Neapel – nur noch darum, in der Uefa-Fünfjahreswertung Schadensbegrenzung zu betreiben, damit nicht irgendwann auch der vierte Platz in diesem Ranking wackelt. Dass Russen und Franzosen noch je vier Teams in den Wettbewerben oder die Ukraine und Österreich einen besseren Punkteschnitt erreicht haben, muss ein Alarmsignal sein.

Verdichtet hat sich die Erkenntnis, dass es vergebene Liebesmüh darstellt, England zum Vorbild zu nehmen. Leipzigs Sportdirektor Ralf Rangnick sagt im „Kicker“, er sehe keinen konkreten Ansatzpunkt, weshalb die Bundesliga

gegenüber der Premier League aufholen sollte: „Eine Veränderung könnte es nur über deutliche höhere TV-Verträge und/oder eine Abänderung beziehungsweise Modifikation von 50+1 geben.“

England ist mit seinen fünf Klubs in der Königsklasse – Tottenham Hotspur, Manchester City, FC Liverpool, FC Chelsea, Manchester United – beseelt davon, mindestens einen davon bis nach Kiew, den ukrainischen Finalort, zu bringen. Spanien kann sich auf seine drei Flaggschiffe FC Barcelona, Real und Atlético Madrid verlassen, dazu kommt die Armada von vier Vereinen in der Europa League, in der auch ein Italien-Quartett mitmischt.

Sollten sich Bergamo und Neapel an den nächsten beiden Donnerstagen gegen den BVB und RB durchsetzen, droht der deutschen Liga punktemäßig der Mega-GAU, weil die Serie A – mit Juventus und AS Rom doppelt in der Champions League vertreten – dann vermutlich davonzieht.

CHAMPIONS LEAGUE

ACHTELFINALE, HINSPIELE	heute, 20.45 Uhr
Juventus Turin – Tottenham	heute, 20.45 Uhr
FC Basel – Manchester City	morgen, 20.45 Uhr
FC Porto – Liverpool	morgen, 20.45 Uhr
R. Madrid – Paris S.-Germain	morgen, 20.45 Uhr
FC Chelsea – FC Barcelona	20. Feb., 20.45 Uhr
FC Bayern – B. Istanbul	20. Feb., 20.45 Uhr
FC Sevilla – Manchester U.	21. Feb., 20.45 Uhr
S. Donezk – AS Rom	21. Feb., 20.45 Uhr

In Wolfsburg ist es „zwei vor zwölf“

Nach dem 1:3 in Bremen befindet sich der VfL wieder mitten im Bundesliga-Abstiegskampf

Wolfsburg. Beim VfL Wolfsburg wird schon wieder die Trainerfrage gestellt – klare Antworten gibt es beim Krisenklub aber noch nicht. „Ich will nicht über den Trainer reden“, sagte Kapitän Paul Verhaegh nach der 1:3-Niederlage des niedersächsischen Fußball-Bundesligisten in Bremen. „Wir Spieler sind verantwortlich.“ Und Manager Olaf Rebbe sagte ausweichend: „Ich sehe das als Gruppe, nicht auf Personen bezogen.“ Aber Coach Martin Schmidt steht nach 18 Spielen als VfL-Coach in der Kritik – und damit auch Rebbe selbst.

„Jetzt wird's auch für Schmidt und Rebbe eng“, schreibt die „Wolfsburger Allgemeine Zeitung“ am Montag über den Tabellen-13. „Der Abgrund rückt näher.“ Die „Wolfsburger Nachrichten“ titelten: „Das Duo Rebbe/Schmidt gerät unter Druck.“

Nach dem knappen Klassen-erhalt in der Relegation sollte in die-

ser Saison alles besser werden. Manager Rebbe durfte neue Spieler verpflichten und nach nur vier Spieltagen den Trainer austauschen. Doch der teuer alimentierte Werksverein des Volkswagen-Konzerns steckt erneut im Kampf gegen den Abstieg.

„Jeder muss sich kritisch hinterfragen“, sagte Rebbe. Dies dürfte auch für den jungen Nachfolger von



Holt wenig Zählbares: VfL-Trainer Martin Schmidt. FOTO: DPA

Klaus Allofs gelten, der in seiner noch kurzen Karriere bereits einen erstaunlichen Trainerverschleiß und erschreckend wenig gute Transfers aufzuweisen hat.

Volkswagen hat drängendere Probleme als seine kriselnde Fußball GmbH, aber die Verantwortlichen in der Konzernzentrale am Mittellandkanal könnten schon sehr bald die Geduld verlieren. Das Ziel, eine ruhige Runde zu spielen, eine neue Mannschaft aufzubauen und die Rückkehr in einen internationalen Wettbewerb vorzubereiten, ist schon jetzt verfehlt.

„Ich kann zumindest dazu beitragen, die Dinge aufzuklären, zu identifizieren und anzusprechen“, sagte Rebbe zu seiner Aufgabe in den kommenden Tagen. „Wir müssen schon in unserem inneren Zirkel Dinge genau durchleuchten, ob das alles so richtig ist.“ Das wirkte ein bisschen hilflos nach den jüngsten Ergebnissen. Einen einzigen Sieg

gab es für den VfL in den letzten acht Spielen – das schmeichelhafte und glückliche 1:0 in Hannover.

Werder ist nach dem zweiten Sieg in Folge im Aufwärtstrend, während der Wolfsburger Weg in die Gegenrichtung führt. „Alle wissen, was die Stunde geschlagen hat“, versicherte Schmidt. „Es steht fünf vor zwölf – oder sogar drei oder zwei vor zwölf.“ Das dürfte vor allem für ihn selbst gelten. Vom Fortschritt, den der Nachfolger von Andreas Jonker oft beschwört und ihm den Ruf eines Schönredners eingetragen hat, ist nichts zu sehen.

Das hat er nun wohl selbst gemerkt, zumindest gab er zu: „Das ist ein Negativtrend.“ Der Trainer der Wolfsburger forderte: „Der Trainer des VfL sollte stoppen.“ Das dürfte mit solchen Auftritten wie in Bremen schwierig werden – vor allem am kommenden Sonntagabend, wenn Bayern München in Wolfsburg zu Gast ist.

Dutt legt beim VfL Bochum los

Bochum. Robin Dutt geht mit Zuversicht in sein Traineramt beim VfL Bochum. „Wir wollen versuchen, eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Ich bin sehr, sehr guter Dinge“, sagte der 53 Jahre alte Routinier am Montag bei seiner Vorstellung als neuer Chefcoach des vom Abstieg bedrohten Fußball-Zweitligisten.

Der bereits vierte Chefcoach des Revierklubs in dieser Saison strebt einen behutsamen Umbau an: „Wir werden hier keine Revolution ausrufen und keine komplizierten Dinge machen, sondern der Mannschaft eine Struktur geben.“ Der ehemalige Coach der Bundesligisten Freiburg, Leverkusen und Bremen sowie einstige DFB-Sportdirektor und Sportvorstand beim VfB Stuttgart kam dem Anforderungsprofil des Tabellen-14. am nächsten. „Wir sind sehr froh, dass wir einen so erfahrenen Mann in dieser schwierigen Situation für den VfL gewinnen konnten“, sagt VfL-Sportvorstand Sebastian Schindzielorz.

IN KÜRZE

Bericht: Watzke verlängert beim BVB

Dortmund. Hans-Joachim Watzke bleibt Borussia Dortmund nach Informationen des „Manager Magazins“ in den kommenden Jahren erhalten. Demnach wird der Geschäftsführer seinen bis 2019 datierten Vertrag beim Fußball-Bundesligisten vorzeitig bis 2021 verlängern. Der Verein wollte dazu am Montag keine Stellung beziehen. Watzke ist seit 2005 BVB-Geschäftsführer. Zu Beginn seiner Amtszeit bewahrte der 58 Jahre alte Diplom-Kaufmann den Revierklub vor dem drohenden Insolvenz. In seiner Amtszeit gewann der BVB je zweimal die Meisterschaft und den DFB-Pokal.

Nürnberg verpasst Sprung an die Spitze

Hamburg. Der 1. FC Nürnberg hat den Sprung an die Tabellenspitze der 2. Fußball-Bundesliga verpasst. Die Franken kamen am Montagabend nicht über ein 0:0 beim FC St. Pauli hinaus und bleiben mit nun 41 Zählern Zweiter hinter Fortuna Düsseldorf. Im ausverkauften Millerntor-Stadion hatten beide Teams Chancen auf den Sieg. Der Tabellenelfte St. Pauli, der nach zuvor zwei Niederlagen erstmals wieder punktete, vergab dabei sogar die größeren Möglichkeiten. Der Club ist in der Liga seit nun neun Spielen ungeschlagen und weiter klar auf Aufstiegskurs.

Zverev wieder die Nummer vier

Berlin. Alexander Zverev hat sich in der Tennis-Weltrangliste wieder vom fünften auf den vierten Platz verbessert. Der 20 Jahre alte Hamburger liegt hinter dem Spanier Rafael Nadal, dem Schweizer Roger Federer und dem Kroaten Marin Cilic und vor dem Bulgaren Grigor Dimitrov. Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Ranking hervor. Zverev spielt ebenso wie Federer in dieser Woche beim ATP-Turnier in Rotterdam. Der Hamburger setzte sich am Montag nach 1:24 Stunden mit 6:4, 6:3 gegen den Spanier David Ferrer durch und steht in Runde zwei.

Fed Cup: Boris Becker lobt Team

Minsk. Der dreimalige Wimbledon-sieger Boris Becker hat den deutschen Tennis-Damen nach dem überraschenden Einzug in das Fed-Cup-Halbfinale gratuliert. „Großes Kompliment, ihr habt uns alle stolz gemacht“, übermittelte der Herren-Chef im Deutschen Tennis Bund (DTB) via Twitter. Die stark ersatzgeschwächte Auswahl des neuen Teamchefs Jens Gerlach hatte am Wochenende auch ohne die Top-Ten-Spielerinnen Angelique Kerber und Julia Görges einen unerwarteten 3:2-Sieg beim Vorjahresfinalisten Weißrussland in Minsk gefeiert.

Moculescu soll Berlins Saison retten

Volleys in der Liga unter Druck / Debüt bei den Champions

Berlin. Stelian Moculescu hat als Trainer die Aufgabe übernommen, die Saison des deutschen Volleyball-Meisters Berlin Volleys noch zu retten. Gestern trat der 67-Jährige die Nachfolge des kurz zuvor entlassenen Luke Reynolds (32) an. „Wer in Berlin arbeitet, für den ist das Wort Meisterschaft sicher kein Verbot“, sagte der neue Trainer bei seiner Vorstellung. Mit dem ehemaligen Spieler und Publikumsliebhaber Aleksandar Spirovski stellte ihm der Verein einen neuen Co-Trainer an die Seite.

Für den Job brach Moculescu seinen Urlaub auf Gran Canaria ab und wird am Mittwoch im Champions-League-Heimspiel gegen Klubweltmeister Zenit Kasan sein Debüt geben. Die Personalie überrascht, weil Moculescu zu seiner Zeit als Trainer beim VfB Friedrichshafen und Volleys-Manager Kaweh Niroomand über Jahre hinweg mehrfach durch Sticheleien gegeneinander auffielen.

„Unser Verhältnis war geprägt von unserem beiderseitigen Ehrgeiz. Da können auch mal nicht so nette Worte fallen“, sagte Niroomand. Jetzt versicherte der Manager: „Das Kapitel ist abgeschlossen. Stelian ist eine Trainerlegende.“ Moculescu gab solche Schmeicheleien gerne zurück: „Die BR Volleys haben sich prächtig entwickelt, auch was das ganze Umfeld angeht.“



Hoffnungsträger: Berlins Manager Kaweh Niroomand (rechts) stellte gestern Stelian Moculescu als Volleys-Coach vor. FOTO: IMAGO

BUZZER KOMPAKT

Hecking in Gladbach unter Erfolgsdruck

Mönchengladbach. Schwere Zeiten für Dieter Hecking. Der Trainer von Borussia Mönchengladbach hat vier von fünf Rückrundenspielen verloren. In den letzten drei Partien blieb die Borussia zudem ohne Torerfolg. Vor der Begegnung gegen Borussia Dortmund (Sonntag, 18 Uhr) wächst der Druck auf den ehemaligen Coach von Hannover 96 und VfL Wolfsburg. Ausgerechnet Dortmund: Im Hinspiel unterlagen Heckings Gladbacher in Dortmund 1:6 - Zugang Maximilian Philipp traf doppelt, Pierre-Emerick Aubameyang, der im Winter zu Arsenal wechselte, dreifach. Für Gladbach erzielte der Ex-96er Lars Stindl den Ehrentreffer, der seit rund 1000 Spielminuten torlos ist.

Feigenbutz sieht Liebenberg am Boden

Hamburg. Profiboxer Vincent Feigenbutz und sein Gegner Ryno Liebenberg gehen mit einem ungewöhnlichen Versprechen in den Supermittelgewichtskampf Sonntagabend (20 Uhr) in Ludwigsburg. „Sicher ist, am Ende wird einer von uns am Boden liegen“, sagte der Südafrikaner Liebenberg gestern. „Ja, er hat recht. Am Ende wird einer liegen - und das wird Ryno Liebenberg sein“, erwiderte der Karlsruher Feigenbutz. In dem Duell geht es um Feigenbutz' Interkontinentaltitel der IBF. Der 22-jährige Deutsche ist zwölf Jahre jünger als sein Gegenüber. Er hat von 29 Profikämpfen 27 gewonnen, 24 durch K. o. Der Kampf wird von Sport1 übertragen.

Die neue Gefahr aus der Mitte

Mit Anton und Fossum treffen erstmals Mittelfeldspieler. Das macht Hannover 96 unberechenbarer.



Kommen aus der zweiten Reihe: Waldemar Anton (links) jubelt nach seinem Führungstreffer gegen den SC Freiburg. Hannover gewinnt 2:1. Sein Nebenmann Iver Fossum erzielt eine Woche zuvor die Führung gegen den Hamburger SV. Damals reicht es nicht zum Sieg. FOTOS: LOBBACK/FISHING4



Von Christian Purbs

Hannover. Diese Tore haben Hannover 96 lange gefehlt. Wie wichtig sie sind, zeigte sich in den beiden vergangenen Spielen. Lange Zeit musste sich der Aufsteiger beim Toreschießen auf seine Stürmer verlassen, mit Salif Sané und Julian Korb trafen in den ersten 20 Spielen lediglich zwei Profis aus der Defensivabteilung je einmal für die Roten. Gänzlich leer gingen bis dahin die Spieler aus dem zentralen Mittelfeld aus. Doch das hat sich geändert. Gegen den HSV erzielte Iver Fossum den Führungstreffer für den Fußball-Bundesligisten, im Heimspiel traf Waldemar Anton zum 1:0, für beide Profis war es das erste Tor in dieser Saison.

Das ist jedoch nicht die einzige Gemeinsamkeit der beiden 21-jährigen 96-Profis. Sowohl Fossum als auch Anton erzielten ihre Treffer aus der Distanz, bei beiden Toren schlug der Ball im linken, unteren Toreck des Gegners ein.

Trainer André Breitenreiter wird es herzlich egal sein, ob seine Mittelfeldspieler ihre Tore aus 20 Metern oder per Fallrückzieher erzielen. Und wenn sie den Ball aus einem Meter mit dem Bauch über die Linie schubsen ist das auch prima. Hauptsache sie treffen. Denn wenn die Offensivabteilung nicht mehr auf sich alleine gestellt ist und von mehreren Spielern Torgefahr ausgeht, wird das 96-Spiel unberechenbarer.

Bereits zum Rückrundende

beim 4:4 gegen Leverkusen hatte der Trainer Fossum dafür gelobt, dass sich der Norweger vor dem gegnerischen Tor immer mehr zu traut und auch selbst den Abschluss sucht, anstatt den Ball und damit auch die Verantwortung zum Nebenmann zu schieben. „Er hat gezeigt, welche Qualitäten er hat. Ich bin mit seiner Entwicklung sehr zufrieden“, lobte Breitenreiter den Kapitän der norwegischen U21-Nationalmannschaft kurz vor Weihnachten.

„Ich habe schon ein paar Tore geschossen, aber das war eines meiner schönsten. Es ist ein unglaubliches Gefühl für mich, weil es mein erstes Tor in der Bundesliga war“, sagte Fossum nach dem Spiel beim HSV. Da war Waldemar Anton schon

einen Schritt weiter. Bereits in seinem vierten Spiel als Profi trug sich der damals 19-Jährige in die Torschützenliste der Bundesliga ein, als er in der Abstiegssaison beim 2:0-Heimsieg gegen Borussia Mönchengladbach zum 1:0 traf. Auch in der 2. Liga erzielte er zwei Tore.

Als Ersatz für den verletzten Pirmin Schwegler spielte Anton gegen Freiburg statt in der Innenverteidigung wieder einmal als „Sechser“, zuletzt hatte ihn Breitenreiter Mitte Oktober beim 1:2 gegen Frankfurt auf dieser Position eingesetzt. Als Innenverteidiger blieben Anton nur die Standards, um für Torgefahr zu sorgen. Aus dem Mittelfeld kann er sich hingegen öfter auch in die Offensivaktionen einschalten. Das zahlte sich gegen Freiburg aus.

Wie geht es weiter mit dem Boykott-Meister?

Die Diskussion über Misstöne nach dem Spiel von Hannover 96 gegen den SC Freiburg beruhigte sich ein wenig. Wann muss sich ein Team wie herzlich bei Fans bedanken? Die Fanszene lässt den Stimmungsboykott im Februar ruhen, nach starker Unterstützung gegen Freiburg hatten die Spieler nach dem 2:1 nicht hautnah mit den Fans gefeiert.

Das Thema beschäftigt Manager Horst Heldt mehr, als ihm lieb ist. „Seit August beschäftigen wir uns mit vielen Dingen außerhalb des Fußballs. Das hat die Mannschaft sensationell gemacht bisher - und das war für sie nicht einfach“, sagte er.

Andere Teams bekommen es sportlich nicht so gut hin. Hannover ist ein Boykott-Meister der Liga. In der Saison 2014/2015 kamen Teile der Fanszene wegen Streits mit der Klubführung für 14 Heimspiele gar nicht in die HDI-Arena, sie unterstützten stattdessen die Amateure. In dieser Saison schwieg die Szene von Saisonstart bis zum 21. Spieltag. Ihr Ziel ist unter anderem der Erhalt der 50+1-Regel.

In Braunschweig drehte die Eintracht-Kurve im Herbst den Pegel auf null, weil sich die Fanszene vom Verein schlecht behandelt fühlte. In Mainz verspotteten Fans aus Frust die Spieler. „Mit so einer Stimmungslage wird es nicht funktionieren“, mutmaßt Mainz-Trainer Sandro Schwarz.

Im 96-Auswärtsspiel beim 1. FC Köln am Sonnabend folgt der nächste atmosphärische Test. Wird es Ultra-mäßig laut in der Gästekurve, dann lässt das eine Unterstützung im nächsten Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach (24. Februar) vermuten. Und danach? „Es wäre schön, wenn es bis zum Saisonende so bliebe“, sagte 96-Kapitän Philipp Tschauner. dt

Braunschweig sucht das Gute im Punkt

Unentschieden in Sandhausen hilft nicht viel im Abstiegskampf / Gegen Union soll ein Sieg her

Von Alex Leppert

Braunschweig. Mit einem 0:0 kehrte Zweitligist Eintracht Braunschweig am Sonntag vom Spiel beim SV Sandhausen zurück. Doch was ist das Remis wert? Was lief gut, was lief schlecht? Und welche Baustellen sind die größten der abstiegsgefährdeten Blau-Gelben? Diese sind nur drei Punkte von Platz 16 entfernt - wenn Darmstadt sein Nachholspiel gewinnt, sogar nur zwei.

Was ist das Remis wert? Trainer Torsten Lieberknecht sagte: „Momentan ist es eben auch so, dass jeder Punkt hilft.“ Und: „Nach einer Niederlage ist es immer wichtig, dass man gleich wieder punktet.“ Das Unentschieden beim heimstärksten Zweitligateam ist somit eher ein Punktgewinn. Pragmatisch sieht es der rechte Außenverteidiger Georg Teigl: „Wenn du nicht gewinnen kannst, dann darfst du nicht verlieren.“

Was lief gut? Die Abwehrarbeit funktionierte zumeist. „Aus dem Spiel heraus sind beide Mannschaften allerdings nicht zu großen Chancen gekommen, vor allem, weil beide Teams defensiv gut standen“, bilanziert Verteidiger Steve Breit-

kreuz. Das hing damit zusammen, dass Rechtsverteidiger Teigl sein bestes Spiel bei der Eintracht zeigte. Außerdem können die Braunschweiger mit Fug und Recht behaupten, kämpferisch alles gegeben zu haben. Lieberknechts Fazit: „Das Team hat aufopferungsvoll gekämpft.“ Und eine Offensive mit Su-

leiman Abdullahi, Domi Kumbela sowie Christoffer Nyman zählt mit Sicherheit zu den besten der Liga.

Was lief schlecht? Dass Verteidiger Gustav Valsvik diverse Fehler unterliefen, mag ein Ausrutscher sein. Es lag aber nicht nur an ihm, dass die mittlerweile mit vielen großgewachsenen Spielern bestückte

Mannschaft bei Ecken und Flanken nicht sicher wirkt. Zudem werden die Top-Offensivkräfte nicht mit Vorlagen gefüttert. Wenn Jan Hochscheidt einen weniger guten Tag erwischt und zwei potenziellen Vorlagengebern von außen (Onur Bulut, Ken Reichel) nicht viel gelingt, helfen nur noch hohe Bälle - oder eben auch nicht. „Ab und zu waren wir aber auch einen Schritt zu langsam, das müssen wir noch verbessern“, sagt Routinier Kumbela.

Welche sind die größten Baustellen? Abstiegskampf ist nichts für Feinschmecker, aber ein bisschen mehr offensive Spielkultur ist trotzdem dringend nötig. Möglicherweise in Person von Salim Khelifi, der immerhin mal wieder auf der Bank saß, oder Özkan Yildirim. Dazu müssen Ecken und Flanken besser verteidigt werden, hier droht zu oft Gefahr. Damit nicht wieder Unruhe im Umfeld aufkommt, muss nächsten Sonntag gegen Union Berlin eigentlich auch zwingend ein Sieg her. „Wenn wir da gewinnen, sieht es für uns schon viel besser aus“, weiß Kumbela. Und sein Trainer ergänzte: „Wenn wir jetzt gegen Union gewinnen, fühlt sich der Punkt besser an.“



Es hakt bei der Eintracht: Stürmer Suleiman Abdullahi (links) hat gegen Tim Knipping (Mitte) und Leart Paqarada einen schweren Stand. FOTO: DPA

Kabinenzoff: Towers feuern Coach

Hamburg. Basketball-Zweitligist Hamburg Towers hat sich von Trainer Hamed Attarbashi getrennt. Nach neun Niederlagen in zehn Spielen ersetzte die Vereinsführung den 41-Jährigen gestern durch Co-Trainer Benka Barloschky. „Nach der Niederlage gegen Ehingen sahen wir uns dazu veranlasst, da unsere bisherigen Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben“, lässt sich Geschäftsführer Marvin Willoughby in einer Vereinsmitteilung zitieren.

Auslöser war die 73:78-Heimpleite gegen das auswärts sieglose Team Ehingen und der Absturz auf Rang zehn. Nach dem Rückschlag war ein Konflikt zwischen Trainer und Team offen ausgebrochen.

Attarbashi hatte das Amt als Chefcoach 2014 übernommen. Sein Vertrag lief bis Juni dieses Jahres. Zweimal erreichte er mit den Towers die Playoffs. Nachfolger Barloschky gibt seinen Zweitliga-Einstand als Chefcoach am Sonnabend gegen die Römerstrom Gladiators Trier.

HSG und HG gewinnen im Gleichschritt

Handball-Oberliga:
Zwei Heimsiege

Göttingen. Die heimischen Oberliga-Handballerinnen können noch gewinnen. So schickte die HSG Göttingen den MTV Tostedt mit leeren Händen nach Hause, und Schlusslicht HG Rosdorf-Grone setzte sich gegen die HSG Schaumburg Nord durch.

HSG Göttingen – MTV Tostedt 30:23 (15:12). Nach zuvor 0:12 Punkten in Folge sorgte die HSG für die Wende. „Wir haben den Aufschwung von unserem letzten Spiel mitgenommen und sind mit einer insgesamt geschlossenen Mannschaftsleistung zu zwei wichtigen Punkten gekommen“, skizzierte HSG-Trainer Uwe Viebrans den Erfolg. – Tore HSG: K. Schmieding (12/4), Rösler (7), J. Schmieding (4/1), Bause (3), Albrecht, Liesberg, Voigt, Tischer (je 1).

HG Rosdorf-Grone – HSG Schaumburg Nord 35:28 (17:15). „Das war eine geschlossene Mannschaftsleistung“, sagte die HG-Vorsitzende Inken Seebode. Trainer Stephan Albrecht feierte seit seinem Amtsantritt im November 2017 den zweiten Sieg. „Wir glauben weiterhin an uns und versuchen einfach, genau so weiter zu machen.“ Beste Schaumburger Werferin war mit neun Treffern Insa Pinkenburg, die mit 184 Toren die mit Abstand beste Werferin der Oberliga ist. – HG: Seifert (11/3), Eisenhauer (8), A. Gutenberg (7), M. Gutenberg (4), Fulst (3), Jaeger (3). nd

Geismar verliert beim Schlusslicht

Geismar. Ausgerechnet beim Schlusslicht MTV Embsen hat Handball-Verbandsligist MTV Geismar sein erstes Spiel in diesem Jahr verloren. Die Südstädter unterlagen in der Lüneburger Heide verdient mit 29:32 (15:17).

„Wir sind von Beginn an nicht richtig ins Spiel gekommen und haben im Angriff zu viel liegen gelassen“, kritisierte MTV-Trainer Yunus Boyraz. „Überhaupt haben wir in den entscheidenden Momenten zu viele Fehler gemacht. Der Gegner hatte am Ende die bessere Moral.“

„Wir haben im Gegensatz zum Gegner keine Einstellung zum Spiel gehabt“, sagte Torwart Rainer Schmidt. „Wir müssen die Niederlage schnell aus unseren Köpfen streichen und dann deutlich mehr zulegen“, sagte Boyraz. – MTV: Achsel, Nörtemann (je 6), Kupsch (5), Kusterer (5/1), Kerklau (3/2), Kempf, Streuber, Tiepner, Versemann (je 1). nd

Ärgerlicher Punktverlust für Torpedo

Göttingen. Den kleinen Vorteil des überraschenden Punktverlustes von Topfavorit TTC Staffeln haben die Drittliga-Tischtennisspielerinnen von Torpedo wieder verspielt: Gegen den TSV Schwarzenbek spielte der Tabellenzweite 5:5.

Ausgerechnet die Ex-Torpedanerin Kiziuk bezwang im Spitzeneinzel die Torpedanerin Duin und sorgte so für den entscheidenden Punkt. Der 3:1-Start durch Duin/Wiegand, Duin und Wiegand hatte nicht für Sicherheit gesorgt. Die Gäste legten zu und drehten das Match zu einer 4:3-Führung. Doch die Wiegand-Schwester behielten die Nerven: Sowohl Johanna als auch die hervorragend disponierte Marie-Sophie machten ihre Einzel zu Punkten und retteten zumindest das Remis. rab



Der Nachwuchs des TSV Obernjese, hier eine Kindergruppe, glänzt bei den Bezirksmeisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik mit ausgefeilten Choreografien.

FOTOS: PFÖRTNER

Eindrucksvolle Choreografien, elegante Vorführungen

Bezirksmeisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik: Titel für Obernjese und Geismar

Von Eduard Warda

Geismar. Mit Titeln für den TSV Obernjese und den MTV Geismar sind die Bezirksmeisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik zu Ende gegangen. Mehr als 100 Athletinnen hatten in der Göttinger Halle Klasse I um die Medaillen gekämpft.

Ausrichter der Titelkämpfe waren Geismar und Obernjese, außerdem waren Gymnastinnen des MTV Braunschweig am Start. Zu Beginn hatten die Gruppenentscheidungen auf dem Programm gestanden: Während der MTV Geismar mit einer Gruppe teilnahm, waren der TSV mit fünf und der MTV Braunschweig mit sieben Gruppen vertreten.

Die Gymnastinnen der Freien Wettkampfkategorie turnten mit fünf Reifen, wobei die Gruppe des TSV Obernjese mit Alma Siggelkow, Amelie Schönwälder, Franziska Pritzkow, Julia Winter und Hannah

Engelhardt den zweiten Platz belegte. Knapp dahinter Dritter wurde der MTV Geismar mit Ariana Neitz, Kayla, Zornhagen, Karla Schwerdtfeger, Leonie Rommel und Marie Walther. In der Jugendwettkampf-

6

Gruppen des TSV Obernjese und des MTV Geismar nahmen an den Gruppenwettkämpfen teil.

klasse holte die Gruppe des TSV Obernjese mit Edda Höcke, Lara Vehlou, Helena Fichtler, Thesa Biler und Enola Rütter Silber, ebenso wie die TSV-Gruppe in der Schülerwettkampfkategorie mit Jeanne Fied-

ler, Hanna Schlee, Katja Ebel, Michelle Salzmann, Lilja Hein, Jana Schlote und Diana Giesbrecht. Sämtliche vier Gruppen haben sich für die Landesmeisterschaften am 3. März in Osterholz-Scharmbeck qualifiziert.

Die Kindergruppen der Klasse 8 bis 10 des TSV Obernjese belegten die Plätze zwei (Josephine Bunte, Annika Jung, Jana Jung, Mathilda Göltz, Marie Bornemann und Coco Wirba) und drei (Lene Schwarz, Amelia und Katharina Hoffmann, Miriam Hundeshagen, Wentje Gehrke, Lina Wenghöfer und Livia Mäder).

In den Einzeldisziplinen qualifizierten sich weitere Gymnastinnen für die Landesmeisterschaften. Vom TSV Obernjese lösten in der Kinderklasse Josephine Bunte (1. Platz) sowie in der Schülerwettkampfkategorie Jeanne Fiedler (1. Platz, Katja Ebel (2. Platz), Hanna Schlee (3. Platz) und Lilja Hein (4. Platz) das Ticket. In der Jugendwettkampfkategorie qualifizierten sich Kayla Zornhagen



Die Gymnastinnen des MTV Geismar winken, als sie sich bei den Bezirksmeisterschaften dem Publikum vorstellen.

(1. Platz/MTV Geismar) und Lara Vehlou (2. Platz/Obernjese).

Bezirksmeisterin in der Freien Wettkampfkategorie wurde Franziska Pritzkow vor Amelie Schönwälder und Alma Siggelkow – alle drei TSV-Gymnastinnen sind damit bei

den niedersächsischen Titelkämpfen vertreten.

GT
News
Bilder und Video unter: gturl.de/sportgymnastik

Wilhelm Graeber erneut Niedersachsens Bester

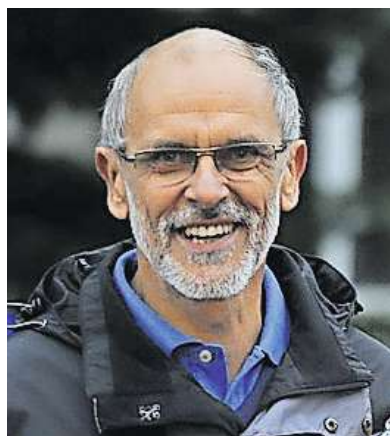
Crosslauf-Landesmeisterschaften: LGG-Athleten erfolgreich

Von Gerd Brunken

Göttingen. Auf die Frage, wie viele Meistertitel er auf Landesebene schon gesammelt hat, musste der LGG-Vorsitzende Wilhelm Graeber passen. Bei den Titelkämpfen im Crosslauf kam nun ein weiterer dazu.

Bei der Fluchtveranstaltung in Lönningen im Landkreis Cloppenburg sicherte sich der M60-Senior jedoch erst im Spurt auf der 6750 Meter langen Strecke den Titel. Eine mehr als einjährige Wettkampfpause steckt man nicht so einfach weg.

Auch sonst waren die LGG-Athleten recht erfolgreich, obwohl die Erkältungswelle die ein oder andere Mannschaft im Vorfeld zerschlagen hatte. Julia Börner wurde bei den Frauen über 3790 Meter Dritte, und das LGG-Team kam mit



Wilhelm Graeber FOTO: PFÖRTNER

Börner, Sophie Habighorst (Zwölfte der Einlaufwertung und Vierte bei den U23) sowie Anja Vogelgesang (19. Rang) auf den vierten Platz, punktgleich mit dem drittplatzierten VfL Eintracht Hannover.

Bei den Männern absolvierten Andreas Gerrits und Jasper Cirkel sowohl die Mittel- (3790 m), als auch anschließend die Langstrecke (10280 m). Auf der längeren Distanz waren beide erfolgreicher – Gerrits als Neunter der Einlaufwertung sowie Vizemeister der M35 und Cirkel als Zehnter.

Auf der Mittelstrecke war die Reihenfolge umgekehrt: Cirkel belegte den 13. Platz und Gerrits wiederum als M35-Vizemeister den 14. Rang. Das LGG-Team mit Gerrits, Cirkel und Michele Salvi (M30-Vizemeister) wurde Dritter auf der Langstrecke.

Auf der Mittelstrecke mit Volker Hillebrecht (Sechster der M40-Wertung) als drittem Läufer wurde die LGG Sechster. Die M35/40-Mannschaft schließlich mit Gerrits, Chris Lemke und Marcel Schulz wurde Vizemeister.

Von Peter König

Göttingen. Mit 0:3 (15:25, 25:27, 17:25) haben die Drittliga-Volleyballerinnen des Tuspo Weende ihr Auswärtsspiel beim direkten Konkurrenten um den Klassenerhalt, TV Cloppenburg, verloren. Damit wurde nichts aus der Revanche für die deutliche 0:3-Hinspielniederlage.

Schon die Vorzeichen vor dem Sonntagsmatch waren nicht ideal: Auch Zuspielderin Olga Moser musste aus gesundheitlichen Gründen passen, und Konkurrent Bonn zog durch einen 3:0-Heimsieg gegen Aasee an Weende vorbei. Der Tuspo rutschte dadurch auf Rang zehn, den ersten Abstiegsplatz, ab.

Zu allem Unglück unterließ Weendes Trainer Manuel Holst in Satz eins auch noch ein folgenschwerer Aufstellungsfehler: „Wir

mussten in dieser ungewohnten Konstellation natürlich trotzdem antreten, aber die falschen Startpositionen sorgten für Verwirrung und Unruhe innerhalb der Mannschaft.“

In Durchgang zwei zeigte Weende eine Trotzreaktion, hielt lange gut mit. Zwar konnte sich der Gastgeber zwischendurch bis auf 23:18 absetzen, doch die eingewechselte Annika Hein blies für Weende mit einer Aufschlagserie bis zum 24:23 zur Aufholjagd. Doch Cloppenburg holte sich mit 27:25 die vorentscheidende 2:0-Satzführung.

Damit war das Spiel gelaufen. „Man muss eingestehen, dass Cloppenburg heute stärker war, das Ergebnis geht in Ordnung“, sagte Holst. „Wir müssen uns als Team für die kommenden Spiele zusammenraufen, um das Blatt noch zu wenden. Wir müssen jetzt halt über uns hinauswachsen.“

Tuspo Weende im Sinkflug

3. Volleyball-Liga: 0:3-Pleite in Cloppenburg

Von Peter König

Göttingen. Mit 0:3 (15:25, 25:27, 17:25) haben die Drittliga-Volleyballerinnen des Tuspo Weende ihr Auswärtsspiel beim direkten Konkurrenten um den Klassenerhalt, TV Cloppenburg, verloren. Damit wurde nichts aus der Revanche für die deutliche 0:3-Hinspielniederlage.

Schon die Vorzeichen vor dem Sonntagsmatch waren nicht ideal: Auch Zuspielderin Olga Moser musste aus gesundheitlichen Gründen passen, und Konkurrent Bonn zog durch einen 3:0-Heimsieg gegen Aasee an Weende vorbei. Der Tuspo rutschte dadurch auf Rang zehn, den ersten Abstiegsplatz, ab.

Zu allem Unglück unterließ Weendes Trainer Manuel Holst in Satz eins auch noch ein folgenschwerer Aufstellungsfehler: „Wir